



## Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept

(LILE Langfassung)

der Lokalen Aktionsgruppe Hunsrück  
für die LEADER-Förderperiode  
2007-2013 in Rheinland-Pfalz





## Inhalt

1.	Aktionsgebiet der LAG Hunsrück.....	3	6.2.5	Modifizierte Struktur der LILE-Langfassung.....	48
1.1	Abgrenzung des LAG-Gebietes, Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte.....	4	6.3	Handlungsfelder .....	50
1.2	Kohärenz des LAG-Gebietes .....	6	6.3.1	Tourismus.....	50
1.3	Abgrenzung zum ILE-Fördergebiet Soonwald-Nahe .....	6	6.3.2	Dorfentwicklung.....	50
2.	Zusammensetzung und Organisation der LAG Hunsrück .....	7	6.3.3	Energie .....	51
3.	Ausgangssituation.....	11	7.	Geplante Maßnahmenbereiche.....	52
3.1	Räumliche Struktur des LAG-Gebietes.....	11	7.1	Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Tourismus“ .....	52
3.2	Natur und Landschaft.....	13	7.1.1	Ausbau tourismusrelevanter Freizeit- und Sportangebote.....	52
3.3	Bevölkerung .....	16	7.1.2	Ausbau touristischer Angebote mit historischem Hintergrund .....	54
3.4	Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	18	7.1.3	Etablierung touristischer Qualitätsstandards und -produkte .....	57
3.5	Land- und Forstwirtschaft .....	22	7.2	Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ .....	62
3.6	Tourismus, Freizeit und Kultur .....	24	7.2.1	Verbesserung der Daseinsvorsorge.....	62
3.6.1	Bedeutung des Flughafens Frankfurt-Hahn für den Tourismus .....	24	7.2.2	Verbesserung der sozialen Teilhabe.....	66
3.6.2	Touristisches Angebot .....	25	7.3	Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Energie“ .....	70
3.7	Dorfentwicklung .....	27	7.3.1	Förderung der erneuerbaren Energien .....	70
3.8	Energie.....	29	7.3.2	Förderung der Energieeffizienz.....	74
4.	SWOT-Analyse .....	32	8.	Geplante gebietsübergreifende und transnationale Zusammen- arbeit.....	76
5.	Leitbild und Zielvorstellungen .....	39	8.1	Gebietsübergreifende Zusammenarbeit.....	76
5.1	Leitbild.....	39	8.2	Transnationale Zusammenarbeit .....	76
5.2	Zielvorstellungen.....	40	9.	Geplante Arbeit der LAG sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im LEADER-Gebiet .....	77
6.	Entwicklungsziele, -strategie und Handlungsfelder .....	41	10.	Finanzierungsüberlegungen.....	80
6.1	Entwicklungsziele.....	41	10.1	Abgrenzung PAUL, EFRE, INTERREG .....	81
6.1.1	Vertikale Entwicklungsziele .....	41	10.2	PAUL .....	82
6.1.2	Horizontale Entwicklungsziele .....	43	10.3	EFRE .....	85
6.2	Entwicklungsstrategie .....	46	10.4	INTERREG .....	85
6.2.1	Synergien mit anderen Schwerpunkten von ELER PAUL, EFRE und ESF.....	47	11.	Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung, Öffentlichkeits- arbeit.....	88
6.2.2	Synergien mit dem ILEK Soonwald-Nahe .....	47	11.1	Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung.....	88
6.2.3	Konsequente Berücksichtigung der horizontalen Ziele .....	48	11.2	Öffentlichkeitsarbeit.....	91
6.2.4	Fokus auf Entwicklungsschwerpunkte.....	48	ANHANG .....	96	



## Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte des LAG-Gebietes zum 31.12.2006 .....	4
Tabelle 2: Räumliche Überschneidung des ILE-Fördergebietes Soonwald-Nahe mit dem LEADER Fördergebiet .....	6
Tabelle 3: Mitglieder der LAG .....	8
Tabelle 4: Waldstrukturdaten der am LAG-Gebiet beteiligten Landkreise ...	15
Tabelle 5: Entwicklung des Anteils der Siedlungsflächen in den Verbandsgemeinden zwischen 1996 und 2006 .....	16
Tabelle 6: Entwicklung der Bevölkerung der Verbandsgemeinden.....	17
Tabelle 7: Aktuelle Alterstruktur und Prognose bis 2015 .....	18
Tabelle 8: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftsbereichen .....	18
Tabelle 9: Erwerbstätige im LK Rhein-Hunsrück nach .....	20
Wirtschaftsbereichen .....	20
Tabelle 10: Arbeitslosigkeit im Landkreis Rhein-Hunsrück .....	21
Tabelle 11: Entwicklung der Landwirtschafts- und Waldflächen .....	22
Tabelle 12: Entwicklung der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe zwischen 1990-2005.....	23
Tabelle 13: Übernachtungszahlen im Rhein-Hunsrückkreis .....	24
Tabelle 14: Entwicklung der Gästezahlen .....	25
Tabelle 15: Anzahl der Schulen im LAG-Gebiet.....	28
Tabelle 16: Maßnahmen in Handlungsfeld "Tourismus" .....	52
Tabelle 17: Leitprojekt zu "Tourismus und kulturelles Erbe" .....	56
Tabelle 18: Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld "Dorfentwicklung" .....	62
Tabelle 19: Pilotprojekt zu "Dörfliche Dienste" .....	64
Tabelle 20: Leitprojekt zu "Treffpunkte und Kommunikationsstellen /-foren" .....	68
Tabelle 21: Maßnahmebereiche im Handlungsfeld "Energie" .....	70
Tabelle 22: Leitprojekt zu „Energieerzeugung durch regenerative Energieträger“ .....	73
Tabelle 23: Finanzübersicht nach LEADER-Schwerpunkten .....	80
Tabelle 24: Förderquoten für öffentliche und private Projektträger .....	81

Tabelle 25: Zuordnung der PAUL-Codes zu den Entwicklungsschwerpunkten des LILE-Hunsrück .....	84
Tabelle 26: Finanzübersicht nach Jahren .....	86
Tabelle 27: Zuordnung einzelner Förderschwerpunkte des EFRE-Programms und der INTERREG-Programme zu den Entwicklungsschwerpunkten des LILE Hunsrück .....	87
Tabelle 28: Indikatoren für LAG Hunsrück nach Schwerpunkten .....	89
im PAUL (SP 1-4).....	89
Tabelle 29: Beispiel einer Bewertungsmatrix für LEADER-Projekte.....	90

## Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Gebietsabgrenzung der LAG Hunsrück.....	5
Abbildung 2: Mitglieder der LAG Hunsrück.....	10
Abbildung 3: Kurz-Check .....	78
Abbildung 4: Qualifizierungs-Check.....	79

## Anhangsverzeichnis

Anhang 1: Erläuterung der Codes der Fördermaßnahmen .....	96
Anhang 2: Übersicht: Strategie der LAG Hunsrück .....	97
Anhang 3: Projektbewertungskriterien LEADER 2007-2013 .....	98
Anhang 4: Geschäftsordnung der LAG Hunsrück.....	105

## Abkürzungsverzeichnis

ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz	OG	Ortsgemeinde
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	ÖV	Öffentliche Verwaltung
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum	PAUL	Programm Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung
EFRE	Europäischer Fonds für Regionalentwicklung	PKW	Personenkraftwagen
EG	Einheitsgemeinde	RLP	Rheinland-Pfalz
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes	SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
EPPD	Einheitliches Programmplanungsdokument (EPPD) des Landes Rheinland-Pfalz zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raumes (LEADER+) im Zeitraum 2000 bis 2006	VG	Verbandsgemeinde
ESF	Europäischer Sozialfonds	WS	Wirtschafts- und Sozialpartner
e.V.	eingetragener Verein		
EU	Europäische Union		
EW/ km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer		
GIEP	Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter		
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept		
ISM	Ministerium des Innern und für Sport in Rheinland-Pfalz		
INTERREG	Europäisches Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit		
km <sup>2</sup>	Quadratkilometer		
LAG	Lokale Aktionsgruppe		
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale		
LEP	Landesentwicklungsprogramm		
LILE	Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept		
LK	Landkreis		
MEL	Morbacher Energielandschaft		
MWVWLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz		



## 1. Aktionsgebiet der LAG Hunsrück

Im Folgenden wird die Gebietsabgrenzung der lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hunsrück dargestellt. Dabei wird insbesondere auf die im Programm Agrarbusiness, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) vorgegebenen Kriterien zur Gebietsabgrenzung eingegangen.

### 1.1 Abgrenzung des LAG-Gebietes, Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte

Das Gebiet der LAG Hunsrück erstreckt sich über Teile der fünf Landkreise Bad Kreuznach, Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Cochem-Zell und Rhein-Hunsrück. Der Landkreis Rhein-Hunsrück liegt als einziger Landkreis fast vollständig im LAG-Gebiet und macht etwa 60 % der gesamten Fläche und 66 % der Einwohner des LAG-Gebietes aus.

Die Gesamtfläche des LAG-Gebietes beträgt 1.306,85 km<sup>2</sup>. Laut Amtlicher Statistik wohnten in diesem Gebiet am 31.12.2006 120.640 Menschen, womit sich eine Bevölkerungsdichte von 92 EW/km<sup>2</sup> ergibt. Da die Einwohnerzahl von 60.000 nicht unterschritten und von 150.000 nicht überschritten wird, werden diese beiden Kriterien des PAUL eingehalten. Als weiteres Kriterium wird die Bevölkerungsdichte als entscheidender Indikator für die Bestimmung als ländlicher oder verdichteter Raum definiert. Der Grenzwert der Bevölkerungsdichte von 194 EW/ km<sup>2</sup> wird weder vom LAG-Gebiet gesamt mit 92 EW/ km<sup>2</sup> noch von einem der Teilgebiete auf Ebene der Verbandsgemeinden überschritten. Damit kann eindeutig von einer ländlichen Prägung des Gebietes gesprochen werden.

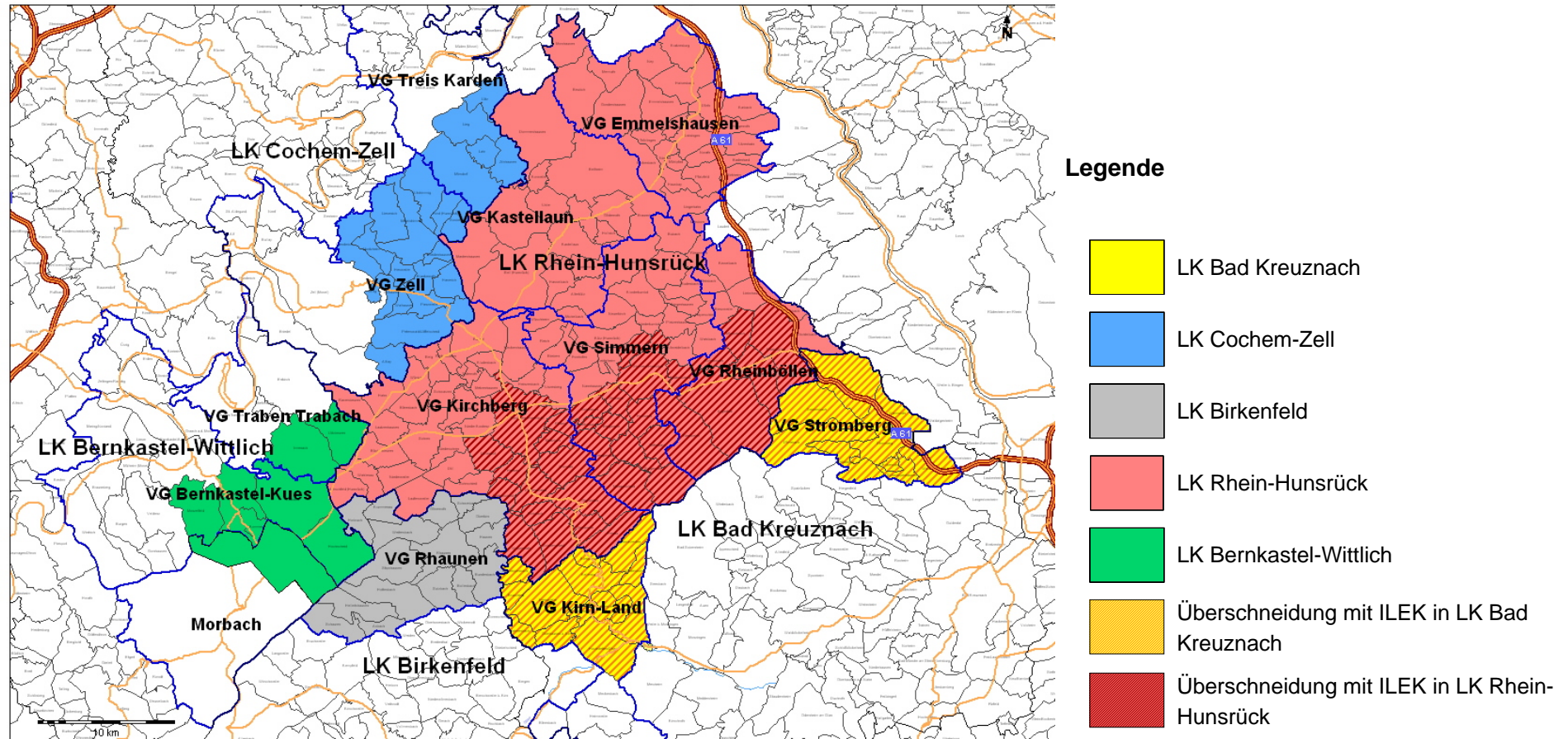
**Tabelle 1: Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte des LAG-Gebietes zum 31.12.2006**

VGen im LAG-Gebiet	Einwohnerzahl	Fläche in km <sup>2</sup>	Bevölkerungsdichte (Einwohner je km <sup>2</sup> )
VG Emmelshausen	14.797	134,87	109,71
VG Kastellaun	15.068	153,09	98,43
VG Simmern	18.674	165,52	112,82
VG Rheinböllen	10.199	108,05	94,39
VG Kirchberg	20.465	227,82	89,83
<b>LK Rhein-Hunsrück</b>	<b>79.203</b>	<b>789,35</b>	<b>100,34</b>
VG Treis-Karden*	2.020	42,76	47,24
VG Zell*	6.719	93,79	71,64
<b>LK Cochem-Zell</b>	<b>8.739</b>	<b>136,55</b>	<b>64,00</b>
VG Traben-Trarbach*	1.259	26,58	47,37
VG Bernkastel-Kues*	3.702	62,53	59,20
EG Morbach*	2.517	32,70	76,97
<b>LK Bernkastel-Wittlich</b>	<b>7.478</b>	<b>121,81</b>	<b>61,39</b>
VG Rhaunen	7.770	104,00	74,71
<b>LK Birkenfeld</b>	<b>7.770</b>	<b>104,00</b>	<b>74,71</b>
VG Stromberg	9.372	79,50	117,89
VG Kirn-Land*	8.078	75,64	106,80
<b>LK Bad Kreuznach</b>	<b>17.450</b>	<b>155,14</b>	<b>112,48</b>
<b>LAG gesamt</b>	<b>120.640</b>	<b>1.306,85</b>	<b>92,31</b>
Rheinland-Pfalz	4.058.843	19.853,21	204,44

\* VG bzw. EG nur teilweise im LAG-Gebiet

Quelle: Statistisches Landesamt, RLP, eigene Darstellung

Abbildung 1: Gebietsabgrenzung der LAG Hunsrück



Quelle: Eigene Darstellung

## 1.2 Kohärenz des LAG-Gebietes

Das Aktionsgebiet stellt eine homogene Einheit dar, da das Gebiet vollständig in einem Naturraum liegt, der der Gebietsabgrenzung der naturräumlichen Gliederung Deutschlands entspricht (Institut für Landeskunde 1969, S. 3). Das gesamte LAG-Gebiet liegt in der naturräumlichen Haupteinheit und gleichnamigen Region „Hunsrück“. Der Hunsrück ist Teil des rheinischen Schiefergebirges, das durch die Täler des Mittelrheins, der Mosel und der Lahn in die Teile Hunsrück, Taunus, Eifel und Westerwald gegliedert wird. Es umfasst maßgebliche Bestandteile aller naturräumlichen Untereinheiten des Hunsrücks: die Innere Hunsrückhochfläche, die Äußere Hunsrückhochfläche, den Rhein-Hunsrück, den Mosel-Hunsrück und die Simmerner Mulde.

Weiteres Element einer homogenen Gesamtheit ist die kultur-historisch charakteristische Prägung der Region. Im Hunsrück sind auch heute noch zahlreiche Hinweise auf die geschichtliche Entwicklung der Region zu finden. So stammen alte Fundstätten als Zeugen einstiger Besiedlung aus der Zeit der Kelten und Römer sowie der Grafen und Fürsten im Mittelalter.

## 1.3 Abgrenzung zum ILE-Fördergebiet Soonwald-Nahe

Das ILE-Fördergebiet Soonwald-Nahe bezieht sich auf den Naturpark Soonwald-Nahe, dem neben einem Teil des Hunsrücks auch Weinbaugemeinden der Nahe angehören. Die Flächengröße des ILE-Gebietes beträgt etwa 960 km<sup>2</sup>, wovon 74 % im Landkreis Bad Kreuznach und 26 % im Rhein-Hunsrück-Kreis liegen. Der 710 km<sup>2</sup> große Naturpark Soonwald-Nahe ist vollständig Teil des ILE-Gebietes.

Somit umfasst das ILE-Fördergebiet 38,6 % der Bevölkerung und 30,6 % der Förderfläche des Aktionsgebietes der LAG Hunsrück.

**Tabelle 2: Räumliche Überschneidung des ILE-Fördergebietes Soonwald-Nahe mit dem LEADER Fördergebiet**

LK Rhein-Hunsrück	LK Bad Kreuznach
VG Kirchberg	VG Stromberg
VG Rheinböllen	VG Kirn-Land
VG Simmern	

## 2. Zusammensetzung und Organisation der LAG Hunsrück

Die LAG Hunsrück setzt sich aus 29 Mitgliedern der öffentlichen Verwaltung und Repräsentanten von Wirtschafts- und Sozialpartnern unterschiedlicher gesellschaftlicher Bereiche zusammen. Die LAG ist zugleich die regionale Entscheidungsebene, das heißt sie entscheidet über die Zustimmung der Vergabe von LEADER-Mitteln aus Sicht des LILE. In der LAG sind 17 der Mitglieder Wirtschafts- und Sozialpartner, womit diese die Mitglieder aus den öffentlichen Verwaltungen mit über 54 % eindeutig überwiegen. Mit der Beteiligung von 12 Frauen auf Entscheidungsebene in der LAG sind Frauen maßgeblich an der Arbeit der LAG beteiligt. Somit werden auch die Bedürfnisse von Frauen angemessen berücksichtigt und Frauen und Männer der LAG leisten einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit beider Geschlechter sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine Vertreterin der katholischen Jugend vertritt die Interessen der Jugendlichen in der LAG.

Bei der Besetzung der LAG ist es gelungen eine repräsentative Auswahl von Fachleuten, Interessensvertretern und Multiplikatoren aus unterschiedlichen Lebensbereichen wie Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung, Kultur, Geologie und Jugend für ein ehrenamtliches Engagement in der LAG zu verpflichten. Alle Mitglieder der LAG sind im LAG-Gebiet Hunsrück ansässig bzw. für dieses Gebiet unmittelbar zuständig, womit ein hohes Maß an regionaler Identität gewährleistet ist.



**Tabelle 3: Mitglieder der LAG**

Nr.	Name	Institution	Zugehörigkeit
1	Baumgart, Edith	Landfrauen Bernkastel-Wittlich	Wirtschafts- und Sozialpartner
2	Bast, Rudolf	Maschinenbetriebsring Rhein-Hunsrück	Wirtschafts- und Sozialpartner
3	Berg, Wilfried	Bauern- und Winzerverband	Wirtschafts- und Sozialpartner
4	Braun Siegrid	Frauenforum Rhein-Hunsrück	Wirtschafts- und Sozialpartner
5	Gilányi, László	Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück	Wirtschafts- und Sozialpartner
6	Hehner, Helmut	Hunsrück Marketing e.V.	Wirtschafts- und Sozialpartner
7	Hilgert, Beate	Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen e.V.	Wirtschafts- und Sozialpartner
8	Jörg, Claudia	Kath. Jugend Dekanat Simmern /Kastellaun	Wirtschafts- und Sozialpartner
9	Karrenbauer, Frank	Landgasthof Hochwaldhof	Wirtschafts- und Sozialpartner
10	Kramb, Sigrid	Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH	Wirtschafts- und Sozialpartner
11	Ochel-Spies, Karin	Ingenieurbüro für Boden und Geologie	Wirtschafts- und Sozialpartner
12	Patt, Ute	Naheland-Touristik GmbH	Wirtschafts- und Sozialpartner
13	Sagel, Gerlinde	Landfrauen Rhein-Hunsrück	Wirtschafts- und Sozialpartner
14	Schwenk, Günter	Hunsrück Schiefer und Burgenstraße e.V.	Wirtschafts- und Sozialpartner
15	Suchardt, Hagen	Landwirtschaft und Gerätebau	Wirtschafts- und Sozialpartner
16	Winkhaus, Jörn	Hunsrück Touristik GmbH	Wirtschafts- und Sozialpartner
17	Weise, Renate	Künstlerin	Wirtschafts- und Sozialpartner

Nr.	Name	Institution	Zugehörigkeit
18	Becker, Wolfgang	Verbandsgemeindeverwaltung Rhaunen	Öffentliche Verwaltung
19	Braßel, Thomas	Kreisverwaltung Bad Kreuznach	Öffentliche Verwaltung
20	Cordie, Rosemarie	Archäologiepark Belginum	Öffentliche Verwaltung
21	Dreher-Hack, Ursula	Agentur für Arbeit	Öffentliche Verwaltung
22	Hippert, Ralf	Verbandsgemeindeverwaltung Stromberg	Öffentliche Verwaltung
23	Keimer, Christian	Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück-Kreis	Öffentliche Verwaltung
24	Reiz, Edi	Kreisverwaltung Cochem - Zell	Öffentliche Verwaltung
25	Rosenbaum, Harald	Zweckverband Flughafen-Hahn Airport	Öffentliche Verwaltung
26	Röper, Christiane	Kreisverwaltung Birkenfeld	Öffentliche Verwaltung
27	Stegmann, Winfried	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum	Öffentliche Verwaltung
28	Ulmen, Helmut	Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich	Öffentliche Verwaltung
29	Womelsdorf, Gerd	Forstamt Idarwald	Öffentliche Verwaltung

Die LAG Hunsrück hat sich auf ihrer Gründungsversammlung am 31.05.2007 durch einstimmigen Beschluss konstituiert und den „Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.“ wieder mit der Durchführung des Regionalmanagements betraut. Dies ist neben dem hohen Grad an Zufriedenheit mit der Arbeit der Geschäftsstelle auch auf die großen Vorteile und Synergien durch die Tätigkeiten des Regionalrats im Bereich der Wirtschaftsförderung zurück zu führen, die maßgeblich dazu beitragen, wirtschaftliches Wachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen im Sinne der Lissabon-Strategie zu erzielen.

Die LAG Hunsrück beschloss auf ihrer Gründungsversammlung einstimmig, dass man sich am Ausschreibungsverfahren der Lokalen Aktionsgruppen für die LEADER-Förderperiode 2007- 2013 beteiligt. Der Vorsitzende der LAG wurde für die kommende Förderperiode in seinem Amt bestätigt und ein neuer Geschäftsführer gewählt. Somit können auch in diesem Bereich die positiven Erfahrungen der letzten Förderperiode für die kommende LEADER-Zusammenarbeit genutzt werden. Diese Kontinuität in der LAG Hunsrück ist zum einen für die Verwaltungsarbeit mit den programmverantwortlichen Stellen beim MWVLW, der ADD und den weiteren Bewilligungsstellen sowie für die regionalen Schlüsselakteure und Projektträger sehr vorteilhaft. Auch im Rahmen eines Evaluations-Workshops mit Vertretern der LAG wurde rückblickend die sehr engagierte und professionelle Arbeit des Regionalrats gewürdigt und um Kontinuität im Regionalmanagement gebeten.

Die LAG Hunsrück hat keine eigene Rechtsform, allerdings ist ein ordnungsgemäßes Funktionieren der Partnerschaft sowie eine Umsetzung der Entwicklungsstrategie gemäß dem Bottom-up-Prinzip durch die Beauftragung des „Regionalrats Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.“ als eingetragenen Verein mit Erfahrungen aus zwei bereits abgeschlossenen Förderperioden gesichert.



**Abbildung 2: Mitglieder der LAG Hunsrück**

### 3. Ausgangssituation

Im Folgenden wird das LAG-Gebiet mit einigen für das LILE zentralen Aussagen dargestellt, die zum einen wichtig sind, um ein grundlegendes Verständnis für die Region zu bekommen, als auch für die Nachvollziehbarkeit der später erläuterten Zielsetzungen, Strategien und Darstellungen der Handlungsfelder.

Wenn statistische Daten auf Ebene der Ortsgemeinden zur Verfügung standen, wurden diese genau auf das LAG-Gebiet bezogen aufbereitet. Wenn Daten nur auf der Ebene der Verbandsgemeinde vorlagen, wurden alle Verbandsgemeinden in die Auswertung aufgenommen, die vollständig im LAG-Gebiet liegen. Bei den Verbandsgemeinden, die nur zum Teil im LAG-Gebiet liegen, wurde nur die VG Kirn-Land berücksichtigt, da sie als einzige mit etwa zwei Dritteln ihrer Verbandsgemeindefläche und zwei Dritteln der Einwohner im LAG-Gebiet liegt. Diese Vorgehensweise dürfte kaum zu maßgeblichen Verzerrungen der Aussagen führen. Wenn statistisches Datenmaterial nur auf Kreisebene zur Verfügung stand, wurden nur die Daten für den Landkreis Rhein-Hunsrück aufbereitet, da dieser am besten die grundsätzliche Struktur des LAG-Gebietes als Mittelgebirgsregion mit viel Wald und ländlicher, peripherer Siedlungsstruktur wiedergibt und sowohl von der Zahl der beteiligten Verbandsgemeinden als auch der Einwohner am stärksten vertreten ist. Es wäre nicht sinnvoll, Daten der anderen Landkreise auf dieser Ebene zu berücksichtigen. Hierdurch würden beispielsweise in den Bereichen Landwirtschaft oder Tourismus die Angebote, Beschäftigungseffekte oder Wirtschaftskraft der Winzer der Mosel oder der Nahe einfließen und zu verzerrten Aussagen führen. Den Angaben in den Tabellen kann

jeweils entnommen werden, auf welcher räumlichen Ebene eine Statistik erstellt wurde.

Wenn kein statistisches Datenmaterial zur Untermauerung von Stärken oder Schwächen bzw. zum Aufzeigen von Chancen und Risiken zur Verfügung standen, wurde entweder auf Sekundärliteratur verwiesen oder es wurden qualitative Aussagen aus Expertengesprächen mit Mitgliedern der LAG bzw. regionalen Multiplikatoren zur Vorbereitung des LILE herangezogen.

#### 3.1 Räumliche Struktur des LAG-Gebietes

Das LAG-Gebiet Hunsrück liegt geografisch gesehen in der Mitte von Rheinland-Pfalz. Der Agglomerationsraum Rhein-Main und die Rheinschiene sind von den Hauptverkehrsachsen relativ gut erreichbar. In Bezug auf die Erreichbarkeit von Oberzentren befindet sich die Region aber in einer Randlage, da sie zwar zwischen verdichteten Räumen, wie Mainz, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen und Trier gelegen ist, selbst aber keine Oberzentren aufweist. Die Entfernungen zu rheinland-pfälzischen Oberzentren sind Koblenz (55 km) über Mainz (70 km) bis zu Kaiserslautern und Ludwigshafen (110 km) recht hoch. Im LAG-Gebiet befinden sich mit Simmern und Kastellaun nur zwei Mittelzentren (LEP III 1995, Karte 2: Raumstrukturgliederung).

#### ■ Große Entfernung zu rheinland-pfälzischen Oberzentren trotz zentraler Lage

Für die Versorgung der Region spielen daher die in unmittelbarem Umkreis zum LAG-Gebiet liegenden Mittelzentren, wie beispielsweise



Cochem, Traben-Trarbach, Bernkastel-Kues, Kirn, Bad Sobernheim und Sankt Goar auch eine wichtige Rolle.

### ■ **Große Wichtigkeit der umliegenden Mittelzentren**

Zusätzlich dazu wächst mit dem Flughafen Frankfurt-Hahn die Verbandsgemeinde Kirchberg als Zentrum mit besonderer Funktion heran. Diesem dritten Zentrum des LAG-Gebietes kommt durch das starke Wachstum des Flughafens eine zentrale Funktion in der Entwicklung der Zukunft der Region zu.

Durch die Konversion des ehemaligen Militärflughafens Hahn erfolgte eine Einbindung des Hunsrücks in das europäische Flughafen- und Städtenetz. Eine große Zahl europäischer Metropolen kann innerhalb von kürzester Zeit kostengünstig erreicht werden.

### ■ **Sehr gute Anbindung an europäische Flugziele durch Flughafen Frankfurt-Hahn**



Jedoch sind mit dem Ausbau des Flughafens Frankfurt-Hahn und der Zunahme des Flugverkehrs nicht nur positive Effekte für die Region verbunden. Insbesondere die ökologischen Probleme wie Luftverschmutzung und Flächenversiegelung, aber auch Lärmbelästigung für Teile der Bevölkerung sind hier zu nennen.

### ■ **Mit der Zunahme des Luftverkehrs verbundene ökologische Negativeffekte**

Aufgrund der hohen Entfernung zu rheinland-pfälzischen Oberzentren und der bisher unzureichenden Anbindung der Region an die europäischen und regionalen Transitverkehrsnetze ist die Charakterisierung des LAG-Gebietes als durchgehend dünn besiedelter ländlicher Raum in teilweise ungünstiger Lage durch das Landesentwicklungsprogramm (LEP III) noch immer gültig. Mit der peripheren Lage der Region ist auch ein hohes Pendleraufkommen mit einem deutlich negativen Pendlersaldo verbunden (Statistisches Landesamt RLP, 2006). Es pendeln folglich deutlich mehr Personen berufsbedingt aus der Region hinaus als in die Region hinein. Dabei nutzen die meisten Pendler das Auto, um Arbeitsplätze oder Freizeiteinrichtungen zu erreichen. Der Bus- und Bahnverkehr spielt für die Berufspendler aufgrund unzureichenden Angebots bisher nur eine untergeordnete Rolle.

### ■ **Hohes Aufkommen an Berufspendlern mit PKW**

### 3.2 Natur und Landschaft

Im Westen, Nord- und Südosten bilden die Täler von Mosel, Rhein und Nahe die natürlichen Grenzen des LAG-Gebietes. Abwechslungsreiche Mittelgebirgsformationen mit vielfältig land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen prägen das Landschaftsbild. Tiefeingeschnittene Täler, naturnahe Gewässerstrukturen, bizarre Felsen, Wiesen und bewaldete Berg Rücken wechseln einander ab.

#### ■ Naherholungsraum und ökologische Entlastungsfunktion für Agglomerationen

Neben den ausgedehnten Wald- und landwirtschaftlich genutzten Flächen sind im Hunsrück und im Oberen Nahebergland seltene Tier- und Pflanzenarten, wie zum Beispiel Orchideen, beheimatet.

#### ■ Zahlreiche schützenswerte Arten und Biotope

Ebenfalls für das Landschaftsbild prägend ist die Sicht auf die Weinberge an den Hängen der Flusstäler. Im Süden des LAG-Gebietes befindet sich der Naturpark Soonwald-Nahe, der auf engstem Raum unterschiedlichste Landschaftstypen bereithält. Charakteristisch für die Landschaft des Hunsrücks ist die Nähe zu den tief eingeschnittenen Flusstälern von Rhein, Mosel und Nahe. Ausgehend von diesen Flusstälern bilden die Flüsse und Bäche des Hunsrücks ein verzweigtes und weitgehend unberührtes Gewässersystem. Im Laufe der Jahrtausende haben sich tief eingeschnittene Täler und Klammern entwickelt, die für die landschaftliche Attraktivität des Hunsrücks charakteristisch sind. Die weiten Rumpfflächen des Hunsrücks werden vorwiegend land- und forstwirtschaftlich genutzt, ausgedehnte Streu-

obstbestände und Viehweiden bilden den Übergangsbereich zwischen den Siedlungen, der offenen Feldflur und den Waldgebieten.

#### ■ Vielfältiges Landschaftsbild



Die hohe Reliefenergie trägt in Verbindung mit den zahlreichen Gewässern und dem hohen Bewaldungsgrad wesentlich zur Attraktivität der Region als Lebens- und Urlaubsraum bei. Auch der geringe Zerschneidungsgrad der Landschaft mit Straßen, Schienen oder Sied-

lungen trägt dazu bei, dass die Landschaft insbesondere für den Wander-, Rad- und Reittourismus attraktiv ist. Alle diese Indikatoren zusammenfassend hat das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung einen Index der landschaftlichen und touristischen Attraktivität entwickelt. Das LAG-Gebiet des Hunsrücks ist dabei als sehr attraktiv eingestuft worden (BMELV 2007a, S.22) Neben der walddreichen und naturnahen Mittelgebirgslandschaft des Hunsrücks ist auch die gut erhaltene Kulturlandschaft mit ihren Beständen an Streuobstwiesen, Viehweiden, Feldrainen und Gehölzgruppen für die besondere Attraktivität verantwortlich.

#### ■ **Attraktivität der Landschaft für Erholung und Tourismus**

Dem hohen Anteil an Waldbestand innerhalb des LAG-Gebietes kommen neben seiner ökonomischen Verwertbarkeit zahlreiche Schutzfunktionen zu. Die ausgedehnten Waldbestände schützen nicht nur den Boden vor Erosion, sondern sind auch bedeutende Grundwasserspeicher, unterstützen die Grundwasserneubildung, die Luftreinigung und stellen Lebensräume für eine Vielzahl von schützenswerten Tier- und Pflanzenarten dar.



Mit 69 % stellt Mischwald den weitaus überwiegenden Teil der Waldbestände der Region. Dies entspricht in etwa dem rheinland-pfälzischen Anteil der Mischwaldbestände. Im Gegensatz dazu ist der Anteil an Nadelwaldflächen am gesamten Waldbestand im Gebiet des Hunsrücks mit 19 % wesentlich höher als im Landesdurchschnitt, wo er nur 13 % beträgt. Die Laubwaldfläche beträgt nur 10 % der Gesamtfläche und damit ist der Anteil nur halb so groß wie im Landesdurchschnitt.

#### ■ **Walddreiche Mittelgebirgslandschaft mit zahlreichen Schutzfunktionen**

**Tabelle 4: Waldstrukturdaten der am LAG-Gebiet beteiligten Landkreise**

Landkreise der LAG Hunsrück	Waldfläche gesamt	davon			
		Laubwald in km <sup>2</sup>	Nadelwald in km <sup>2</sup>	Mischwald in km <sup>2</sup>	Ge-hölz in km <sup>2</sup>
LK Bad Kreuznach	3.990	530	136	3.186	138
LK Bernkastel-Wittlich	6.134	746	1.560	3.731	97
LK Birkenfeld	7.199	819	897	5.430	53
LK Cochem-Zell	6.871	358	373	6.065	75
LK Rhein-Hunsrück	25.700	2.730	6.685	15.943	338
<b>LAG gesamt</b>	<b>49.894</b>	<b>5.183</b>	<b>9.651</b>	<b>34.355</b>	<b>701</b>
Rheinland-Pfalz	809.806	163.757	106.763	515.096	24.148

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

Die Siedlungsflächen haben seit 1996 in allen Verbandsgemeinden geringfügig zugenommen. Eine stärkere Zunahme der Siedlungsfläche lässt sich in den Verbandsgemeinden Stromberg und Rheinböllen erkennen. In Stromberg hat die Siedlungsfläche im Vergleich zur Siedlungsfläche von 1996 um 13 % (entspricht einer Zunahme der Siedlungsfläche um ca. 1,2 km<sup>2</sup>) zugenommen und in Rheinböllen um immerhin 10 % (etwa eine Zunahme der Siedlungsfläche von 1 km<sup>2</sup>). Damit liegen die Verbandsgemeinden Rheinböllen und Stromberg bei der Zunahme der Siedlungsflächen deutlich über dem rheinland-pfälzischen Mittelwert von 8,5 %. Die anderen Verbandsgemeinden im LAG-Gebiet verzeichnen einen Zuwachs an Siedlungsflächen, der auch unter dem EU-Durchschnitt von 7 % liegt.

#### ■ Teilweise starke Zunahme der Siedlungsflächen

Verantwortlich für die Zunahme der Siedlungsflächen ist zum einen die Ausweitung der Wohn- und Gewerbegebiete, zum anderen aber auch die teilweise Umwidmung von vormals als Sonderflächen eingetragenen Militärflächen zu Siedlungsflächen.

Durch die kontinuierliche Zunahme an Siedlungs- und Verkehrsflächen wird die Landschaft immer weiter zersiedelt. Die ursprüngliche Kulturlandschaft mit ihren unterschiedlichen Biotoptypen erfährt damit eine zunehmende Zerstückelung.

#### ■ Zunehmende Zerstückelung der Kulturlandschaft durch Zunahme der Siedlungsflächen

**Tabelle 5: Entwicklung des Anteils der Siedlungsflächen in den Verbandsgemeinden zwischen 1996 und 2006**

Verbandsgemeinden	Anteil der Siedlungsfläche in %	
	1996	2006
VG Emmelshausen	11,0 %	11,6 %
VG Kastellaun	10,8 %	11,1 %
VG Kirchberg	12,6 %	12,9 %
VG Rhaunen	8,6 %	8,9 %
VG Rheinböllen	9,6 %	10,6 %
VG Simmern	11,0 %	11,6 %
VG Stromberg	11,5 %	13,0 %
RLP	13,0 %	14,1 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

### 3.3 Bevölkerung

Das LAG-Gebiet weist eine Bevölkerungsdichte von durchschnittlich 92 EW/km<sup>2</sup> auf. Diese ist im Vergleich zur Bevölkerungsdichte in Rheinland-Pfalz deutlich unterdurchschnittlich. Jedoch bestehen zwischen den einzelnen Verbandsgemeinden des LAG-Gebietes noch größere Unterschiede. So hat die Verbandsgemeinde Traben-Trarbach mit 47 EW/km<sup>2</sup> die niedrigste Bevölkerungsdichte gegenüber der Verbandsgemeinde Stromberg, die eine um das 2,5-fache höhere Bevölkerungsdichte besitzt.

#### ■ Geringe Bevölkerungsdichte im LAG-Gebiet

Nachdem das LAG-Gebiet im Zeitraum von 1980 bis 2000 eine starke Zunahme der Bevölkerung verzeichnen konnte, ist dieser Trend Ende der 90er Jahre zum Erliegen gekommen. Im Landkreis Rhein-Hunsrück hat die Bevölkerung im Vergleich zum rheinland-pfälzischen Durchschnitt vor allem in den Jahren von 1990 bis 1995 deutlich zugenommen. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden weitgehend parallel zur rheinland-pfälzischen Entwicklung stabilisiert beziehungsweise ist in einigen Gemeinden sogar leicht rückläufig, wie beispielsweise besonders stark in Rhaunen. Ausnahmen stellen die Verbandsgemeinden Simmern und Rheinböllen dar, die bis 2005 noch leichte Zuwachsraten verzeichnen konnten (Homepage Statistisches Landesamt RLP, 2008).

#### ■ Leichter Bevölkerungsrückgang im LAG-Gebiet mit unterschiedlich starker Ausprägung in den einzelnen Gemeinden



Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2015 zeigt für alle im LAG-Gebiet liegenden Verbandsgemeinden mit Ausnahme von Simmern und Rheinböllen teils stagnierende bis leicht abfallende Einwohnerzahlen.

■ **Prognostizierter weiterer Rückgang der Gesamtbevölkerung bis 2015**

Wie sich die Bevölkerungszahlen durch die wirtschaftlichen Entwicklungen am Flughafen Frankfurt-Hahn entwickeln werden, ist zurzeit nicht zuverlässig prognostizierbar. Allerdings ist davon auszugehen, dass bei anhaltender positiver Wirtschaftsentwicklung am Flughafen auch von positiven Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung ausgegangen werden kann, womit auch mit zunehmender Nachfrage nach Wohn- und Verkehrsfläche zu rechnen ist. (MWVLW, 2007b)

■ **Positive Auswirkungen auf Bevölkerungsentwicklung durch Flughafen Frankfurt-Hahn möglich**

Die Prognose für die Altersstruktur der komplett im LAG-Gebiet liegenden Verbandsgemeinden zeigt bis 2015 eine deutliche Tendenz zur Unterjüngung. Einer leicht unterdurchschnittlichen Abnahme der unter 20jährigen Einwohner im Verhältnis zur Prognose für gesamt Rheinland-Pfalz steht eine sehr stark überdurchschnittliche Abnahme der erwerbstätigen Bevölkerung von 20-60 Jahren gegenüber. Wanderungsbewegungen in Form von Bildungs- und Arbeitsplatzwanderung von ländlichen Räumen hin zu Agglomerationen sind ein wichtiger Faktor um diese Altersstrukturentwicklung zu erklären. Die starke Abweichung der relativen Zahlen des LAG-Gebietes von den rhein-

land-pfälzischen Zahlen kann durch Binnenwanderungsbewegungen innerhalb von Rheinland-Pfalz begründet liegen.

**Tabelle 6: Entwicklung der Bevölkerung der Verbandsgemeinden**

Verbandsge- meinden	2000	2005	2006	2010*	2015*
VG Emmelshausen	14.803	14.782	14.797	14.919	14.887
VG Kastellaun	15.156	15.105	15.068	15.334	15.176
VG Simmern	18.381	18.851	18.674	19.173	19.203
VG Rheinböllen	10.030	10.278	10.199	10.577	10.604
VG Kirchberg	20.761	20.622	20.465	20.323	20.149
VG Stromberg	9.490	9.425	9.372	9.280	9.189
VG Rhaunen	7.903	7.837	7.770	7.619	7.417
<b>LAG gesamt</b>	<b>96.524</b>	<b>96.900</b>	<b>96.345</b>	<b>97.225</b>	<b>96.625</b>

\* Vorausberechnung auf Basisjahr 2000

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ **Deutliche Tendenz zur Unterjüngung durch Abwanderung von Jugendlichen und erwerbstätiger Bevölkerung**

Die Zahl und der Anteil junger Menschen sinkt auch auf Grund der konstant niedrigen Geburtenrate. Gleichzeitig steigt die Zahl der älteren Menschen über 60 Jahre an. Dieser Zuwachs ist im Wesentlichen auf die steigende Lebenserwartung zurückzuführen. Der Altersquotient stellt die Bevölkerungsgruppe zwischen 20 und 60 Jahren derjenigen über 65 Jahren gegenüber. So kommen zum Beispiel im Rhein-Hunsrück-Kreis auf 100 Personen heute schon rund 24 Menschen,



die ein Lebensalter von über 60 Jahren vorweisen. (Vgl. Statistisches Landesamt RLP 2007a) Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken, denn aktuell sind rund 54 % der Bevölkerung zwischen 20 und 60 Jahren alt. Jedoch sind diese älteren Menschen auf Grund der steigenden Lebenserwartung noch als sehr aktiv einzustufen.

**Tabelle 7: Aktuelle Alterstruktur und Prognose bis 2015**

Altersstruktur in den VGen des LAG Gebietes			Prognostizierte Veränderung 2006-2015		
			VGen LAG-Gebiet		RLP
	absolut	relativ	absolut		
unter 20 jährige	20.976	21,8 %	-1.844	-8,3 %	-11,4 %
20 - 60 jährige	52.114	54,1 %	-684	-1,3 %	-4,2 %
60 jährige und älter	23.255	24,1 %	2.705	11,6 %	6,9 %
<b>LAG gesamt</b>	<b>96.345</b>	<b>100,0 %</b>	<b>280</b>	<b>0,3 %</b>	<b>-2,9 %</b>

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

### ■ Zunahme der Zahl an aktiven älteren Menschen

### 3.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Betrachtung der sektoralen Wirtschaftsentwicklung des Landkreises Rhein-Hunsrück, der einen großen Teil des LAG-Gebietes umfasst und diesem eindeutig zuzurechnen ist, zeigt folgende Merkmale.

**Tabelle 8: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftsbereichen**

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftsbereichen						
Gebiet	Primärer Sektor		Sekundärer Sektor		Tertiärer Sektor	
	2005	1992-2005	2005	1992-2005	2005	1992-2005
<b>LK Rhein-Hunsrück</b>	<b>2,3 %</b>	<b>17,0 %</b>	<b>31,4 %</b>	<b>11,6 %</b>	<b>66,6 %</b>	<b>56,1 %</b>
Rheinland-Pfalz	1,6 %	11,4 %	31,8 %	6,0 %	66,6 %	41,9 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

Der primäre Sektor trägt trotz der ländlichen Struktur der Region und der starken Landnutzung nur zu etwa 2 % der gesamten regionalen Wertschöpfung bei. Hier zeigt sich prozentual eine Abnahme seit 1992, die über dem Landesdurchschnitt liegt. Im Landkreis Rhein-Hunsrück liegt der Zuwachs der Bruttowertschöpfung des primären Sektors mit 17 % deutlich über der Zunahme von Rheinland-Pfalz mit 11,6 % in diesem Sektor. Sekundärer und tertiärer Sektor verzeichneten in 2005 nahezu identische Anteilswerte zum landesweiten Durchschnitt.



Bemerkenswert ist die Aufholbewegung des Landkreises Rhein-Hunsrück, welche zu der in der obigen Tabelle dargestellten sektoralen Angleichung mit den Länderdaten führte. So verzeichnet der Landkreis Rhein-Hunsrück bei der Bruttowertschöpfung im sekundären Sektor einen fast doppelt so großen Zuwachs wie der Landesdurchschnitt wie auch der Zuwachs bei der Bruttowertschöpfung im tertiären Sektors um mehr als 40 % über dem Landesdurchschnitt liegt.

### ■ **Sektorale Aufholbewegung und Angleichung zum rheinland-pfälzischen Durchschnitt im sekundären und tertiären Sektor**

Im Rhein-Hunsrück-Kreis lag das Pro-Kopf Einkommen der Haushalte im Jahr 2004 bei durchschnittlich 16.258 €. Im Vergleich zu Rheinland-Pfalz liegt das Pro-Kopf Einkommen leicht unter dem Landesdurchschnitt, allerdings ist hier ein schwach positiver Trend zur Angleichung des Landkreises mit dem Bundesland festzustellen.

### ■ **Angleichung zu Rheinland-Pfalz im Pro-Kopf-Einkommen**

Kernpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung ist zurzeit das Umfeld des Flughafens Frankfurt-Hahn. Hier finden nicht nur viele Menschen der Region einen Arbeitsplatz, sondern auch viele kleine und mittelständische Unternehmen Aufträge. Die positive Wachstumsentwicklung um den Flughafen strahlt weit über sein eigentliches Umfeld hinaus und trägt zur Steigerung der Wirtschaftsleistung der ganzen Region bei.

### ■ **Wachstum des Wirtschaftszentrums des Flughafens Frankfurt-Hahn fördert die Wirtschaftsleistung der Region**

Die bedeutendsten wirtschaftlichen Veränderungen ergeben sich im direkten Umfeld zum Flughafen Frankfurt-Hahn und den dortigen Gewerbeansiedlungen, welche den Wachstumspool mit Ausstrahlungswirkung in der Region darstellen. So sind in Rheinland-Pfalz bereits über 6.800 Arbeitsplätze mit dem Flughafen verknüpft, davon profitieren insbesondere die Landkreise Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Cochem-Zell und Rhein-Hunsrück. Diese Arbeitsplätze sind zum einen durch den Flugverkehr selbst entstanden, zum anderen durch Unternehmen, die beispielsweise für die Logistik in und um den Flughafen sorgen. Seit 1996 entstanden durch den Flughafen 2.891 neue Arbeitsplätze in der Region Hunsrück. Im Hinblick auf die Tatsache, dass 2005 im Rhein-Hunsrück-Kreis insgesamt 46.176 Menschen erwerbstätig waren, wird deutlich, welche Funktion der Flughafen als Arbeitgeber hat. (Statistisches Landesamt 2007a).

Eine Analyse der Wohnorte der Beschäftigten zeigt, dass 85% der Arbeitskräfte aus der unmittelbaren Region um den Flughafen Frankfurt-Hahn kommt. Daneben generiert der Flughafen durch Investitions- und Vorleistungskäufe des Flughafens und Konsumausgaben der dort Beschäftigten, weitere Arbeitsplätze bei Unternehmen, die in der Region angesiedelt sind.

Weitere Beschäftigungseffekte werden erwartet. Den Planzahlen des Flughafenbetreibers zufolge soll die Anzahl der Arbeitsplätze direkt am Flughafen bis 2012 auf 6.461 anwachsen. Die direkt mit dem Flughafen verknüpften sollen auf 4.523 in der Region ansteigen. Für ganz Deutschland wird inklusive indirekten Beschäftigungseffekten



sogar mit bis zu 16.000 Arbeitsplätzen durch den Flughafen gerechnet (MWVLW, 2007b).

- **Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Wachstum des Flughafens Frankfurt-Hahn**

**Tabelle 9: Erwerbstätige im LK Rhein-Hunsrück nach Wirtschaftsbereichen**

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen						
Gebiet	Primärer Sektor		Sekundärer Sektor		Tertiärer Sektor	
	2005	1992-2005	2005	1992-2005	2005	1992-2005
LK Rhein-Hunsrück	3,6 %	-45,2 %	34,1 %	-6,7 %	67,7 %	27,9 %
Rheinland-Pfalz	2,7 %	-34,5 %	26,3 %	-20,2 %	71,0 %	23,9 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

Aufgegliedert nach Sektoren hat sich seit 1992 der Trend der Tertiärisierung weiter durchgesetzt. Im Rhein-Hunsrück-Kreis haben beispielsweise die Beschäftigtenzahlen im primären und sekundären Sektor um rund 45 % bzw. 20 % abgenommen.

- **Abnahme der Beschäftigten in Landwirtschaft und Industrie**

Im gleichen Zeitraum nahmen dagegen die Beschäftigten im Dienstleistungssektor um 27,9 % zu.

- **Zunahme der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich**

Viele Menschen der LAG-Region verlassen zur Erwerbsarbeit ihren Heimatkreis. Bezogen auf den Rhein-Hunsrück-Kreis zum Beispiel besteht eine Auspendlerquote von 36 %, das heißt, dass 36 % der im Kreis wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den Arbeitsplatz außerhalb des Kreises haben. Dem gegenüber steht eine Einpendlerquote in den Kreis von 25 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt ergibt sich für den Rhein-Hunsrück-Kreis damit zurzeit noch ein negatives Pendlersaldo von rund 5.000 Erwerbstätigen. (Vgl. Statistisches Landesamt RLP 2007a)

- **Negativer Pendlersaldo der Landkreise im LAG-Gebiet**



Die Arbeitslosenzahlen haben sich seit dem Jahr 2000 im Landkreis Rhein-Hunsrück durchgehend positiv entwickelt. So ist die Arbeitslosenquote von 9,2 % im März 2000 auf 6,0 % im März 2008 gesunken und liegt damit leicht unter dem rheinland-pfälzischen Mittel von 6,7 % zum selben Zeitpunkt.

### ■ Abnehmende Arbeitslosigkeit im Aktionsgebiet

Von der Arbeitslosigkeit sind die sozialen Gruppen sehr unterschiedlich betroffen, obwohl die Arbeitslosenquote im beobachteten Zeitraum insgesamt sank. Der Anteil der Frauen, der Ausländer und der Langzeitarbeitslosen an der arbeitslosen Bevölkerung hat sich leicht erhöht. Diese Gruppen haben von der allgemeinen Zunahme der Be-

schäftigung im Landkreis weniger profitieren können als beispielsweise die Gruppe der Männer, die unter 25-jährigen oder die über 55-jährigen. Der Anteil der unter 25-jährigen und insbesondere der über 55-jährigen an den Arbeitslosen ist im betrachteten Zeitraum rückläufig.

- **Höhere Arbeitslosigkeit bei Frauen, Ausländern und Langzeitarbeitslosen**
- **Positive Entwicklung v.a. bei Männern, älteren Menschen und Jugendlichen**

**Tabelle 10: Arbeitslosigkeit im Landkreis Rhein-Hunsrück**

	Arbeitslose insgesamt	davon in %							Arbeitslosenquote
		Männer	Frauen	Ausländer	Schwerbehinderte	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeitarbeitslos	
März 2000	4.324	51,5 %	48,5 %	10,2 %	4,2 %	13,2 %	21,3 %	26,7 %	9,2 %
März 2004	4.097	56,2 %	43,8 %	8,8 %	3,2 %	14,7 %	9,4 %	30,0 %	8,8 %
März 2008	2.962	48,4 %	51,6 %	10,4 %	4,5 %	11,5 %	13,0 %	30,8 %	6,0 %

Quelle: <http://www.pub.arbeitsamt.de>; eigene Darstellung



### 3.5 Land- und Forstwirtschaft

Mit einer durchschnittlichen landwirtschaftlich genutzten Fläche der VGen, die komplett im LAG-Gebiet liegen, von 44 % und eines ebenso großen prozentualen Anteils forstwirtschaftlich genutzter Fläche, ist das gesamte Gebiet bezogen auf die Landnutzung stark land- und forstwirtschaftlich genutzt und kann somit als ländlich strukturiert bezeichnet werden. Für die Summe aus Landwirtschaftsfläche und Waldfläche zeigt sich in allen betrachteten VGen ein recht einheitlicher Prozentsatz von 85-90 % der jeweiligen Gemeindegesamtläche.

#### ■ Große Bestände an Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen

Die Gemeinde Stromberg weicht zwar beispielsweise mit einer Landwirtschaftsfläche von nur etwa 26 % recht stark von den Anteilen der anderen Gemeinden ab, allerdings nehmen stattdessen die Waldflächen den prozentual größten Anteil an der Gesamtläche ein.

Zwischen 1996 und 2006 hat sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche in allen Verbandsgemeinden verringert. Ursächlich dafür ist zum einen die Zunahme von Siedlungs- und Verkehrsflächen, zum anderen aber auch vermehrte Aufforstungen und damit eine Zunahme der Waldfläche innerhalb der Verbandsgemeinden im LAG-Gebiet.

#### ■ Leichte Abnahme der Landwirtschaftsflächen und leichte Zunahme an Waldflächen

**Tabelle 11: Entwicklung der Landwirtschafts- und Waldflächen**

VGen im LAG-Gebiet	Fläche in km <sup>2</sup>	Landwirtschaftsfläche		Waldfläche	
		1996	2006	1996	2006
VG Emmelshausen	134,87	39,0 %	38,4 %	49,5 %	49,6 %
VG Kastellaun	153,09	52,2 %	51,8 %	35,5 %	36,7 %
VG Kirchberg	227,82	48,9 %	48,0 %	37,8 %	38,2 %
VG Rhaunen	104,00	40,0 %	39,5 %	50,8 %	50,9 %
VG Rheinböllen	108,05	34,0 %	33,3 %	55,8 %	55,3 %
VG Simmern	165,52	53,2 %	52,1 %	35,1 %	35,6 %
VG Stromberg	79,50	27,2 %	26,1 %	59,6 %	59,6 %
<b>LAG gesamt*</b>	<b>972,85</b>	<b>44,4 %</b>	<b>43,6 %</b>	<b>43,8 %</b>	<b>44,1 %</b>

\* Berechnung der Prozentangaben gewichtet nach der Fläche

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

Die zusammenhängenden Wald-, Wiesen und Ackerflächen bieten einen idealen Lebensraum für umfangreiche Wildbestände. Insbesondere Reh- und Schwarzwildpopulationen sind stark ausgeprägt.

#### ■ Umfangreiche Wildbestände



Die ausgedehnten Waldflächen in der Forstwirtschaft wie auch die umfangreichen Grünland- und Ackerbauflächen verdeutlichen, dass ein großes Potential für die Erzeugung erneuerbarer Energie vorliegt.

■ **Land- und forstwirtschaftliche Potentiale für die Erzeugung regenerativer Energien**

Allerdings kann ein ausgeweiteter Anbau von nachwachsenden Rohstoffen (allen voran Mais) auch zu Konflikten mit Zielen des Bodenschutzes, der Jagd und dem Landschaftsbild führen. Eine verstärkte Produktion von Rohstoffen zur Erzeugung erneuerbarer Energien erhöht die Gefahr der Entstehung von Monokulturen, was wiederum langfristig die Bodenqualität verschlechtern und die landwirtschaftlichen Erträge verringern kann.

■ **Gefahr des Verlusts des ökologischen Gleichgewichts durch landwirtschaftliche Energieerzeugung**

Hinsichtlich der Struktur der ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe zeigt sich seit 1990 eine deutliche Rationalisierungstendenz. Durch Betriebsstilllegungen ist die Anzahl der Betriebe im Mittel aller VGen um ungefähr die Hälfte gesunken.

■ **Abnahme der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe**

**Tabelle 12: Entwicklung der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe zwischen 1990-2005**

Verbandsgemeinden	Anzahl der Betriebe			Änderung 1990-2005
	1990	1999	2005	
VG Emmelshausen	290	177	122	-57,9 %
VG Kastellaun	409	267	195	-52,3 %
VG Simmern	490	327	262	-46,5 %
VG Rheinböllen	179	132	112	-37,4 %
VG Kirchberg	605	389	296	-51,1 %
VG Stromberg	134	88	75	-44,0 %
VG Rhaunen	211	129	95	-55,0 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

Demgegenüber haben die pro Betrieb bewirtschafteten Flächen um bis zu 140 % zugenommen (VGen Rhaunen und Emmelshausen). Diese Entwicklung kann positiv hinsichtlich der interregionalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Betriebe bewertet werden. Seit 1999 zeigt sich in verschiedenen Regionen, wie den VGen Simmern, Stromberg und Kirchberg eine leichte Abschwächung dieses Trends. Die Entwicklung der Betriebe vollzieht sich zwischen den verschiedenen Verbandsgemeinden zwar gleichgerichtet, aber mit leicht uneinheitlicher Intensität.

■ **Zunehmende Betriebsgröße mit leicht abnehmender Tendenz**



Wie schon bei den wirtschaftlichen Kenndaten erwähnt, leistet die Landwirtschaft mit einem Anteil von rund 2 % an der Bruttowertschöpfung der Region wirtschaftlich gesehen nur einen geringen Beitrag. Jedoch sind dabei weder die Effekte der Landwirtschaft für die ihr nachgelagerten Wirtschaftsbereiche, noch die überhaupt nicht messbaren Leistungen zum Erhalt der Kulturlandschaft und damit der Attraktivität der Region eingerechnet.

- **Nur geringer direkt messbarer Beitrag zur regionalen Wertschöpfung bei gleichzeitig wichtigen Sekundärleistungen**

### 3.6 Tourismus, Freizeit und Kultur

#### 3.6.1 Bedeutung des Flughafens Frankfurt-Hahn für den Tourismus

Durch die zunehmende internationale Anbindung des Flughafens Frankfurt-Hahn an das europäische Luftverkehrsnetz und die steigenden Passagierzahlen auch von Incoming-Touristen ergeben sich positive Auswirkungen auf das touristische Potential. So kamen 2006 rund 1,8 Mio. Reisende auf dem Flughafen Frankfurt-Hahn an und mit etwa 22 % der Reisenden beträgt der Anteil des Incomings am Gesamtpassagieraufkommen etwa 400.000 Passagiere. Zieht man die Geschäftsreisenden ab, so verbleiben etwa 330.000 Gäste. Nach Umfragen befinden sich mehr als die Hälfte auf Urlaubsreise, so dass ein unmittelbares Gästepotential von etwa 170.000 Gästen besteht.

**Tabelle 13: Übernachtungszahlen im Rhein-Hunsrückkreis**

Jahr	Be- triebe	Betten	Betten pro Be- trieb	Gäste	Über- nach- tungen	Aufent- halts- dauer in Tagen	Betten- auslas- tung
1996	182	7.042	38,7	250.482	710.518	2,8	27,6 %
2000	168	7.209	42,9	296.126	831.946	2,8	31,6 %
2006	156	7.047	45,2	339.915	782.547	2,3	30,4 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

- **Abnahme der Anzahl von Beherbergungsbetrieben bei konstanter Bettenzahl**

In den Jahren von 1996 bis 2006 zeigt sich eine stetige Abnahme der Anzahl der Beherbergungsbetriebe, während die Gesamtbettenzahl in etwa gleich bleibt, was ein Hinweis auf eine steigende Bettenzahl pro Betrieb ist.

Die Entwicklung der Gästezahlen weist einen positiven Trend aus. Bei genauerer Betrachtung relativiert sich diese Aussage, da die gestiegenen Übernachtungszahlen in sehr hohem Maße der Verbandsgemeinde Kirchberg zu zuschreiben sind, was wiederum maßgeblich mit dem direkten Flugtourismus und den wirtschaftlichen Aktivitäten auf dem Flughafen zusammenhängt und weniger mit der Tourismusregion Hunsrück.

- **Positiver Trend der Gästezahlen**



**Tabelle 14: Entwicklung der Gästezahlen**

Verbandsgemeinden	2000	2005	2006
VG Emmelshausen	20.791	15.240	17.192
VG Kastellaun	9.070	15.107	15.295
VG Kirchberg	24.050	66.859	71.583
VG Rheinböllen	12.327	11.814	10.352
VG Simmern	20.060	19.966	18.027
VG Stromberg	*	36.548	41.821
VG Rhaunen	*	6.346	7.333

\*Zahlen liegen nicht vor

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

Dies drückt sich auch im Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2,8 Tagen auf 2,3 Tage aus, was neben verändertem Reiseverhalten von Touristen auch auf eine verstärkte Zahl an Übernachtungen von Durchreisenden hinweist. Im Vergleich zu der Gesamtzahl der Reisenden, die über den Flughafen in die Region Kirchberg kommen, sind die Übernachtungszahlen immer noch relativ gering.

### ■ Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer

### 3.6.2 Touristisches Angebot

Die bewegte Geschichte der Region ist heute noch sichtbar. Zahlreiche Fundstätten, Bauwerke und Besiedlungsreste der Kelten und Römer, aber auch Bauwerke aus mittelalterlicher Zeit prägen noch immer das regionale Erscheinungsbild. Sehenswert sind neben diesen kulturhistorischen Kostbarkeiten viele attraktive, alte Ortskerne aber auch industriegeschichtliche Reliquien, wie Bergwerke und Gruben. Weiterhin befinden sich innerhalb des LAG-Gebietes insgesamt 70 Ortsgemeinden mit Fremdenverkehrsprädiat. Davon sind 3 Luftkurorte, 18 Erholungsorte und 49 Fremdenverkehrsorte.

### ■ Reichhaltiges naturräumliches und kulturhistorisches Angebot

Die während der vergangenen Förderperiode restaurierten historischen Bauwerke und Museen bilden das kulturhistorische Potential der Region. Erschlossen ist dieses Potential durch den Aufbau eines zusammenhängenden Wegenetzes sowie die Kenntlichmachung und Erschließung historischer Wegenetze, wie beispielsweise dem Ausonius-Weg zwischen Bingen und Trier. Insbesondere infrastrukturelle touristische Angebote mit überregionaler Bedeutung, wie zum Beispiel der Schinderhannes-Radweg, verbinden verschiedene touristische Angebote miteinander. Jedoch mangelt es entlang dieser Wege und an touristischen Punkten häufig an einem attraktiven gastronomischen Angebot.

### ■ Vielfältige Investitionen in touristische Infrastruktur

Ergänzt wird dieses reichhaltige kulturelle Angebot durch den Naturpark Soonwald-Nahe, der unterschiedliche Landschaftstypen integ-

riert. Das Zusammenspiel von Hochflächen des Hunsrücks über die Quarzitkämme des Soonwaldes bis hin zu den Rebhängen des Nahefels erzeugt den unverwechselbaren Charakter des Naturparks. Die Besonderheiten der Landschaften lassen sich in Verbindung mit sportlichen Aktivitäten, wie dem Wandern, Nordic Walking, Fahrradfahren oder per Inline-Skates entdecken. Angebote zur Umweltbildung, wie Naturerlebnispfade sowie Attraktionen für Familien mit Kindern, wie Wildgehege und organisierte Touren innerhalb des Naturparks runden die Freizeitmöglichkeiten sowohl für Touristen als auch für einheimische Erholungssuchende ab.

#### ■ **Naturpark Soonwald-Nahe mit zahlreichen Freizeitmöglichkeiten**

Ergänzender Faktor für den Hunsrück-Tourismus ist die Nähe zu den touristisch sehr stark frequentierten Destinationen Rhein, Mosel und Nahe. Die Täler mit ihrer einzigartigen Weinkulturlandschaft bilden sozusagen den Rahmen um den Hunsrück, der in der Mitte liegt und somit einen optimalen touristischen Ausgangspunkt darstellt.

#### ■ **Nähe zu anderen touristischen Destinationen**

Die Inwertsetzung der in der vergangenen Förderperiode geschaffenen touristischen, kulturellen und historischen Attraktionen ist bislang noch nicht in ausreichendem Maße gelungen. So sind die Angebote im touristischen Bereich noch nicht ausreichend verknüpft und auch die Vermarktung dieser Attraktionen wird noch nicht in hinreichender Weise vollzogen. Es fehlen zudem bislang vollständige touristische Pakete. Hier reicht das bisher betriebene Marketing nicht aus, um die Gästezahl signifikant zu erhöhen.

#### ■ **Inwertsetzung der touristischen Potentiale bislang noch nicht hinreichend gelungen**

Des Weiteren bestehen zwischen der Bevölkerung im LAG-Gebiet und ausländischen Reisenden vielfach Kommunikationsbarrieren, durch häufig unzureichende Kenntnisse der jeweiligen Sprache. Selbst Englisch, was von vielen Touristen gesprochen wird, wird nur von einem Teil der Tourismus-Anbieter ausreichend beherrscht. Fremdsprachliche Werbematerialien gibt es nur sehr wenige.

#### ■ **Sprachbarrieren schränken die Kommunikation mit ausländischen Gästen ein**



### 3.7 Dorfentwicklung

Das Dorf ist die am stärksten vertretene Siedlungsform im ländlich geprägten LAG-Gebiet. Sowohl zwischen den Orten als auch in Anbindung an das überregionale Straßenverkehrsnetz existieren gut ausgebauten Verkehrsverbindungen. Zudem erhöht der Flughafen Frankfurt-Hahn sowie die geplante Reaktivierung der Bahnverbindung vom Hahn zum Flughafen Frankfurt die überregionale Mobilität der Menschen enorm.

#### ■ Gutes regionales Straßennetz mit überregionaler Anbindung

Doch auch wenn das überregionale Verkehrsnetz mit Autobahnen und Bundesstraßen relativ gut ausgebaut ist, sind die weiter abseits gelegenen Gebiete weder mit ÖPNV noch mit ausgebauten Landesstraßen gut angebunden.

#### ■ Mangelnde Anbindung der Bereiche abseits der wenigen bedeutenden Verkehrsachsen

Die innerhalb des LAG-Gebietes für die Menschen zu überwindenden Distanzen zum Arbeitsplatz, zu Versorgungs-, Kultur- oder Freizeiteinrichtungen müssen zumeist mit dem eigenen PKW zurückgelegt werden. Das System des ÖPNV orientiert sich mit seinen Fahrplänen weitgehend an den Schul- und Arbeitszeiten und bedient damit die Orte eher unregelmäßig, wenn überhaupt eine Versorgung vorhanden ist. Die weiter voranschreitende Motorisierung wie auch die sinkenden Schülerzahlen sind mit für eine Stagnation oder sogar Rückgang der Fahrgastzahlen verantwortlich. Darüber hinaus verringert sich durch unattraktive Taktungen die Zahl der ÖPNV-Nutzer weiter.



Benachteiligt sind dabei jene gesellschaftlichen Gruppen, die auf die Nutzung des ÖPNV angewiesen sind und kein Auto besitzen, wie zum Beispiel Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung oder ältere Menschen.

#### ■ Lückenhaftes ÖPNV-Angebot in weiten Teilen des LAG-Gebietes

Ein aktives Vereinsleben in den Dörfern, wie beispielsweise in der örtlichen freiwilligen Feuerwehr, den Musikvereinen und dem Sportverein ist immer noch intakt und zählt zu den wichtigen sozialen Stützen für den Zusammenhalt und die Zufriedenheit der ländlichen Bevölkerung. Ein reichhaltiges Angebot an Festen und Veranstaltungen zeugt von dem ehrenamtlichen Engagement der Vereine und einem lebendigen Brauchtum.

#### ■ Intaktes Vereinsleben



Trotzdem treten in den Dörfern des LAG-Gebiets infrastrukturelle Defizite bezogen auf Daseinsvorsorge und Grundversorgung immer stärker zu Tage.

So führen schlechter werdende ÖPNV-Verbindungen sowie die teilweise erhebliche Entfernung zu Arbeitsstätten und höheren Bildungseinrichtungen verstärkt dazu, dass Dörfer auf die Funktion von Schlafstätten reduziert werden. In Simmern befindet sich beispielsweise aktuell das einzige Gymnasium im gesamten LAG-Gebiet. Weitere Gymnasien sind erst wieder in Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach erreichbar. Die Schulentwicklungsplanung sieht indes die Einrichtung weiterer gymnasialer Oberstufen vor.

**Tabelle 15: Anzahl der Schulen im LAG-Gebiet**

Schulart	Anzahl
Grundschulen	22
Hauptschulen	2
Regionale Schulen	3
Förderschulen	2
Realschulen	2
Gymnasien	1
Integrierte Gesamtschulen	1
Duale Oberschulen	1
Kollegs und Abendgymnasien	0
<b>LAG insgesamt</b>	<b>34</b>

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

### ■ Geringe weiterführende Ausbildungsangebote

Auch bezüglich der Ausstattung mit medizinischen Versorgungseinrichtungen ist der Rhein-Hunsrück-Kreis im Vergleich zu Rheinland-Pfalz schlechter versorgt. Auch wenn im Sinne der statistischen Erfassung ein sehr gutes Betreuungsverhältnis besteht, ist die reale Situation problematisch. Nur in den größeren Gemeinden sind noch Arztpraxen ansässig. Der Weg dorthin ist für viele Patienten meist beschwerlich und zeitaufwändig. Durch die wesentlich größeren Abstände und die geringe Bevölkerungsdichte ist es damit für viele Menschen wesentlich aufwendiger eine medizinische oder sonstige Versorgungseinrichtung zu erreichen und zu nutzen als für einen Be-

wohner in einem verdichteten Raum. Oftmals gibt es nur wenige öffentliche Verkehrsangebote.

Nur sehr selten ist es noch möglich, die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs im nahen Wohnumfeld sicherzustellen. Die Konzentrationsprozesse im Einzelhandel haben dazu geführt, dass nur noch in größeren Gemeinden und in Mittelzentren eine ganzheitliche Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs gewährleistet ist. Insbesondere die immobileren Gruppen der jüngeren, behinderten oder älteren Menschen ist angesichts unzureichender Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln maßgeblich benachteiligt.

Verschärft wird die Problematik durch die abnehmende Bevölkerung in den Dörfern. Die potenzielle Käuferschicht für Einzelhändler im ländlichen Raum wird dadurch dünner. Aber nicht nur das Anbieten privatwirtschaftlicher Dienstleistungen und Waren wird schwieriger, auch die kommunalen Dienstleistungsangebote, zum Beispiel Wasserver- und -entsorgung, müssen sich langfristig der verminderten Verbraucherzahl anpassen. Die Folge werden sich zukünftig in höheren Kosten für die Bereitstellung dieser kommunalen wie privatwirtschaftlichen Dienste ausdrücken.

Zudem ist auch die Anzahl von Kommunikationsstätten und Orten der Begegnung, allen voran von Wirtshäusern, Lebensmittelgeschäften, Poststellen und Bankfilialen tendenziell rückläufig. Diese Entwicklungen führen vor allem bei der jungen Bevölkerung zu einer geringen Identifikation mit dem Wohnort. Die älteren, bereits lange in einem Ort lebenden Bürger fühlen sich noch eher ihrer Heimat verbunden.

Im Unterschied zu Agglomerationsräumen partizipieren ländliche Räume wie das LAG-Gebiet nur unzureichend von leistungsfähigen

Kommunikationsinfrastrukturen. Hinsichtlich der Breitbandversorgung besteht zwischen ländlichen Räumen und den Verdichtungsräumen eine digitale Kluft, denn ein Großteil der Gemeinden ist nicht mit der derzeit führenden DSL-Technologie ausgestattet. Dabei ist die Breitbandversorgung nicht nur für Unternehmen im ländlichen Raum wichtig, sondern auch für die Privatpersonen, denn mehr und mehr Bildungs-, Einkaufs- und Informationsangebote können digital genutzt werden.

#### ■ **Infrastrukturelle Defizite bezogen auf die Daseinsvorsorge**

Innerhalb der Dörfer sind insbesondere in den Ortskernen häufig Leerstände in Häusern zu verzeichnen oder es lebt oftmals nur noch eine ältere Frau in einem ganzen Wohnhaus. Die vorhandenen Gebäude mit teilweise ehemals landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden stehen leer und verfallen oder werden nur noch notdürftig saniert. Dem gegenüber steht eine Erweiterung der Siedlungsflächen am Ortsrand in Neubaugebieten. Nicht selten droht ein Verlust der Attraktivität der Ortskerne, der längerfristig mit einem Verfall von Bausubstanz einhergeht.

#### ■ **Bauliche Missstände in Ortskernen bei gleichzeitigem Wachstum am Ortsrand**

### 3.8 Energie

Ländliche Regionen können wesentliche Beiträge zum internationalen Ziel der Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen leisten. Für das LAG-Gebiet stehen besonders die Themen Windkraft, Biomasse und Solarenergie im Mittelpunkt des Interesses. Durch die Nutzung dieser Energie-



träger kann ein Beitrag zur Reduzierung des weltweiten Ausstoßes an CO<sub>2</sub> geleistet werden. Energieträger wie zum Beispiel Holz sind klimaneutral. Das heißt, bei der energetischen Umwandlung wird nur so viel CO<sub>2</sub> freigesetzt wie vorher beim Wachstum der Pflanze gebunden wurde.

### ■ Erneuerbare Energien als Beitrag zum Klimaschutz

Im Gebiet der LAG liegen verschiedene good-practice Beispiele der Nutzung regenerativer Energiequellen vor, zum Beispiel die Holzheizanlage im Schulzentrum Sohren-Büchenbeuren in der VG Kirchberg oder das integrierte Energieversorgungskonzept am Flughafen Frankfurt-Hahn mit der Nutzung von Bio- und Holzgas. Diese bereits implementierten Projekte zeigen, dass die Errichtung solcher Anlagen nicht nur zu einer nachhaltigen Energieversorgung und damit zu einer energetischen Unabhängigkeit der Region beiträgt, sondern im ländlich strukturierten Raum auch Arbeitsplätze und somit auch Zukunftsperspektiven für die Bevölkerung schafft. Leider kann hierbei nur von Einzelbeispielen ausgegangen werden, da weder eine umfassende Bestandsaufnahme noch eine Potentialanalyse vorliegen.

### ■ Beitrag zur regionalen Wertschöpfung



Hinsichtlich der Intensivierung der Energieproduktion aus Biomasse zeigen sich noch deutliche Potentiale, denn erst 2 % der in Rheinland Pfalz erzeugten Energie wird aus Biomasse gewonnen. (vgl. Statistisches Landesamt 2007b). Angesichts des hohen Anteils land- und forstwirtschaftlich genutzter Fläche im LAG-Gebiet, sollte eruiert werden, ob diesbezüglich weitergehende Potentiale vorliegen.

### ■ Annahme noch ungenutzter Potentiale zur Energieerzeugung

Wichtig beim Thema Energie sind aber auch die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung und die Vernetzung der Akteure im Energiesektor. Gelungene Beispiele hierfür stellen der Erdwärmepfad in Kastellaun wie auch das Biowärmezentrum in Simmern-Ohlweiler dar. Aber auch die rheinland-pfälzische Verbraucherberatung bietet ein sehr differenziertes Informationsangebot zum Thema Energieeinsparung.

### ■ **Erste Ansätze von Bewusstseinsbildung und Vernetzung regionaler Akteure im Energiebereich**

Im Bereich des effizienten Umgangs mit Energie oder der Umstellung auf den verstärkten Einsatz regenerativer Energien stellen sich insbesondere in Privathaushalten noch weitere Einspar- und Umnutzungspotentiale dar, da bestehende technische Möglichkeiten wie die Dämmung von Privathäusern oder Einsatz von Solarenergie oder Geothermie, noch lange nicht ausgeschöpft sind.

### ■ **Einspar- und Umnutzungspotentiale in Privathaushalten noch unzureichend genutzt**

Neben den Privathaushalten beschäftigen sich auch die Unternehmen sehr stark mit dem Thema Energie. Eine Umfrage der IHK Rheinland-Pfalz/Saarland ergab, dass 62 % der Unternehmer hohe Einsparpotentiale in ihrem Betrieb sehen. (Vgl. Trierischer Volksfreund vom 25.02.08, S.16) Jedoch fehlt nach eigenem Bekunden den meist kleinen und mittleren Unternehmen das Wissen, um selbst beurteilen zu können, welche Maßnahmen den größten Erfolg versprechen. Weiterhin fehlt vielen Unternehmen das Wissen um die verstärkte Nutzung regenerativer Energien.

### ■ **Unzureichende Kenntnis von Unternehmern über Energieeinsparpotentiale und verstärkter Nutzung regenerativer Energien**

Die bereits implementierten Projekte zeigen, dass die Akzeptanz von Energieerzeugung aus regenerativen Quellen grundsätzlich hoch ist.

Trotzdem ist das bereits Umgesetzte und Geplante im Vergleich zu den realen Möglichkeiten eher gering.

### ■ **Hohe Akzeptanz der Energieerzeugung aus regenerativen Energien**

Ein verstärktes Engagement ist aber nicht nur ökologisch und ökonomisch sinnvoll, sondern verbessert auch das Image der ganzen Region: Die Region wird als Wohn- und Arbeitsstandort für Unternehmen wie auch für Privatpersonen attraktiver.

### ■ **Imagegewinn für die Region**

Die verschiedenen Verfahren zur Gewinnung regenerativer Energien haben unterschiedliche Auswirkungen auf den Raum. Offensichtlich sind Windräder, aber auch ein verstärkter Anbau von Energiepflanzen auf den Äckern hat einen starken Einfluss auf das Landschaftsbild.

### ■ **Mögliche Interessenskonflikte bei der Produktion erneuerbarer Energien**



## 4. SWOT-Analyse

Räumliche Struktur	
Stärken	Schwächen
Zentrale Lage in Rheinland-Pfalz und Europa	Eher peripher gelegene Region bezogen auf Nähe zu Zentren
Gute überregionale Straßenverkehrs-anbindung für Teile des Aktionsgebietes	Keine direkte Einbindung in trans-europäische und -regionale Netze
Große Wichtigkeit der umliegenden Mittelzentren	Hohes Aufkommen an Berufspendlern mit PKW
Flughafen Frankfurt-Hahn bringt Funktionen eines zentralen Ortes ins Zentrum des LAG-Gebietes	Ökologische Negativeffekte, die mit der Zunahme des Luftverkehrs verbunden sind: Luftverschmutzung, Flächenversiegelung, Lärmbelästigung
Durch Flughafen Frankfurt-Hahn sehr gute Anbindung an europäische Flugziele	
Reaktivierung der Bahnverbindung ins Rhein-Main-Gebiet in Planung	

Chancen	Risiken
Verstärkte Wertschöpfung aus der wachsenden Bedeutung des Flughafens	Steigende Grundstücks-, Immobilien und Wohnungspreise im Umfeld des Flughafens
Hohes Nachfragepotential nach alternativen Mobilitätsangeboten und -konzepten aufgrund hoher Zahl an Berufspendlern	
Zentraler Ort Flughafen Frankfurt-Hahn wirkt sich positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung im Umland aus	

Natur und Landschaft	
Stärken	Schwächen
Naherholungsgebiet mit ökologischer Entlastungsfunktion für die Agglomerationsräume	Belastung und Zerschneidung der Kulturlandschaft durch zunehmende Siedlungs- und Verkehrsflächen
Vielfältiges Landschaftsbild	Teilweise starke Zunahme der Siedlungsflächen
Zahlreiche schützenswerte Arten und Biotope	
Waldreiche Mittelgebirgslandschaft mit zahlreichen Schutzfunktionen	
Attraktivität der Landschaft für Erholung und Tourismus	
Chancen	Risiken
Nachhaltige Nutzung des Holzpotentials	Belastung des ökologischen Gleichgewichts durch geplante neue Verkehrsachsen (Hunsrückbahn, B 50 neu) sowie Zunahme des Flugverkehrs
Nachhaltige Inwertsetzung der Landschaft für Touristen und Einheimische	Negative Veränderungen des Landschaftsbildes durch zu starken Nutzungsdruck

Bevölkerung	
Stärken	Schwächen
Positive Prognosen der Bevölkerungsentwicklung durch Flughafen Frankfurt-Hahn möglich	Bisher leichter Bevölkerungsrückgang mit unterschiedlich starker Ausprägung in den einzelnen Gemeinden
Zunehmende Zahl an aktiven älteren Menschen	Prognostizierter weiterer Rückgang der Gesamtbevölkerung
	Deutliche Tendenz zur Unterjüngung
	Bildungswanderung von Jugendlichen und jüngeren Erwerbsfähigen
Chancen	Risiken
Steigende Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen für ältere Menschen	Weitere Zunahme der Unterjüngung
Zunehmende Beteiligung älterer Menschen am aktiven Dorfleben	Negative Auswirkungen für die Anforderungen und Auslastung der Infrastruktur

Wirtschaft	
Stärken	Schwächen
Sektorale Aufholbewegung und Angleichung zum rheinland-pfälzischen Durchschnitt im sekundären und tertiären Sektor	Geringe Wertschöpfungsanteile im primären Sektor
Angleichung zu Rheinland-Pfalz im Pro-Kopf-Einkommen	Unterdurchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen
Wirtschaftszentrum Flughafen Frankfurt-Hahn mit deutlichem Wachstum fördert Wirtschaftsleistung der Region	
Chancen	Risiken
Wirtschaftswachstum im Umfeld des Flughafens Frankfurt-Hahn	LAG-Gebiet bleibt weiter Durchgangsraum
Verstärkte Ansiedlung von Unternehmen, insbesondere aus Transport und Logistik und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen	LAG-Gebiet kann die hohen Frequenzen an Verkehr und Personen nicht ausreichend zur Wertschöpfung nutzen
Neue Verkehrsachsen werden auch Entwicklungsachsen	

Arbeitsmarkt	
Stärken	Schwächen
Abnehmende Arbeitslosenquote im Aktionsgebiet	Negativer Pendlersaldo in den Gemeinden des LAG-Gebiets
Wirtschaftswachstum im Umfeld des Flughafens Frankfurt-Hahn generiert neue Arbeitsplätze	Negative Entwicklung der Arbeitslosenzahlen bei Frauen, Ausländern und Langzeitarbeitslosen
Positive Entwicklung der Arbeitslosenzahlen bei Männern, Jugendlichen und älteren Menschen	
Chancen	Risiken
Auch zukünftig Schaffung neuer Arbeitsplätze am Flughafen Frankfurt-Hahn	Gefahr der Abwanderung beschäftigungsfähiger Bevölkerung
Rückgang des negativen Pendlersaldos	
Schaffung von Arbeitsplätzen insbesondere für Frauen und Langzeitarbeitslose	

Land- und Forstwirtschaft	
Stärken	Schwächen
Große Bestände an landwirtschaftlich genutzter Flächen und Wald	Abnahme der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe
Zunehmende Betriebsgröße in der Landwirtschaft und damit tendenziell Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit	Nur geringer, direkt messbarer Beitrag zur regionalen Wertschöpfung, gleichzeitig wichtige Sekundärleistungen
Umfangreiche Wildbestände	
Ungenutzte Potentiale bei erneuerbaren Energien	
Chancen	Risiken
Erneuerbare Energien und insbesondere nachwachsende Rohstoffe bieten Potential für neue Einkommenszweige in der Landwirtschaft	Bei verstärktem Biomasseanbau Konflikte mit Bodenschutz, Jagd, Landschaftsbild und Nahrungsmittelerzeugung
Nutzung großer Waldbestände	
Regional-/Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	

Tourismus, Freizeit und Kultur	
Stärken	Schwächen
Positiver Trend der Gästezahlen	Rückgang der Anzahl der Beherbergungsbetriebe bei konstanter Bettenzahl
Reichhaltiges naturräumliches und kulturhistorisches Angebot in der Region	Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer
Vielfältige Investitionen in die touristische Infrastruktur	Inwertsetzung der touristischen Potentiale bislang noch nicht hinreichend gelungen.
Naturpark Soonwald-Nahe mit zahlreichen Freizeitmöglichkeiten	Noch nicht ausreichendes Marketing
Zahlreiche interessante Freizeitangebote für Touristen und Einheimische	Mangel an gastronomischen Angeboten in der Nähe der Attraktionspunkte und entlang der Wegeverbindungen
Hervorragende Voraussetzungen für Erholungssuchende durch vielfältige Landschaft	Sprachbarrieren schränken die Kommunikation mit ausländischen Touristen ein
Gut ausgebautes und erläutertes Wegenetz	
Zahlreiche überregional bedeutende Fundstätten der Kelten- und Römerzeit	

Stärken	Schwächen
Vielfach gut erhaltene mittelalterliche Bauwerke	
Historische antike und mittelalterliche Wegeverbindungen durch das LAG-Gebiet.	
Erlebbarer Industriegeschichte im Bereich Gruben und Bergwerke	
Nähe zu anderen touristischen Topdestinationen wie Mosel, Rhein oder Nahe	

Chancen	Risiken
3,5 Millionen Fluggäste pro Jahr auf dem Flughafen Hahn als Gästepotential	Fluggäste nutzen den Raum nur im Durchgangsverkehr, wenig Auswirkungen auf den regionalen Tourismus außerhalb des Flughafens
Weiterer Ausbau des Qualitätstourismus	Tourismugewerbe reagiert nicht ausreichend auf das Potential durch den Flughafen (z.B. Fremdsprachenerwerb)
Verstärkte Inwertsetzung und Wertschöpfung aus dem touristischen, kulturellen und historischen Angebot	Potential an Wertschöpfung aus den Investitionen in das touristische Angebot noch nicht ausreichend genutzt
Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Gäste durch zusätzliche und qualitativ hochwertigere Angebote	Unzureichende Verknüpfung der Angebote im touristischen Bereich
Bessere Ansprache der durchreisenden Fluggäste für die Möglichkeiten und Angebote der Region	



Dorfentwicklung	
Stärken	Schwächen
Intaktes Vereinsleben	Lückenhaftes ÖPNV-Angebot in weiten Teilen des LAG-Gebietes
Hohe Identifikation älterer Bewohner mit ihrer Heimat	Mangelnde Identifikation jüngerer Bewohner mit ihrer Heimat
Gutes regionales Straßennetz mit überregionaler Anbindung in Teilen des Aktionsgebiets	Zunehmender Rückgang der Versorgungsinfrastruktur in den ländlichen Gemeinden
	Geringe weiterführende Ausbildungsangebote
	Bauliche Missstände im Ortskern bei gleichzeitigem Wachstum im Außenbereich
	Teilweise keine oder nur unzureichende Breitbandversorgung in den Dörfern

Chancen	Risiken
Aktivität und Engagement der Einwohner nutzen, um lebenswerte und soziale Ortschaften zu erhalten	Zukünftig mangelnde Auslastung der Infrastruktur durch Bevölkerungsverluste
	Höhere Kosten zur Bereitstellung von gemeindlichen Leistungen

Energie	
Stärken	Schwächen
Annahme noch ungenutzter Potentiale zur Energieerzeugung	Einspar- und Umnutzungspotentiale in den Privathaushalten sind noch unzureichend ausgenutzt
Erste Ansätze bestehender Beratungs- und Bildungsangebote sowie Vernetzung regionaler Akteure im Energiebereich	Fehlende Bestandsaufnahmen und Potentialanalysen
Bereits realisierte Modellvorhaben	Zum Teil geringes Bewusstsein über reale Möglichkeiten
Erneuerbare Energien als Beitrag zum Klimaschutz	Tatsächliche Umsetzung bleibt weit hinter den Möglichkeiten zurück
Beitrag zur regionalen Wertschöpfung	Mangelnde Kenntnis von Unternehmen über Einsparpotentiale und verstärkter Nutzung regenerativer Energien
Hohe Akzeptanz der Energieerzeugung aus regenerativen Energieträgern	



Chancen	Risiken
Imagegewinn für die Region als Standort für die Erzeugung "grüner Energie"	Mögliche Interessenkonflikte durch die Erzeugung regenerativer Energien
Deutliche, positive ökonomische wie ökologische Folgewirkungen für Unternehmen, Kommunen und Privatleute	Nahwärmekonzepte und Verteilung der Energie im ländlichen Raum wegen größerer Entfernungen schwieriger
Bau dezentraler Anlagen zur Energieerzeugung möglich	
Attraktivitätssteigerung der Region als Wohn- und Arbeitsstandort	
Beitrag zu internationalen Klimaschutzzielen	



## 5. Leitbild und Zielvorstellungen

### 5.1 Leitbild

Das Gebiet der LAG Hunsrück zeigt auf den ersten Blick typische Stärken und Schwächen einer Region des ländlichen Raumes. Bei genauerer Betrachtung der SWOT-Analyse sind jedoch außergewöhnliche Rahmenbedingungen im Hunsrück festzustellen. Diese liegen darin begründet, dass im Gebiet der LAG Hunsrück zwei bedeutsame Wirtschaftsfaktoren vorliegen, die für die positive Entwicklung der Region von großer Bedeutung sein können. Diese Faktoren markieren die Eckpfeiler des Leitbilds der LAG Hunsrück:

- **Zentrale Lage in Rheinland-Pfalz**
- **Flughafen Frankfurt-Hahn als neuer Wirtschaftsmotor**

In der Vergangenheit galt der Hunsrück als eher ärmere landwirtschaftlich geprägte Gegend, die nicht von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und auch verkehrstechnisch nicht besonders gut an die Zentren des Landes angebunden war. Dies hat sich mit der Entwicklung einiger wichtiger Wirtschaftsstandorte und insbesondere durch die Konversion des Flughafens Frankfurt-Hahn in den letzten 10 Jahren grundlegend geändert. Der Hunsrück entwickelt sich seither zunehmend in einem raschen Tempo zu einem Zentrum für die Region und für das ganze Land. Diese wirtschaftlichen Effekte und die Dynamik des Strukturwandels sollen auch im Rahmen von LEADER aufgegriffen und zur weiteren Entwicklung der um den Flughafen Frankfurt-Hahn liegenden Region

und zur Steigerung der Wertschöpfung und der Lebensqualität der dort lebenden Menschen genutzt werden. Das Leitbild der LAG Hunsrück lautet entsprechend:

#### ■ **Von der Mitte zum Zentrum in Rheinland-Pfalz.**

Durch die Konversion und erfolgreiche Ansiedlungspolitik am Flughafen Frankfurt-Hahn besitzt die Region einen komparativen Vorteil, der sich zumindest im unmittelbaren Umfeld des Flughafens in Form einer zunehmenden Übernahme zentraler Funktionen auf die gesamte Region auswirkt. Diese zentralen Funktionen betreffen im Wesentlichen den Bereich Verkehr, weshalb dem Flughafen und der Verbandsgemeinde Kirchberg im Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) die Kategorie „Zentrum besonderer Funktion“ zugewiesen werden soll (ISM 2006, Kartenanhang zum Entwurf LEP IV). Diese Funktion hat eine ähnliche Bedeutung wie die eines Mittelzentrums. Neben der Eigenschaft als verkehrliches Zentrum wird der Hunsrück rund um den Flughafen auch zu einem Zentrum für Logistik, Transport und Handel sowie einem wichtigen Standort für Tourismus, Wirtschaft und Wohnen. Dies bietet besondere Chancen zur Diversifizierung der regionalen Wirtschaft und somit auch der Steigerung der Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse der Bevölkerung.

Diese Rahmenbedingungen sind als wichtiger Bestandteil einer Attraktivitätssteigerung im Hunsrück anzusehen, die auch maßgeblich zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen werden. Eine ausreichende Bevölkerungszahl wiederum sichert eine solide Daseinsvorsorge und somit auch Lebensqualität. Die sich ergebenden Synergien des Flughafens werden mittelfristig nicht nur im direkten Umfeld des Flughafens genutzt werden können, sondern sich in der ganzen Region noch bemerkbarer machen als bisher. Die Anziehungskraft des

Flughafens als Wirtschaftsstandort und Arbeitsort macht somit die ganze Region Hunsrück als neuen Lebensmittelpunkt interessanter.

## 5.2 Zielvorstellungen

Als Zielvorstellungen werden nachfolgend alle Überlegungen verstanden, die darauf ausgerichtet sind, die bestehenden Stärken zu festigen und die Chancen der Region auszubauen oder zu erschließen. Die bestehenden Schwächen sollen reduziert und die Risiken aufgelöst bzw. reduziert werden. Die Zielvorstellungen füllen das Leitbild mit ersten konkreten Handlungsansätzen, sind aber insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass sie einen noch geringen Grad an Spezifikation aufweisen. Sie spiegeln eher den Prozess der Ideenfindung wider und sind deshalb von den wesentlich konkreteren Entwicklungszielen, die Gegenstand des nächsten Kapitels sind, abzugrenzen.

Das Oberziel der regionalen Entwicklungsstrategie im Rahmen von LEADERplus war die Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch eine verbesserte Nutzung des natürlichen und kulturellen Potentials. Diese Zielvorstellung wird auch in LEADER 2007-2013 prioritär verfolgt. Ihr untergeordnet sind drei Zielvorstellungen, über die die Steigerung der Wertschöpfung in der Region im Wesentlichen erreicht werden soll.

1. Für die Bewohner und potentiellen Neubürger muss der Hunsrück seine Funktion als Wohnstandort mit einer hohen Lebensqualität behalten. Hier sind Überlegungen und Aktivitäten notwendig, die das „Dorf von morgen“ trotz möglicher Veränderungen der Bevölkerungsstruktur lebenswert erhalten und die Daseinsvorsorge sichern.

2. Weiterhin gilt es das touristische Angebot auszubauen. Insbesondere Ansätze zur Vernetzung singulärer Attraktionen aus Natur, Kultur und Historie sollen fortgeführt und touristisch in Wert gesetzt werden. Das Erlebnis einer zusammenhängenden Landschaft für Freizeit, Naherholung und Urlaub soll weiter verbessert und nach innen und außen kommuniziert werden.
3. Der Hunsrück ist bestrebt im Energiebereich die natürlichen Potentiale zu erschließen und nachhaltig in Wert zu setzen. Neben technischen Projekten als Basis konzentriert sich die Zielvorstellung vor allem auf konzeptionelle und organisatorische Aspekte. Investitionen in den Ausbau des nachhaltigen Energiesektors sind ökologisch und ökonomisch zukunftsorientierte Investitionen und bieten im walddreichen Hunsrück besondere Entwicklungschancen.



## 6. Entwicklungsziele, -strategie und Handlungsfelder

Als Entwicklungsziele werden die im Rahmen dieses LILE konkret formulierten Zielsetzungen verstanden. Die Entwicklungsstrategie kennzeichnet demgegenüber die beabsichtigte Vorgehensweise, um die Zielsetzungen umzusetzen. Die Handlungsfelder stellen die oberste operative Ebene dar, über die Entwicklungsziele und -strategie zusammenfließen.

### 6.1 Entwicklungsziele

Voneinander abgegrenzt werden vertikale und horizontale Entwicklungsziele.

Als vertikale Entwicklungsziele werden nachfolgend die sich aus dem Ergebnis der SWOT-Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele gekennzeichnet, die inhaltlich einem bestimmten Handlungsfeld oder Sektor zuzuordnen sind. Die Entwicklungsziele markieren den spezifischen Entwicklungsansatz der Region und bestimmen die Themen, innerhalb derer die Strategien, Konzepte und Projekte entwickelt und durchgeführt werden. Sie stecken somit den Rahmen ab, innerhalb dessen sich die verschiedenen Projektansätze bewegen.

Als horizontale Entwicklungsziele werden nachfolgend die Ziele gekennzeichnet, die nach Maßgabe der ELER-Verordnung und dem rheinland-pfälzischen ELER-Programm PAUL bei einer Förderung durch LEADER nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen.

Das LILE der LAG Hunsrück weist explizit acht horizontale Entwicklungsziele auf, um hierdurch ein Höchstmaß an Konformität mit dem Förderrahmen gewährleisten zu können.



#### 6.1.1 Vertikale Entwicklungsziele

Das LILE der LAG Hunsrück unterscheidet drei vertikale Entwicklungsziele:

- **Attraktivitätssteigerung des touristischen Angebots**
- **Hohe Lebensqualität im ländlichen Raum**
- **Nachhaltiger Umgang mit Energie**

##### Attraktivitätssteigerung des touristischen Angebots

Der ursprüngliche Charakter der das LAG-Gebiet prägenden Mittelgebirgslandschaft und ausgeprägte kulturelle Traditionen ihrer Bewohner sind von hohem touristischem Reiz. Diese positiven Voraussetzungen gilt es für den Tourismus zu nutzen und im Sinne des Tourismus weiter auszubauen.

Die Kulturlandschaft und das kulturelle Erbe sind demnach ein wichtiges Kapital der Region. Sie zu pflegen, langfristig zu erhalten und auf verträgliche und sorgsame Art und Weise weiter zu entwickeln und zugänglich zu machen, ist daher für die LAG Hunsrück ein wichtiges strategisches Ziel. Die bereits begonnenen Bemühungen um eine Inwertsetzung des umfangreichen kulturhistorischen Erbes sowohl für Touristen als auch für die einheimische Bevölkerung werden weiter geführt.

Neben dem landschaftlichen Kapital einer Region ist auch ihre Ausstattung mit qualitativ adäquater touristischer Infrastruktur wichtig, um Gäste in die Region zu locken und dort zu halten. Diesbezüglich ist die Region gut aufgestellt, wenn auch vielerorts noch Ergänzungen

und Vernetzungen von touristischen Angeboten, wie zum Beispiel überregional bedeutsamer Rad- und Wanderwege, notwendig sind. In diesem Bereich sind bereits unter LAEDERplus verschiedenste Anstrengungen unternommen worden, die es zukünftig weiter zu entwickeln gilt. Auch sollen attraktive neuartige Angebote für Touristen entwickelt werden.

Neben der touristischen Vermarktung von Natur, Kulturlandschaft und historischem Erbe ist auch die verkehrsgünstige zentrale Lage in Rheinland-Pfalz gezielt touristisch zu nutzen. Der Hunsrück wird von vielen Menschen bisher eher als Transitraum, weniger jedoch als mögliches Urlaubsziel angesehen. Insbesondere das durch den Flughafen Frankfurt-Hahn bestehende Gästepotential soll verstärkt angesprochen werden. Hier bedarf es abgestimmter Konzepte und attraktiver Angebote, die Besucher, die den Hunsrück bisher nur als Verkehrsraum nutzen - sei es mit dem Auto oder mit dem Flugzeug - zukünftig als Gäste zu gewinnen und für längere Zeit im Hunsrück zu halten. Um die touristischen Stärken der Hunsrück-Region, die reizvolle Landschaft mit ihrer bereits bestehenden touristischen Infrastruktur und die günstige verkehrliche Erreichbarkeit besser zu vermarkten, bedarf es deshalb insbesondere gezielter Strategien für den Incoming-Tourismus.

Nachdem im LAG-Gebiet bereits im Rahmen von LEADERplus umfangreiche touristische Infrastruktur und Angebote geschaffen wurden, kann ein Schwerpunkt von LEADER 2007-2013 vor allem im Lückenschluss der Infrastruktur, der qualitativen Aufwertung bestehender Angebote, der Errichtung von Attraktionen mit Magnetfunktion, der innerregionalen Werbung, Information und Besucherlenkung sowie der Bewerbung von Angeboten außerhalb der Region gesehen werden.

### **Hohe Lebensqualität im ländlichen Raum**

Der demographische Wandel, die veränderte Arbeitsplatzstruktur und die sich wandelnden Einzelhandelsstrukturen sind wesentliche Determinanten für die Veränderung des dörflichen Lebensumfeldes. Diesen Veränderungen gilt es offensiv zu begegnen. Dabei müssen strukturelle Nachteile des ländlichen Raumes behoben und Standortvorteile weiter gestärkt werden.

Gerade im ländlichen Raum ist es daher wichtig, eine ausreichende Grundinfrastruktur zu sichern. Dazu gehört vor allem die Sicherung der örtlichen Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Ist eine stationäre Versorgung nicht möglich, sollten innovative mobile Lösungen gesucht werden. Der Bedienung der weniger mobilen gesellschaftlichen Gruppen, allen voran den Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen sowie Menschen mit Behinderung muss dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zentrale Elemente der Daseinsvorsorge sind aber auch die Aufrechterhaltung von Mobilität und das Angebot von haushaltsnahen Dienstleistungen. Hier sind neben der medizinischen Versorgung vor allem Betreuungs- und Pflegeangebote für Kinder und ältere Menschen zu nennen. Diese Angebote schaffen nicht nur Arbeitsplätze - und tragen damit zu einer Steigerung der Wertschöpfung der Region bei sondern ermöglichen insbesondere jungen Frauen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Im Bereich des dörflichen Zusammenlebens sind besonders die Modelle richtungweisend, die einen ganzheitlichen Charakter aufweisen: Damit ist gemeint, dass die Integration aller gesellschaftlichen Gruppen und Altersklassen und ihre Beteiligung am dörflichen Leben an-



gestrebt werden soll. Lebendige und attraktive Ortschaften stellen nicht nur einen Eigenwert für die Bewohner dar, sondern sind auch für den Tourismus und die Ansiedelung von Neubürgern attraktiv. Sie prägen die Identität der ländlichen Region.

Prägendes Merkmal lebendiger und lebenswerter Räume ist die Kommunikation: Zwischen Dorfbewohnern, zwischen Einheimischen und Gästen, zwischen Alteingesessenen und Neubürgern und zwischen Älteren und Jüngeren. Wichtig ist daher die Förderung des kulturellen und kommunikativen Austauschs durch die Schaffung von (Kommunikations-) Räumen, die allen Dorfbewohnern die Möglichkeit zur Partizipation bieten. Kreativität und Engagement der Dorfbewohner bei der Gestaltung ihres Lebensraumes sind ein wichtiger Standortfaktor im ländlichen Raum, den es zu stärken gilt.

### **Nachhaltiger Umgang mit Energie**

Die prognostizierten Veränderungen des Weltklimas und die politischen Verpflichtungen, den Ausstoß von Treibhausgasen deutlich zu reduzieren stellen auch Anforderungen an das LAG-Gebiet Hunsrück, einen Beitrag zum globalen Klimaschutz zu leisten. Angesichts steigender Kosten für Energie bietet sich die Möglichkeit durch den verstärkten Anbau nachwachsender Rohstoffe und den Einsatz erneuerbarer Energieträger, die Versorgung klimaneutraler zu gestalten und auch neue Einkommensquellen für Menschen in der Land- und Fortwirtschaft zu eröffnen. Ziel der LAG Hunsrück ist es daher, das vorhandene Potential einer Energieversorgung und Wertschöpfung im Energiesektor zu nutzen, gleichzeitig aber auch das strategische Wissen um den effizienten Einsatz von Ressourcen und Energie weiter auszubauen. Besonderer Vorbildcharakter kommt der Energienutzung in Netzwerken und im Verbund zu. Hier gilt es innovative gemeinschaftliche Strategien zu unterstützen, um Synergieeffekte zu

nutzen. Neben dem Einsatz regenerativer Energieträger bietet weiterhin die Energieeffizienz ein großes Potential zur Energie- und damit auch Kosteneinsparung.

### **6.1.2 Horizontale Entwicklungsziele**

Das LILE der LAG Hunsrück unterscheidet die folgenden acht horizontalen Entwicklungsziele, die als Besonderheit der Philosophie des europäischen LEADER-Ansatzes kurz erläutert werden:

1. Förderung von Bottom-up und besonderen Zielgruppen
2. Förderung des Gender Mainstreaming und der Chancengleichheit
3. Förderung von Innovationen
4. Förderung einer nachhaltigen Entwicklung
5. Förderung von Synergien, Wissenstransfer und Vernetzung
6. Förderung der regionalen Identität
7. Förderung von Public-Private-Partnerships
8. Förderung des regionalen Arbeitsmarktes und der Wertschöpfung in der Region

### **Förderung von Bottom-up und besonderen Zielgruppen**

Als Bottom-up wird ein Ansatz bezeichnet, bei dem strategische Entscheidungen und durchführende Handlungen unter der Beteiligung von Akteuren stattfinden, die nicht im Auftrag eines öffentlichen Trägers handeln. Dies sind insbesondere Bürger, die als interessierte Privatpersonen, Unternehmer oder Mitglieder von Vereinen oder Organisationen an einem regionalen Entwicklungsprozess teilhaben.



Die LAG Hunsrück gibt sich das Ziel, den Bottom-up-Ansatz durch die LAG-Lenkungsgruppe als Entscheidungsorgan sowie im Rahmen des Einbezugs nicht öffentlicher Akteure in die Entwicklung und Durchführung von Strategien und Einzelprojekten umzusetzen.

Zu den besonderen Zielgruppen zählen Frauen, Jugendliche und Kinder, ältere Menschen sowie Menschen mit Behinderung. Im Kontext der Förderung des Bottom-up-Ansatzes zählt auch die Gesamtheit ehrenamtlich oder anderweitig privat motivierter Akteure zu den besonderen Zielgruppen. Die Zielgruppen sollen in die Entwicklung des strategischen Ansatzes und die Formulierung, Planung und Umsetzung einzelner Projektideen einbezogen werden. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass bereits bei Festlegung des Konzepts und der Entwicklung von Projektideen die spezifischen Sichtweisen und Bedürfnisse der Zielgruppen eine stärkere Berücksichtigung finden.

Die LAG Hunsrück gibt sich zudem das übergeordnete Ziel zu prüfen, ob dem Einbezug der genannten Zielgruppen nachgekommen wird oder ob ein stärkerer Einbezug gegebenenfalls möglich ist. Des Weiteren sollen möglichst viele Projekte realisiert werden, die sich mit ihren Leistungen insbesondere an die genannten Zielgruppen richten.

### **Förderung des Gender Mainstreaming und der Chancengleichheit**

Augenmerk ist im Zusammenhang mit der Förderung des Bottom-up-Ansatzes und der besonderen Zielgruppen auf die Förderung des Gender Mainstreaming und der Chancengleichheit zu legen. Unter dem Aspekt „Gender Mainstreaming“ versteht das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dass bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig

berücksichtigt werden sollen. Folglich sei das Kennzeichen einer modernen Gleichstellungspolitik, dass es bei den zu entwickelnden Maßnahmen um die Herstellung gleicher Chancen von Frauen und Männern aller Altersstufen, in allen Lebensphasen und ungeachtet ihrer Herkunft ginge ([www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)).

Die LAG Hunsrück ist bestrebt, diesem Ansatz zu folgen. Dieser speziell auf die Bedürfnisse von Frauen und Männern ausgerichtete Ansatz gilt gleichsam für die Herstellung von Chancengleichheit im allgemeinen Sinn. Chancengleichheit versteht sich hier als Abwesenheit von Diskriminierungen jeglicher Art. Die Benachteiligung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, einer Behinderung, ihres Geschlechts oder Alters sowie der Religion oder Weltanschauung sollen verhindert werden. Auch kann in speziellen Projekten ein Beitrag zur Förderung von Berufseinsteigern, Langzeitarbeitslosen oder dem branchenspezifischem Abbau von Arbeitslosigkeit geleistet werden.

Die LAG Hunsrück ist bestrebt, dieses wichtige horizontale Ziel konsequent bei ihrer Arbeit zu berücksichtigen und möglichen Diskriminierungen entschlossen zu begegnen.

### **Förderung von Innovationen**

Die innovative Komponente der LEADER-Initiative soll durch die Ausrichtung auf Projekte mit Pilotcharakter gewährleistet werden. Der Pilotcharakter kann im Sinne einer Innovation verstanden werden, die sich durch ihre bisherige Einzigartigkeit auszeichnet. Im Rahmen von LEADER ist insbesondere aufgrund des begrenzten Fördermitteleinsatzes die Handhabung eines weiter gefassten Innovationsbegriffs üblich. Nach diesem sollen die Projekte vor allem in der Region eine Erneuerung der „guten fachlichen Praxis“ in der Region erreichen. Es spielt hierbei keine Rolle, ob der Innovationsgehalt aus eigenem Po-



tential aufgebracht oder aus einer anderen Region adaptiert wurde. Als innovativ wird ein Projekt dann verstanden, wenn es mindestens einem der folgenden vier Kriterien bezüglich des eigenen LAG-Gebiets zugeordnet werden kann:

- **Neue Produkte,**
- **Neue Verfahren und Techniken,**
- **Neue Organisationsformen und Strategien sowie**
- **Neue Absatzmärkte und Zielgruppen.**

#### **Förderung einer nachhaltigen Entwicklung**

Nachhaltiges Handeln bedeutet, dass ökonomische, ökologische und soziale Belange gleichwertig berücksichtigt werden. Belange, die in einem Konfliktverhältnis zueinander stehen, bedürfen demnach einer angemessenen Analyse, um auf dieser Grundlage eine adäquate Abwägungsentscheidung herbeiführen zu können. Auf diese Weise wird eine ausgewogene Entwicklung gefördert, die es zukünftigen Generationen ermöglichen soll, ähnliche Lebensbedingungen wie die gegenwärtigen vorzufinden.

Die LAG Hunsrück gibt sich im Bewusstsein der Aufgabe, Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen zu übernehmen das Ziel, die nachhaltige Entwicklung auf allen drei Ebenen zu fördern. Es wird angestrebt durch neue Strategien und Formen der Zusammenarbeit konfliktträchtige Potentiale abzubauen und in Win-win-Situationen umzuwandeln.

#### **Förderung von Synergien, Wissenstransfer und Vernetzung**

Synergien ergeben sich, wenn Planungen und deren Durchführung so aufeinander abgestimmt werden, dass selbst thematisch scheinbar

voneinander abweichende Projekte dazu beitragen, dass ein bestimmter Entwicklungsprozess gefördert wird. Auch durch die Beseitigung von Konfliktverhältnissen werden Synergien erzeugt. Synergien manifestieren sich besonders dort, wo sie als positiver Effekt nachgewiesen werden können. Ihr Nachweis ist problembehaftet, äußert sich aber beispielsweise darin, dass gute Ergebnisse erzielt werden, kooperativ gearbeitet wird, Organisationsstrukturen vortrefflich funktionieren oder auch eine wirtschaftliche Besserstellung eintritt.

Die LAG Hunsrück gibt sich deshalb das Ziel, auf der strategischen und der projektbezogenen Ebene Synergien jeglicher Art zu fördern. Die themen- und gebietsübergreifende Zusammenarbeit nimmt dies betreffend eine bedeutsame Stellung ein. Die Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften innerhalb des LAG-Gebiets als auch Kooperationen der LAG Hunsrück zu anderen LAGen sind ein ausdrücklich erklärtes Ziel. Von der Einrichtung dieser neuen Akteurskonstellationen sollen innovative Impulse ausgehen. Auch werden Kontakte zu LAGen aus dem europäischen Ausland geknüpft. Auf diese Weise wird ein transnationaler Wissens- und Erfahrungsaustausch gefördert, von dem alle beteiligten Akteure profitieren können.

#### **Förderung der regionalen Identität**

Dieses Ziel bezieht sich zum einen auf das LAG-Gebiet selbst und somit auf die Verbesserung der Identifikation der Bevölkerung mit der Region, in der sie leben. Zum andern richtet es sich auf die Wahrnehmung und das Image des Hunsrücks von außen: Der Hunsrück ist nicht nur Standort eines Flughafens, Verkehrszentrum und Durchgangsraum, sondern auch eine wertvolle Kulturlandschaft mit reicher Geschichte und einem umfangreichem Angebot zur Erholung und Urlaubsgestaltung. Auch der Aspekt Lebensraum und Wohnstandort



kommt vor dem Hintergrund der prognostizierten rückläufigen Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum eine zentrale Bedeutung zu.

Die LAG Hunsrück gibt sich deshalb das Ziel, durch die Inwertsetzung regionaltypischer Merkmale die regionale Identität zu fördern. Der Hunsrück soll sich als naturnaher, attraktiver Lebensraum mit bestimmten Charakteristika selbst definieren, nach außen darstellen und sich langfristig als Marke insgesamt profilieren.

### **Förderung von Public-Private-Partnerships**

Als Public-Private-Partnership ist eine kooperative, organisatorische und finanzielle Zusammenarbeit zwischen privaten Wirtschaftssubjekten und öffentlichen Trägern definiert. Know-how der Verwaltung und Dynamik und Innovation der Wirtschaft sollen Finanzmittel mobilisieren und Synergien auf allen Ebenen fördern.

Die LAG Hunsrück setzt sich deshalb das Ziel, eine möglichst große Zahl von Projekten in Public-Private-Partnerships zu planen und umzusetzen. Es soll eine systematische Prüfung erfolgen, wie Private an öffentlichen Investitionen in Infrastrukturen oder öffentliche Träger an privaten Dienstleistungen partizipieren können.

### **Förderung des regionalen Arbeitsmarktes und der Wertschöpfung in der Region**

Zur Bemessung der Lebensqualität einer Region sind die wirtschaftliche Entwicklung und die Situation am Arbeitsmarkt in der Region verlässliche Indikatoren. Zwar versteht sich das LEADER- Programm weder als primäres Instrument der Arbeitsmarktförderung noch als eines der Wirtschaftsförderung. Andererseits sollen die im Rahmen

von LEADER geförderten Projekte nach Möglichkeit Arbeitsplätze schaffen und zur Wertschöpfung in der Region beitragen.

Die LAG Hunsrück hat sich deshalb das Ziel gesetzt, durch eine konsequente Umsetzung der formulierten Ziele und durch die Verschneidung der horizontalen mit den vertikalen Zielen Effekte zu erreichen, die sich in Kombination mit anderen Strategien und Förderinstrumenten positiv für die Region insgesamt, als auch für die einzelnen, in ihr lebenden Menschen, auswirken. Insbesondere über Beiträge zur Diversifizierung der regionalen Wirtschaftsstruktur, zur Mobilisierung des Ideenreichtums und Gründergeistes sowie zur Entwicklung regionaler Produkte sollen die Wertschöpfung in der Region langfristig gefördert, regionale Wertschöpfungsketten aufgebaut und neue Arbeitsplätze – insbesondere auch für besser qualifizierte Arbeitnehmer – geschaffen werden.

## **6.2 Entwicklungsstrategie**

Die Entwicklungsstrategie zur erfolgreichen Umsetzung des LILE basiert auf einem mehrere Strategiebausteine umfassenden Prinzip, das an verschiedenen Punkten ansetzt. Als Bausteine der Entwicklungsstrategie werden nachfolgend beschrieben:

- **Synergien mit anderen Schwerpunkten von ELER-PAUL, EFRE und ESF**
- **Synergien mit dem ILEK Soonwald-Nahe**
- **Konsequente Berücksichtigung der horizontalen Ziele**
- **Fokus auf Entwicklungsschwerpunkte**
- **Modifizierte Struktur der LILE- Langfassung**



### **6.2.1 Synergien mit anderen Schwerpunkten von ELER-PAUL, EFRE und ESF**

Die Entwicklungsziele des LILE Hunsrück leisten vor allem zum Schwerpunkt 3 „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ des rheinland-pfälzischen ELER-PAUL einen bedeutsamen Beitrag. Die Gewichtung zugunsten des Schwerpunkts 3 entspricht den Vorgaben der EU-Leitlinien und denen von ELER-PAUL und ist somit ausdrücklich erwünscht.

Aber auch zu Schwerpunkt 1 „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“ und zu Schwerpunkt 2 „Verbesserung der Umwelt und Landschaft“ werden durch das LILE der LAG Hunsrück strategische Beiträge geleistet.

Durch die überaus große Bandbreite an vertikalen und horizontalen Zielen sowie deren Verknüpfung können Multiplikatoreffekte erwartet werden, die einen Mehrwert in der Region erzeugen, der sich letztlich auf alle Schwerpunkte von ELER-PAUL positiv auswirkt.

Synergien werden auch mit den im Rahmen der Strukturfonds EFRE und ESF geförderten Projekten angestrebt. So können Infrastrukturinvestitionen in den Handlungsfeldern Tourismus, Dorfentwicklung und Energie sinnvoll die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ergänzen. Über die Förderung von Bottom-up und bestimmten Zielgruppen können demgegenüber Ausbildungs-, Weiterbildungs- oder Umschulungsmaßnahmen, die durch den ESF unterstützt werden, erfolgreich unterstützt werden. Die LAG Hunsrück beabsichtigt, die Förderung aus den europäischen Strukturfonds gezielt miteinander zu verknüpfen. Hierdurch sollen sich zusätzliche Synergieeffekte entwickeln.

### **6.2.2 Synergien mit dem ILEK Soonwald-Nahe**

Leitbild, Zielvorstellungen und Entwicklungsziele der LAG Hunsrück sind mit denen des ILEKs Soonwald-Nahe in hohem Maße kohärent. Die Einstufung von ILEK- und LEADER- Gebieten als Impulsregion bedingt, dass mit dem ILEK Soonwald-Nahe und dem LILE der LAG Hunsrück somit zwei Impulsregionen in räumlicher Nähe (vgl. Abbildung 1) zueinander liegen und thematisch vortrefflich aufeinander abgestimmt sind. So ist es auch im ILEK ein ausdrücklich formuliertes Ziel, die Wertschöpfung in der Region im Sinne einer integrierten ländlichen Entwicklung zu verbessern und die Region als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum zu sichern und auszubauen. Das ILEK geht dabei weitgehend konform mit der strategischen Ausrichtung der GIEP der LAG Hunsrück, die im Rahmen von LEADERplus erarbeitet wurde und die im Allgemeinen eine wichtige Referenz für die Erarbeitung aller folgenden Entwicklungskonzeptionen in der Hunsrück-Region darstellt.

Die thematischen Übereinstimmungen zwischen dem ILEK Soonwald-Nahe und der LEADER- Förderung betreffen insbesondere die im ILEK ausgewiesenen spezifischen, strategischen Ziele Tourismus, Landwirtschaft sowie Land- und Dorfentwicklung. Die im ILEK angelegte Zielsetzung Regionalwirtschaft war im Rahmen von LEADERplus demgegenüber querschnittsorientiert ausgerichtet und wird es auch im Rahmen von LEADER 2007-2013 sein. Von dieser marginalen, strategischen Abweichung abgesehen, gewährleistet die hohe Komplementarität der beiden Förderinstrumente in der strategisch-inhaltlichen Ausrichtung ein Höchstmaß an Synergien für die Hunsrück-Region. Exemplarisch kann die Zielsetzung des ILEKs, durch kooperatives Marketing eine Imagebildung für die gesamte Region zu för-

dem, aufgeführt werden. Diese soll auch im Rahmen von LEADER 2007 – 2013 durch geeignete Maßnahmen unterstützt werden.

### **6.2.3 Konsequente Berücksichtigung der horizontalen Ziele**

Die konsequente Berücksichtigung der horizontalen Ziele ist für den Erfolg der LEADER- Initiative von größter Bedeutung. Während die vertikalen Ziele aufzeigen, in welchen Bereichen Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt werden sollen, geben die horizontalen Ziele Auskunft darüber, auf welche Art und Weise die Entwicklung vorzugsweise umgesetzt werden soll.

Wie bereits ausgeführt wurde, sind dies die Anwendung des Bottom-up-Prinzips, die Beteiligung bestimmter Zielgruppen in alle Phasen des Prozesses, die Förderung von Innovationen sowie einer nachhaltigen Entwicklung, die Förderung von Wissenstransfer in die Region und die Vernetzung von Akteuren und von Wissen zur Erzeugung von Synergien sowie letztlich die Förderung von Public-Private-Partnerships, der regionalen Identität und der Wertschöpfung in der Region, um die dort lebenden Menschen zu halten und deren Lebensqualität zu steigern. Ein von der programmverwaltenden Stelle im MWVLW ausdrücklich hervorgehobener Aspekt ist die Förderung innovativer Projekte. So habe sich in den vorangegangenen Förderperioden das LEADER-Programm in Rheinland-Pfalz als hervorragende Experimentierwerkstatt profiliert, die in diesem Sinne fortgeführt werden sollte.

Um insbesondere dem Anspruch der Verwirklichung der horizontalen Ziele in einem hohen Maß Rechnung tragen zu können, hat die LAG Hunsrück in Zusammenarbeit mit dem TAURUS-Institut einen Katalog von Projektbewertungskriterien erarbeitet, an denen eingehende Förderanträge bezüglich ihres Beitrags zu den Zielen bewertet

werden können. Das Ergebnis wird anhand eines Punktesystems quantitativ abgebildet. Die Anwendung dieser Bewertungsmethode erlaubt die Erstellung eines Punkte-Rankings aller eingegangenen und bewerteten Projektanträge. So ermöglicht die Methode auf unkomplizierte Weise festzustellen, in welchen Bereichen Projektanträge optimiert werden können. Eine nähere Erläuterung der Projektbewertungskriterien erfolgt im Zuge der Darlegung der verwendeten Indikatoren in Kapitel 11.

### **6.2.4 Fokus auf Entwicklungsschwerpunkte**

Die noch aufzuzeigenden Entwicklungsschwerpunkte der LAG Hunsrück sollen auf der thematischen Ebene der prioritäre Gegenstand der Förderung sein. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass LEADER insbesondere diejenigen Fördergebiete von ELER-PAUL abdeckt, die über andere Förderinstrumente des ländlichen Raumes nicht oder nur in Teilen abgedeckt werden.

### **6.2.5 Modifizierte Struktur der LILE-Langfassung**

Erste Zielvorstellungen wurden von der LAG Hunsrück im Vorfeld der Erarbeitung der LILE-Kurzfassung im Rahmen eines Strategieworkshops am 19. März 2006 erarbeitet. Der Strategieworkshop wurde fachlich vom TAURUS-Institut durchgeführt und begleitet. Als Ergebnis des Strategieworkshops wurden gemeinsam vier Handlungsfelder entwickelt, denen insgesamt 12 Maßnahmenbereiche zugeordnet wurden.

Das Handlungsfeld „Landschaft, Kultur und Historie“ zielte darauf ab, das natürliche Potential des LAG-Gebiets in Wert zu setzen. Mit dem Handlungsfeld „Tourismus“ wurde angestrebt, zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für touristische Anbieter zu schaffen. Das Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ war darauf ausgerichtet, dörfliche Infra



strukturen, Dienstleistungen und Netzwerke zu fördern, um die Lebensqualität im ländlichen Raum zu steigern. Mit dem Handlungsfeld „Energie“ wurde insbesondere die naturräumliche Ausstattung der waldreichen Hunsrück-Region berücksichtigt. Dieses natürliche Potential soll gezielt inwertgesetzt werden.

Mit der Empfehlung der Expertenkommission alle eingereichten LILE-Kurzfassungen anzuerkennen und der Bestätigung der Empfehlung durch die Landesregierung, fördern die EU und das Land nunmehr 12 Lokale Aktionsgruppen in Rheinland-Pfalz. Im Gegenzug wurden mehrere LAGen angehalten, im Rahmen der Erarbeitung der Langfassungen auch ihre Kurzfassungen strukturell zu überdenken und zu überarbeiten. Die LAG Hunsrück war hiervon nach Aussage der programmverantwortlichen Stelle nicht wesentlich betroffen. Für die Förderperiode 2007-2013 ist nach Angaben des MWVLW insgesamt gegenüber LEADERplus jedoch mit einer strikteren Fokussierung des Förderrahmens auf die LEADER-spezifischen Entwicklungspotentiale der Region auszugehen, da durch die Aufnahme von LEADER als Achse 4 in das Mainstream-Programm ELER eine eindeutige Trennung zum ELER, aber auch zu den anderen Mainstream-Programmen „Wachstum und Innovation“ im EFRE und dem ESF erforderlich wurde. Aus diesem Grund legt die LAG Hunsrück mit der vorliegenden Langfassung ein überarbeitetes, konkretisiertes und verbessertes Entwicklungskonzept vor. Es folgt im Wesentlichen den bereits formulierten Ansätzen. Geringfügige Änderungen ergeben sich jedoch hinsichtlich der Struktur und der Abgrenzung der Fördergebiete. Auch wurden neue und innovative Themen weiter entwickelt und konkretisiert.

Mit nunmehr drei Handlungsfeldern wird eine Verschlankung erreicht, die den Handlungsrahmen der LAG strafft, aber inhaltlich nicht ein-

schränkt. Aufgrund der Ausrichtung des Handlungsfelds „Landschaft, Kultur und Historie“ auf tourismusorientierte Themen wird es mit dem Handlungsfeld „Tourismus“ zusammengelegt, innerhalb dessen jedoch als Maßnahmenbereich als wichtige Zwischenebene fortgeführt. Die Handlungsfelder „Dorfentwicklung“ und „Energie“ bleiben als neue sehr wichtige Aufgabenfelder bestehen.

Die Ebene der Maßnahmenbereiche wird auf sieben Maßnahmenbereiche reduziert. Im Gegenzug erfolgt durch die Einführung von Entwicklungsschwerpunkten unterhalb der Maßnahmenbereiche eine weitere, strategische Gliederungsebene. Mit insgesamt 15 Entwicklungsschwerpunkten können Projekte klarer einem Fördergebiet zugeordnet werden. Gleichzeitig gibt die größere Differenzierung potenziellen Projektträgern einen besseren Überblick über die angestrebten Fördertatbestände.

Zum gegenwärtigen Stand ist es zudem möglich, den Entwicklungsschwerpunkten Leitprojekte zuzuordnen. Als Leitprojekte werden Projektideen verstanden, die besonders charakteristisch für einen Entwicklungsschwerpunkt sind und auf Grund der bis dato vorliegenden Informationen über die beabsichtigte Ausführung ein besonders großes Potential haben, möglichst viele Entwicklungsziele abzudecken.

Durch die Änderungen gegenüber der LILE-Kurzfassung soll begünstigt werden, dass die im Rahmen dieses Kapitels insgesamt vorgestellten Strategiebausteine besser wirksam werden und praktikabler zu handhaben sind.



## 6.3 Handlungsfelder

Die LAG Hunsrück hat sich die drei Handlungsfelder „Tourismus“, „Dorfentwicklung“ und „Energie“ gegeben. Die Handlungsfelder „Dorfentwicklung“ und „Energie“ sind Themenfelder, die gegenüber LEADERplus neu aufgegriffen werden.

Die Umsetzung der Inhalte des jeweiligen Handlungsfelds soll unter konsequenter Berücksichtigung der horizontalen Ziele erfolgen. Zudem formuliert das LILE spezifische inhaltliche Schwerpunkte der Förderung auf den nachfolgenden Ebenen der Maßnahmenbereiche und der Entwicklungsschwerpunkte. Hierdurch soll erreicht werden, dass einer gezielten Förderung Vorschub geleistet wird. Die Fokussierung auf bestimmte Förderinhalte begünstigt die Erzeugung von Synergieeffekten zwischen diesen. Gleichzeitig darf die Fokussierung nicht dazu führen, dass die LAG sich in ihren Handlungsmöglichkeiten zu sehr einschränkt. Die in intensiver Zusammenarbeit zwischen der LAG und dem TAURUS-Institut erarbeiteten Schwerpunkte bringen Flexibilität und Fokussierung in ein ausgewogenes Verhältnis.

### 6.3.1 Tourismus

Das reiche Angebot an natürlichen, kulturellen und historischen Attraktionen und Potentialen ist das Kapital des Hunsrücks, das es sowohl für die Bürger als Lebensraum und Wohnstandort als auch als Grundlage für Touristen zu bewahren und zu nutzen gilt.

Die strategischen Eckpfeiler der LAG Hunsrück im Handlungsfeld „Tourismus“ sind die Schaffung neuer touristischer Infrastrukturen, der Ausbau bereits bestehender Infrastrukturen sowie die Platzierung neuer touristischer Angebote und die Weiterentwicklung bereits bestehender Angebote. Besonderes Augenmerk soll auf Leuchtturm-

projekte gelegt werden, die überregionale Bekanntheit erreichen und als Zugpferde fungieren können. Der Vervollständigung und dem Lückenschluss bereits bestehender Angebote soll vor allem dann eine besondere Bedeutung zu kommen, wenn es sich um sehr innovative Projekte handelt. Dies ließe sich beispielsweise durch die ausschließliche Förderung qualitativ hochwertiger touristischer Produkte realisieren.

Die Förderung des Regionalmarketings und die Nutzung von Synergien hinsichtlich der sehr positiv verlaufenden Entwicklung im Umfeld des Flughafens Frankfurt-Hahn sind für die Entwicklung des Hunsrücks ebenfalls von herausragender Bedeutung und sollen intensiviert werden.

Durch die strategischen Eckpfeiler wird ein Beitrag zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung insgesamt sowie insbesondere im Hinblick auf private, touristische Anbieter erwartet. Der Dienstleistungssektor Tourismus im Hunsrück soll sich als feste Größe in der regionalen Wirtschaftsstruktur etablieren.

### 6.3.2 Dorfentwicklung

Die Dörfer im Hunsrück sind integraler Bestandteil der regionalen Identität. Die LAG Hunsrück will sich deshalb bemühen, sie im Inneren lebendig und als lebenswerte Dorfgemeinschaft zu erhalten und ihre äußere Gestalt und Baustruktur zu bewahren.

Die strategischen Eckpfeiler der LAG Hunsrück im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ sind vor allem die Planung und Organisation des Ausbaus und der Errichtung baulicher Infrastrukturen mit bestimmten Funktionen im Dorf. Die LAG Hunsrück ist bemüht, die im Rahmen von LEADER bereitstehenden Fördermittel vorzugsweise im konzeptionellen und experimentellen Bereich einzusetzen und nicht für



die Finanzierung von reinen Infrastrukturmaßnahmen. Es sollen in erster Linie neue Organisationsformen, neue Konzepte und neue Angebote und Dienstleistungen entwickelt werden, die darauf ausgerichtet sind, die Lebensqualität im Dorf aufrechtzuerhalten oder zu erhöhen. Eine Errichtung baulicher Infrastrukturen ist aber durchaus erwünscht, wenn es sich bei dem jeweiligen Projekt um ein Projekt mit Modell- und Vorbildfunktion für das gesamte LAG-Gebiet handelt. In diesem Fall fungiert das Bauprojekt als „Experimentierwerkstatt“. Es zielt darauf ab, alternative Lösungsansätze aufzuzeigen und soll motivieren, sie an anderer Stelle unter Zuhilfenahme anderer Förderinstrumente weiterzuentwickeln.

Unter allen Handlungsfeldern hat die „Dorfentwicklung“ das größte Potential für themenübergreifende Konzeptionen. So wirken sich lebendige und gepflegte Dörfer zwangsläufig auch positiv auf die Attraktivität für den Tourismus aus. Durch die Kombination mit Projekten aus dem Handlungsfeld „Energie“ finden zudem zukunftssträchtige Technologien Einzug in das dörfliche Leben. Dem mancherorts vorherrschenden Eindruck einer Vergangenheitsorientierung wird somit erfolgreich entgegengewirkt. Auch die Steigerung der Mobilität im ländlichen Raum ist ein integraler Bestandteil der Dorfentwicklung und für die Entwicklung des ländlichen Raumes der Zukunft zwingend erforderlich.

### 6.3.3 Energie

Das naturräumliche Potential des Hunsrücks ermöglicht die Entwicklung innovativer und vielfältiger Projekte im Handlungsfeld „Energie“. Hierbei ist es nicht nur erklärtes Ziel der LAG Hunsrück, Ressourcen zur Förderung des Umweltschutzes einzusparen. Investitionen im Energiesektor schaffen Arbeitsplätze, besetzen eine Zukunftsbranche und tragen darüber hinaus zur Förderung der regionalen Identität bei.



Das Ziel der LAG Hunsrück ist es, einen Beitrag zu Entwicklung der „Energierregion Hunsrück“ zu leisten. Neben den vielfältigen Qualitäten des Hunsrücks soll der Hunsrück in Zukunft fest mit dem Begriff „Energie“ assoziiert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der LAG Erbeskopf bietet sich dies betreffend an.

Die strategischen Eckpfeiler der LAG Hunsrück im Handlungsfeld „Energie“ sind die Förderung innovativer Formen der Zusammenarbeit und Organisation in den Bereichen Energieerzeugung und

-einsparung. Im Bereich Energieerzeugung spielen Konzepte zur Organisation und Logistik der Beschaffung sowie der Verarbeitung und Vermarktung regionaler Energieträger eine besondere Bedeutung. Auch sollen der Anbau nachwachsender Rohstoffe und die Errichtung technischer Anlagen, beispielsweise zur solaren oder thermischen Energieerzeugung/-abschöpfung, gefördert werden, wenn sie in der Region innovativ sind. Im Bereich Energieeinsparung steht die konzeptionelle und umsetzungsorientierte Informationsarbeit zum nachhaltigen Umgang mit Energie im Vordergrund der Förderung. Technische Ausführungen sollen ebenfalls gefördert werden, wenn es sich um Modellprojekte verknüpft mit einer Innovationsleistung handelt.

Insbesondere der Renaissance der Ressource Holz ist es zu verdanken, dass der Hunsrück aufgrund des hohen Waldanteils nun die Möglichkeit hat, einen unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten betrachteten Standortvorteil zu erhalten. Die LAG Hunsrück möchte dies betreffend innovative Ansätze verfolgen und auf der Grundlage einer langen landschaftshistorischen Verbundenheit mit der Ressource Holz den Ausbau des Themas Energie zu einem zukunftssträchtigen Charakteristikum der Region in Angriff nehmen.

## 7. Geplante Maßnahmenbereiche

### 7.1 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Tourismus“

Die LAG Hunsrück gibt sich im Handlungsfeld Tourismus drei Maßnahmenbereiche, die in sieben Entwicklungsschwerpunkte untergliedert sind. Die Anzahl der Entwicklungsschwerpunkte ist in etwa gleichen Anteilen auf die Maßnahmenbereiche verteilt.

**Tabelle 16: Maßnahmen in Handlungsfeld "Tourismus"**

Maßnahmenbereiche	Entwicklungsschwerpunkte
Ausbau tourismusrelevanter Freizeit- und Sportangebote	Aktivität und Tourismus
	Gesundheitstourismus
Ausbau touristischer Angebote mit historischem Hintergrund	Tourismus und kulturelles Erbe
	Tourismus und Geologie
Etablierung touristischer Qualitätsstandards und -produkte	Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote
	Regionalmarketing
	Regionale Produkte

#### 7.1.1 Ausbau tourismusrelevanter Freizeit- und Sportangebote

Der Ausbau tourismusrelevanter Freizeit- und Sportangebote kann als das bisherige Rückgrad der Inwertsetzung des freizeit- und tourismusorientierten Potentials im Hunsrück angesehen werden. Bereits im Rahmen von LEADERplus wurden zahlreiche Projekte dieser Ausrichtung verwirklicht. Sie stellen eine wichtige Grundlage für den Tou-

rismus in der Region dar, die im Rahmen von LEADER 2007-2013 ausgebaut und weiter in Wert zu setzen ist.

Als zentrale Themen dieses Maßnahmenbereichs der gegenwärtigen LEADER-Förderung in Rheinland-Pfalz benennt das MWVLW die Aktivitäten Wandern, Radfahren sowie die Segmente Gesundheitstourismus und Weintourismus. Weintourismus ist für die LAG Hunsrück aufgrund der klimatischen Situation jedoch nur sehr eingeschränkt von Bedeutung und findet in den strategischen Überlegungen keine weitere Berücksichtigung.

Trotz des unbestrittenen Werts von Maßnahmen im Bereich des Wander- und Radwandertourismus ist darauf hinzuweisen, dass das bereits seit Jahren stetig wachsende Angebot entsprechender Wegeinfrastruktur für eine zunehmende Unübersichtlichkeit auf der Angebotsseite sorgt. Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass die Wegeinfrastruktur einer intensiven Pflege bedarf, um langfristig attraktiv zu bleiben und sich als Angebot am Markt behaupten zu können. Die Instandhaltung der Infrastruktur stellt einen nicht zu unterschätzenden Faktor bei der Entwicklung hochwertiger touristischer Angebote dar. Auch ist der Lückenschluss überregional bedeutsamer Wegeinfrastruktur von zentraler Bedeutung.

Der Entwicklungsbereich des Gesundheitstourismus, mit dem sich der gleichnamige und zweite Entwicklungsschwerpunkt dieses Maßnahmenbereichs befasst, ist im Gebiet der LAG Hunsrück bis dato nur ansatzweise erschlossen und stellt ein großes Entwicklungspotential dar. LEADER 2007-2013 soll dazu beitragen, den Gesundheitstourismus im Hunsrück als festen Bestandteil des touristischen Angebots der Region zu etablieren.



### **Entwicklungsschwerpunkt „Aktivität und Tourismus“**

Die Bezeichnung „Aktivität und Tourismus“ unterstreicht, dass in diesem Entwicklungsschwerpunkt vor allem Projekte gefördert werden, die die Entwicklung, die Anlage oder den Ausbau touristischer Angebote zum Ziel haben, die die körperliche Betätigung von Touristen oder Erholungssuchenden anregt oder gar erfordert. Der Entwicklungsschwerpunkt greift die bereits bestehenden Ansätze des Touristischen Entwicklungskonzepts Rheinland-Pfalz in den Handlungsfelder „Wanderland Rheinland-Pfalz“ und „Radwanderland“ auf und ergänzt sie um innovative Elemente.

Im Rahmen von LEADERplus konnten insbesondere im Segment Wander- und Radwanderwegeinfrastruktur neue Infrastrukturen und Angebote geschaffen werden. Die Anlage der Wegeinfrastruktur wurde hierbei oft mit der Aufarbeitung und der Darlegung von Informationen über regionale oder lokale Besonderheiten kombiniert. Diese so genannten Themenwege hatten überwiegend die Funktion, eine bereits bestehende Wegeinfrastruktur zu ergänzen oder im Zuge des Lückenschlusses zu verbinden. Projekte dieser Art haben sich in hohem Maße bewährt, da eine Verknüpfung der Vermittlung regionalen Wissens und touristischer Infrastruktur erreicht wurde. Die LAG Hunsrück hält an diesem bewährten Muster fest, wenngleich es angestrebt wird, dem Innovationsgehalt bei der Ausgestaltung entsprechender Projekte einen hohen Stellenwert beizumessen. Dies ist auf mehrere Arten möglich:

1. Förderung von Bestandsaufnahmen der vorhandenen touristischen Infrastrukturen, Auflistung der entsprechenden Stärken und Schwächen und Ableitung des Handlungsbedarfs.

2. Entwicklung neuer touristischer Angebote auf der Grundlage von Konzepten, wissenschaftlichen Studien und Erhebungen unter den Touristen und Erholungssuchenden.
3. Errichtung neuer Infrastruktur und Hilfe bei der organisatorischen Abwicklung im Rahmen der Angebotserstellung für Sportarten oder sportnahe Aktivitäten, die in der Region bis dato in geringem Maße oder gar nicht vertreten sind.
4. Errichtung neuer Infrastruktur und Hilfe bei der organisatorischen Abwicklung im Rahmen der Angebotserstellung für Freizeitaktivitäten, die gezielt Nischenpublikum oder sehr spezielle Zielgruppen ansprechen und bis dato in der Region erst schwach oder gar nicht vertreten sind.

Um den Innovationsgehalt der Projekte zu erhöhen, soll die Beteiligung privaten Engagements nach Möglichkeit bei der Akquirierung und Generierung von Projektideen sowie der Durchführung der Projekte in hohem Maße berücksichtigt werden. Es gilt, auch zunächst ungewöhnlich erscheinenden Ideen Raum zu geben und Unternehmen, Vereine oder Interessengruppen offensiv in die Konzeption einzubinden. Die Tourismusregion Hunsrück kann hierdurch anstreben, stärker in das Segment Erlebnistourismus einzusteigen, gleichzeitig den Freizeit- und Erholungswert für die einheimische Bevölkerung zu stärken und sich mit dieser Strategie insgesamt von traditionell touristischen Regionen, wie es beispielsweise die Mosel oder der Mittelrhein sind, inhaltlich abzuheben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle zahlreiche Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt "Aktivität und Tourismus" vor. Mit der Gestaltung einer Spiel- und Kletterscheune sowie

der Errichtung eines naturnahen Schwimmbads können bereits innovative Projektideen beispielhaft aufgeführt werden.

### **Entwicklungsschwerpunkt „Gesundheitstourismus“**

Die Bezeichnung „Gesundheitstourismus“ hebt hervor, dass in diesem Entwicklungsschwerpunkt vor allem Projekte gefördert werden sollen, die die Entwicklung, die Anlage oder den Ausbau touristischer Angebote zum Ziel haben, die schwerpunktmäßig auf die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit des Menschen ausgerichtet sind. Mit einer großen Anzahl namhafter und anerkannter Kur- und Erholungsorte ist Rheinland-Pfalz in diesem Segment sehr gut aufgestellt. Das zunehmende Alter und das Aktivsein der Menschen im Alter stellt für Rheinland-Pfalz deshalb ein besonderes Potential dar: Die Nachfrage nach Angeboten im Gesundheitstourismus wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Gleichzeitig darf nicht die Fehleinschätzung entstehen, dass der Hunsrück mit den renommierten Gesundheitszentren konkurrenzfähig sei. Der Gesundheitstourismus im Hunsrück sollte einen alternativen Ansatz verfolgen. Er soll nicht auf die Krankenpflegeangebote in Kureinrichtungen und den Erholungsurlaub durch exklusive Wellness-Angebote ausgerichtet sein, sondern das Thema Gesundheit im Einklang mit dem natürlichen Potential des Hunsrücks erlebbar machen.

Es lassen sich zwei Richtungen ausmachen, die den zukünftigen Entwicklungsschwerpunkt Gesundheitstourismus im Hunsrück kennzeichnen könnten.

1. Angebote zur Gesundheitsprävention
2. Spezifische Wellness-Angebote für den Hunsrück

Die Förderung von Angeboten der Gesundheitsprävention beruht insbesondere auf der Entwicklung und Umsetzung touristischer Angebote, die ergänzend oder in Anbindung an touristische Infrastrukturen erstellt werden. Beispielsweise können Radwander-, Wander- und Themenwanderwege sowie andere touristische Attraktionen um gesundheitsorientierte Infrastrukturen ergänzt werden. Mit den Projektideen Barfußpfad oder dem Bau einer Wassertretanlage sind bereits erste Vorschläge entwickelt worden.

Die Förderung von Angeboten mit der Ausrichtung Wellness soll vornehmlich auf die Entwicklung touristischer Angebote ausgerichtet sein, die eine gesunde und regionaltypische Ernährung mit körperlicher Fitness und die Sensibilisierung für die naturnahe regionale Umwelt in den thematischen Mittelpunkt rücken. Auch können Angebote zur Stressprävention oder zum Stressabbau erstellt werden. Das touristische Entwicklungskonzept Rheinland-Pfalz lokalisiert im so genannten Handlungsfeld „mentale Wellness“ ein großes Zukunftspotential. Es umschreibt den auch für die LAG Hunsrück sehr interessanten Ansatz der mentalen Wellness als das Schaffen von Angeboten, die Aspekte der körperlichen, geistigen und psychosozialen Gesundheit miteinander verbinden. Beispielhaft werden die Themenkomplexe Konfliktmanagement, psychosoziales Coaching, Work Life Balance, Harmonie von Individuum und Gesellschaft sowie Lebensberatung benannt (ETI 2004, S. 64).

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle mehrere Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt „Gesundheitstourismus“ vor. Mit der Anlage eines Vitalparks oder der Errichtung einer Wellness- und Entspannungsanlage kann bereits eine interessante Projektidee beispielhaft aufgeführt werden.



### **7.1.2 Ausbau touristischer Angebote mit historischem Hintergrund**

Der Ausbau touristischer Angebote mit historischem Hintergrund verfolgt das Ziel, das kulturelle und geologische Erbe der Region vor dem Vergessen zu bewahren, es aufzuarbeiten, darzubieten und nach Möglichkeit touristisch in Wert zu setzen. In der LILE-Kurzfassung wurde diese Zielsetzung der Ebene der Handlungsfelder zugeordnet. Die Langfassung greift dieses Thema auf der Ebene der Maßnahmenbereiche auf. Der Grund ist darin zu sehen, dass nach dem Eingang der ersten Projektideen klar wurde, dass diese vor allem touristisch geprägt sein werden. Da eine Inwertsetzung nur dann dauerhaft gelingen kann, wenn dafür gesorgt wird, dass die jeweiligen Projekte auch dauerhaft genutzt werden, erscheint die Zuordnung zum Handlungsfeld Tourismus als sehr günstige Lösung. So lässt sich über die touristische Inwertsetzung ein Plus an Attraktivität für die in der Region lebenden Menschen und für die Besuchenden erreichen. Gleichzeitig kann das Erbe der Region lebendig gehalten werden und eine die regionale Identität fördernde Funktion ausüben.

#### **Entwicklungsschwerpunkt „Tourismus und kulturelles Erbe“**

Das LAG-Gebiet verfügt über ein umfangreiches Repertoire an historischen Gebäuden, Wegen und sonstigen Spuren seiner langen Kulturgeschichte. Thematisch im Mittelpunkt stehen Kelten, Römer und das Industriezeitalter des 19. und 20. Jahrhunderts. Attraktionen sind beispielsweise Burgen, keltische Siedlungsanlagen und Fürstengräber sowie römische Siedlungen, Befestigungen und Villen.

Bereits im Rahmen von LEADERplus wurde die Inwertsetzung des kulturellen Erbes der Region gefördert. Die LAG Hunsrück wird im Rahmen von LEADER 2007-2013 auf den bereits vorhandenen An-

geboten aufbauen und die im „Touristischen Entwicklungskonzept Rheinland-Pfalz“ genannten Ansätze des Handlungsfelds „Römer, Ritter, Romantiker“ weiterentwickeln.

Die LAG Hunsrück strebt an, die kulturhistorischen Attraktionen der Region nach Möglichkeit zu touristischen Alleinstellungsmerkmalen der Region auszubauen. Dies betreffend bedarf es nicht nur der Investition in Infrastruktur. Um die Einzigartigkeit der Denkmäler angemessen in Wert setzen zu können, sind aufeinander abgestimmte Konzepte notwendig. Auch sollte sehr genau geprüft werden, auf welche Art die jeweilige Attraktion in Wert gesetzt wird. Die Spanne der Möglichkeiten reicht hier von der Installierung einer einfachen Informationsbeschilderung über die bauliche Herrichtung und Beschilderung der Attraktion, die Errichtung von Museen, interaktiven Informationszentren- oder Ausstellungen bis hin zur Errichtung von Themenparks mit integriertem gastronomischem Angebot und kleiner Verkaufsfläche für themennahe Artikel. Der Entwicklungsschwerpunkt „Tourismus und kulturelles Erbe“ richtet sich neben der Zielgruppe der Touristen insbesondere auch an Schulklassen aus der Region, die im Rahmen des Geschichtsunterrichts realitätsnah informiert werden können. Zu erstellende Konzeptionen sollen diesen Aspekt berücksichtigen und von vornherein die Entwicklung spezifischer und interaktiver Angebote vorsehen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Inwertsetzung des kulturellen Erbes der Region ist der Einbezug der Kulturlandschaft und der naturnahen Landschaft. Die Landschaft und das entsprechende Landschaftsbild sind ein integraler Bestandteil der Identifikation, die der Mensch mit dem Ort, an dem er lebt, empfindet. Dies gilt ebenso für Touristen, die mit bestimmten Vorstellungen des Landschaftsbildes den Hunsrück besuchen. Aus diesem Grund ist es wichtig, die dem Hunsrück

typische Landschaft in einem ausreichenden Maße zu erhalten und Veränderungen des Landschaftsbildes durch neue Landnutzungs- und Bewirtschaftungsformen nur integrativ und unter nachhaltigen Gesichtspunkten vorzunehmen. Im Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz wird dies betreffend auf die wichtige Funktion des Offenhaltens von Talauen exemplarisch eingegangen. Generell sei die Sicherung und Wiederherstellung eines vielfältigen und natürlichen Landschaftsbildes unter dem Vorzeichen, Erholungssuchenden aus den Verdichtungsräumen Ruhe zu bieten und das Naturerlebnis von Besuchern zu intensivieren, ein wichtiges touristisches Thema (MWVLW 2007, S.12).

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftstelle zahlreiche Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt Tourismus und kulturelles Erbe vor. Mit der Ausgrabung und Inwertsetzung antiker Grabstätten sowie dem Ausbau und der Sanierung thematischer Museen werden an dieser Stelle Projektideen beispielhaft aufgeführt, die vor allem den Bereich des kulturhistorischen Denkmalschutzes und dessen touristische Inwertsetzung aufgreifen.

**Tabelle 17: Leitprojekt zu "Tourismus und kulturelles Erbe"**

<b>Leitprojekt 1: Frauen in der Hunsrück- Region im Wandel der Zeit</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Zugänglichkeit zur Geschichte als „Frauengeschichte“</b>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erarbeitung einer Ausstellung</li> <li>▪ Didaktisches Begleitprogramm</li> <li>▪ Schulpädagogisches Programm</li> <li>▪ Frauenhistorische Führungen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einbindung in die „Hunsrück- History“</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ eine VG im LAG-Gebiet</li> </ul>
<b>Kooperationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Museen der Region</li> <li>▪ Volkshochschulen</li> <li>▪ Pädagogisches Zentrum Bad Kreuznach</li> </ul>
<b>Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bildungseinrichtungen</li> <li>▪ Privatpersonen</li> <li>▪ Historiker</li> </ul>
<b>Voraussetzungen/ Vorarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Literatur- und Quellenrecherche</li> </ul>
<b>Umsetzungsstufen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erstellung von didaktisch aufbereitetem Material</li> <li>▪ Schulung von Gäste-/ Museumsführern</li> <li>▪ Einladung von Gruppen und Schulklassen</li> </ul>
<b>Erwartete Wirkungen des Projekts</b>	
<b>Innovationsgehalt des Leitprojekts</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durch Frauengeschichte anderer Blickwinkel auf historische Prozesse</li> </ul>
<b>Bottom-up und Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentlichkeitswirksame Aktionen in Museen und Schulen</li> <li>▪ Besonderer Blickwinkel auf Frauen</li> </ul>
<b>Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ganzheitliche geschlechterübergreifende Darstellung historischer Sachverhalte</li> </ul>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beitrag zur Steigerung der touristischen Attraktivität der Region</li> </ul>
<b>Vernetzung und Wissenstransfer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zusammenarbeit lokaler Historiker und Ge-</li> </ul>

	schichtinteressierter <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wahrung historischer Quellen für die Nachwelt</li> </ul>
<b>Synergien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wiederbelebung örtlicher Museen und Heimatvereine unter einem Leitthema</li> </ul>
<b>Sonstige</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung der lokalen Identität durch Beschäftigung mit Geschichte</li> </ul>

### Entwicklungsschwerpunkt „Tourismus und Geologie“

Die lange Tradition des Erz- und Schieferbergbaus ist ein besonderes Kennzeichen des Gebiets der LAG Hunsrück. Projekte zur Aufbereitung der Bergbautradition und dessen touristische Inwertsetzung ermöglichen einen anschaulichen Einblick in die Wirtschafts- und Industriegeschichte der Region. Zudem bieten die vorhandenen „Öffnungen in den Untergrund“ die Gelegenheit, die Geologie des Hunsrücks vor Ort kennen zu lernen. Der Entwicklungsschwerpunkt „Tourismus und Geologie“ wird aufgrund der besonderen Bedeutung der Erdgeschichte für die Hunsrück-Region als eigener Entwicklungsschwerpunkt geführt.

Der Entwicklungsschwerpunkt „Tourismus und Geologie“ richtet sich neben der Zielgruppe der Touristen insbesondere auch an Schulklassen aus der Region, die im Rahmen des Geschichts- oder Geographieunterrichts realitätsnah informiert werden können. Zu erstellende Konzeptionen sollen diesen Aspekt berücksichtigen und von vornherein die Entwicklung spezifischer und interaktiver Angebote vorsehen. Exemplarisch können Museumsquiz oder -rallye sowie Schieferabbau und -verarbeitung mit traditioneller Ausrüstung benannt werden.

Auch kann die erdgeschichtliche Entstehung des Hunsrück-Schiefers umfangreich und auf einem hohen inhaltlichen Niveau thematisiert werden. Von der Ablagerung und Verfestigung der Sedimente vor mehreren hundert Millionen Jahren über die Auffaltung des Rheinischen Schiefergebirges bis hin zu dessen Abtragung zur Rumpffläche und seiner gegenwärtigen morphologischen Gestalt lassen sich spannende Exkurse über die Lebensbedingungen und -formen der Pflanzen- und Tierwelt zum jeweiligen Zeitalter einflechten und gegebenenfalls auch multimedial darstellen.

Die einzelnen Projekte dieses Entwicklungsschwerpunkts beinhalten neben der zwingend erforderlichen Absicherung der alten Anlagen, Stollen und Abhänge die jeweils konkrete touristische Inwertsetzung. Auch ist die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts auf der regionalen Ebene zum Thema „Geologie und Tourismus“ sinnvoll. Auf diese Weise kann die Ausrichtung der Projekte aufeinander abgestimmt und das Angebot der Region in diesem touristischen Segment insgesamt quantitativ und qualitativ verbessert werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle einige Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt „Tourismus und Geologie“ vor. In beiden Fällen handelt es sich um die Errichtung oder Sanierung geologischer Lehrpfade.

#### 7.1.3 Etablierung touristischer Qualitätsstandards und -produkte

Die Etablierung touristischer Qualitätsstandards und -produkte ist innerhalb des Maßnahmenbereichs querschnittsorientiert angelegt. Nach Möglichkeit sollen alle touristischen Angebote, die im Rahmen von LEADER 2007-2013 im Hunsrück entwickelt und durchgeführt werden, ein hohes Maß an Qualität garantieren. Dieser Ansatz orien-



tiert sich an der Qualitätsoffensive für Tourismus Rheinland-Pfalz des MWVLW. Eine besondere Bedeutung haben qualitativ hochwertige Angebote in der Beherbergung und Gastronomie, im Umfeld der Landwirtschaft und hier insbesondere für Frauen, da diese besonders aktiv in die Geschäftsbereiche Agrartourismus und die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte eingebunden werden können.

Der Qualitätsaspekt bezieht sich auf der Projektebene einerseits auf die Planung und Ausführung baulicher Arbeiten, die eine Zuschneidung auf eventuelle zielgruppenspezifische Ansprüche erforderlich machen können. Dies gilt insbesondere für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche sowie für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung, die besondere Infrastrukturen benötigen. Es ist ein Zeichen hoher Qualität und guten Services, wenn entsprechende Infrastrukturen eingerichtet werden. Die Region fördert hierdurch ihr positives Image. Auch die Zuschneidung auf bestimmte Präsentationsformen bei der Vermittlung von Informationen und Wissen kann notwendig sein, um die jeweilige Zielgruppe erfolgreich anzusprechen. In dieselbe Richtung wirkt die Fach- und Servicequalität der touristischen Akteure, die es über das Angebot von Qualifizierungsmaßnahmen zu verbessern gilt. Vor allem englische Sprachkenntnisse sind vor dem Hintergrund zahlreicher englischsprachiger Touristen an Mosel und Rhein ein bedeutsamer Faktor. Mit dem Flughafen Frankfurt-Hahn existiert zudem ein Magnet für englischsprachige Reisende, dessen Funktion im Incoming-Tourismus stärker berücksichtigt werden muss.

Über die Bekanntheit des touristischen Angebots innerhalb der Region, vor allem aber außerhalb der Region, entscheidet die Qualität und der Umfang des Informations- und Werbematerials. Hiervon sind der touristische Erfolg und die Außenwahrnehmung der Region maßgeblich abhängig.

Die Verwendung zuverlässiger, leicht verständlicher und nach Möglichkeit bereits anerkannter Klassifizierungssysteme erleichtert potenziellen Touristen die Auswahl von Angeboten und fördert das Interesse eines Aufenthalts im Hunsrück, wenn mit hohen Qualitätsstandards geworben werden kann und diese garantiert werden können. Dies betreffend sind Leistungsträger zu werben, Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Die Förderung des Qualitätstourismus im Hunsrück soll durch die Entwicklung spezifischer Produkte des Hunsrücks flankiert werden. Über die Entwicklung regionaler Ressourcen zu Erzeugnissen, Produkten oder sogar einer Marke stärkt der Hunsrück sein touristisches Profil. Hiervon profitiert nicht nur der Tourismus in der Region, sondern die Region insgesamt.

### **Entwicklungsschwerpunkt „Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote“**

Die Kennzeichnung touristischer Angebote hat die Funktion, die Angebote nach klaren, einheitlichen und verständlichen Kriterien zu beschreiben. Potenziell interessierte Gäste können sich hierdurch ein genaues Bild verschaffen und gezielt Angebote nachfragen. Wichtige Informationen zur baulichen Erschließung, topographischen Lage, der Ausstattung mit Toilettenanlagen und Gastronomie sowie der verkehrstechnischen Anbindung erleichtern dem Gast die Planung und Organisation seiner Reise. Dies gilt umso mehr, wenn Kinder, Jugendliche, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung am Angebot interessiert sind und angesprochen werden sollen. Attraktionen der Region können in den Informationsbroschüren und sonstigen Werbemitteln zudem mit einem bestimmten Symbol oder einer Farbe gekennzeichnet werden. Hierdurch wird die grobe Ausrichtung



des Projekts angedeutet und erleichtert dessen Zuordnung zu einem bestimmten Thema.

Die Zertifizierung touristischer Angebote gibt verlässlich Auskunft über die Qualität der Produkte. Zertifizierungen existieren im Beherbergungsgewerbe und der Gastronomie (Sterne-Kategorie bei Hotels und Köchen) wie auch für bestimmte touristische Angebote. Exemplarisch können die „Prüfsiegel des Deutschen Wellness Verbands“, das Prädikat Qualitätsweg "Wanderbares Deutschland" oder das "Deutsche Wandersiegel-Premiumweg" genannt werden. Auch über den TÜV Rheinland können anerkannte Zertifizierungen, wie beispielsweise für nachhaltig sanften Tourismus, ausgestellt werden. Das Gebiet der LAG Hunsrück weist ein hohes Potential auf, bestehende touristische Infrastrukturen qualitativ aufwerten zu können. Dieses Potential gilt es effektiv auszuschöpfen. Zudem wird angestrebt für möglichst viele touristische Angebote ein Qualitätszertifikat zu erringen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle jedoch noch keine Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote vor. Allerdings hat sich die Hunsrück-Touristik dieses Themenbereichs in besonderem Maß angenommen und wird sich entsprechend um eine Umsetzung kümmern.

### **Entwicklungsschwerpunkt „Regionalmarketing“**

Der Entwicklungsschwerpunkt „Regionalmarketing“ nimmt im Gesamtkonzept der LAG Hunsrück eine besondere Stellung ein. Es wird dem Handlungsfeld „Tourismus“ zugeordnet und fasst alle Aspekte, durch die sich die Region definiert, zusammen und stellt sie nach außen hin dar. Die Zuordnung zum Handlungsfeld „Tourismus“ wurde

deshalb getroffen, weil mit dem Flughafen Frankfurt-Hahn eine besonders günstige Ausgangslage für die Vermarktung touristischer Angebote der Region bereits gegeben ist. Kaum eine Urlaubsregion in Rheinland-Pfalz hat einen vergleichbaren direkten und kostengünstigen Zugang zu ausländischen Quellenmärkten. Zudem ist zu erwarten, dass sich insbesondere im Tourismus Synergien mit den umliegenden touristisch stark geprägten Regionen Mosel und Mittelrhein entwickeln lassen. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass bereits am Flughafen Frankfurt-Hahn interessante touristische Angebote der Region aufgezeigt werden, die die ankommenden Fluggäste für die Region begeistern und sie zum Verweilen im Hunsrück einladen. Einen maßgeblichen Beitrag hierzu leistet die Schärfung des regionalen Profils durch regionaltypische Produkte. Insbesondere der am Flughafen Frankfurt-Hahn ansässigen Gastronomie kann hier eine Funktion zukommen, da über den kulinarischen Faktor ein erstes Interesse der ankommenden Fluggäste an der Region hergestellt wird.

Das Regionalmarketing richtet sich auch auf die Förderung der Werbung innerhalb der Region. Akzeptanz für die spezifischen touristischen Attraktionen seitens der Bevölkerung und das Interesse der Bevölkerung, selbst die touristischen Angebote in der Region wahrzunehmen, ist für den Erfolg des gesamten Handlungsfelds „Tourismus“ von sehr großer Wichtigkeit. Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, die sich an touristische Anbieter in der Region richten, können zudem einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Qualitätstourismus leisten.

Zur erfolgreichen Umsetzung des Regionalmarketings ist die Erstellung eines Konzepts besonders wichtig. Hierin sind die darzustellenden Themen, die Funktionen und Kompetenzen relevanter Akteure,



die Zielräume und Zielgruppen sowie die Medien, über die die Zielgruppen angesprochen werden, genau zu beschreiben und aufeinander abzustimmen. Anhand von Baukastensystemen sind beispielsweise im Bereich der Printwerbung große Vorteile gegenüber der unkoordinierten Werbung einzelner Projektträger erreichbar; bei einheitlichem Aufbau und gleicher Gestaltung von Flyern sind je nach Bedarf themenspezifische Schwerpunkte aus mehreren Flyern zusammenstellbar. Auf diese Weise lassen sich äußerst flexibel Informationsbroschüren und -prospekte erstellen. Der Internetpräsenz der touristischen Angebote kommt eine ebenfalls bedeutsame Stellung zu.

Aufgrund der räumlichen Nähe bietet sich für die LAG Hunsrück eine intensive Zusammenarbeit mit der LAG Erbeskopf an, die ebenfalls dem Naturraum Hunsrück angehört. Hierdurch können Kosten gesenkt, Angebote aufeinander abgestimmt sowie in einheitlicher Form dargeboten werden. Dies bezieht sich prinzipiell nicht nur auf Projekte des regionalen Marketings. Auch die infrastrukturelle Vernetzung zwischen touristischen Angeboten beider LAGen trägt in hohem Maße zu Qualitätssteigerung der Angebote bei. Der Hunsrück stellt ein naturräumlich und kulturell zusammenhängendes Gebiet dar und soll entsprechend wahrgenommen und gemeinschaftlich entwickelt werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftstelle mit der Herstellung und Präsentation eines digitalen Films, der die Landschaft des Lützelsoons in seiner Gesamtheit erfasst, eine Projektidee im Entwicklungsschwerpunkt Regionalmarketing vor.

### **Entwicklungsschwerpunkt „Regionale Produkte“**

Der Entwicklungsschwerpunkt „regionale Produkte“ trägt auf sehr vielfältige Weise zur Wertschöpfung in der Region bei. Neben der Initiierung und dem Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten können regionale Produkte maßgeblich zur Schärfung des regionalen Profils beitragen. Auch fördern sie die regionale Identität und lassen sich sehr werbewirksam einsetzen. Spezifische infrastrukturelle Einrichtungen, wie beispielsweise Verkaufsflächen, können den Erfolg der regionalen Produkte maßgeblich fördern.

Die LAGen Hunsrück und Erbeskopf werden auf der Basis gemeinsamer Produktlinien die Herstellung und Vermarktung einzelner Produkte koordinieren und fördern. Durch die Zusammenarbeit und Koordination werden bei der schwierigen Aufgabe der Markteinführung die Kräfte gebündelt, der potenzielle Angebotsraum und Markt vergrößert und die Möglichkeiten der Produktbewerbung verbessert. In diesem Bereich kommt auch der in der Entwicklung befindlichen Regionalmarke SooNahe der benachbarten und teilweise mit dem LAG-Gebiet überschneidenden ILEK-Region Soonwald-Nahe ein großes Kooperationspotential zu.

Vor dem Hintergrund der geleisteten Vorarbeit im Regionalmanagement Hochwald bietet es sich an, dass regionaltypische Nahrungsmittelerzeugnisse die Grundlage der Produktlinie darstellen. Zu nennen sind insbesondere die Produkte Hunsrücker Schmier, Hunsrücker Bündel sowie Wildbret.

Die „Hunsrücker Schmier“ ist eine typische Kurzmahlzeit im Hunsrück. Sie wird als ein kleines Brot aus Roggenteig mit einer Fleischfüllung auf Basis traditioneller Klöße zubereitet und ist ohne weitere Zugaben direkt verzehrbar. Zur Herstellung der Schmier ist eine Ko-



operation zwischen Bäckereien einerseits und Fleischereifachbetrieben andererseits notwendig. Die Hunsrücker Schmier soll verschiedene Zielgruppen ansprechen. Sie richtet sich als Mahlzeit an Einheimische in Form eines Imbisses oder Snacks sowie an Wanderer und Touristen insgesamt als regionale Spezialität und Imbiss.

Mit dem „Hunsrücker Bündel“ wird eine Auswahl regionaler Produkte bäuerlicher Direktvermarkter zusammengestellt und in mehreren Größen vertrieben. Zum Bündel gehört immer ein Tuch, in das die Produkte eingepackt sind und welches auch als Picknickdecke genutzt werden kann. Der Inhalt des Hunsrücker Bündels kann variieren. Über eine oder mehrere Koordinationsstellen, bei denen die einzelnen Erzeugnisse angeliefert werden können, würden die Bündel zusammengestellt, geschnürt und verkaufsfertig gemacht.

Der Verkauf von Wildbret und regionalen Wildspezialitäten kann unter dem Label „Wild aus dem Hunsrück“ geführt werden. Wild ist ein kulinarisches Produkt, das marketingtechnisch sehr gut mit der waldreichen Region des Hunsrücks harmoniert. Ziel einer Wildbret-Initiative ist es, dass Jäger und Jagdpächter das geschossene Wild unkompliziert verkaufen und Restaurants und Verbraucher an diese herantreten können ohne im Vorfeld über persönliche Kontakte verfügen zu müssen. Es sollte auch angestrebt werden mit Metzgern aus der näheren Umgebung zu kooperieren sowie den Kunden die Möglichkeit zu geben einzelne Teile oder Veredelungsprodukte aus dem Wildbret zu erwerben. Von einer gemeinsamen Marketinginitiative „Wild aus dem Hochwald“ profitieren neben den Jägern Touristen, Einheimische, Metzger sowie Restaurant- und Gaststättenbetreiber. Gutes Fleisch aus der Region kann ohne weite Transportwege verarbeitet und vertrieben werden. Die Vermarktung sollte über eine gemeinsame Strategie erfolgen, zu der ein Logo, Plakate, Broschüren und

Tipps im Umgang mit Wild, Anzeigenwerbung und eine Website gehören können. Das Marketing kann durch Feste, Veranstaltungen und Aktionen wie beispielsweise eine Wildwoche, ein Wildmarkt oder Koch- und Verarbeitungskurse, ergänzt werden. In der Gastronomie könnte zudem ein kontinuierliches saisonales Angebot von Gerichten aus regionalem Wildbret organisiert werden. Über die Möglichkeit einer Kooperation mit der Wildbretinitiative Rheinland-Pfalz „Wild aus der Region“ (Informationen unter: [www.wild-aus-der-region.de](http://www.wild-aus-der-region.de)) ließen sich weitere marketingwirksame Synergien abschöpfen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle mit der "Errichtung einer Markthalle zum Verkauf regionaler Produkte" eine Projektidee im Entwicklungsschwerpunkt „regionale Produkte“ vor. Diese Infrastrukturinvestition eignet sich hervorragend, um Projektideen aus den Handlungsfeldern „Dorfentwicklung“ und „Tourismus“ themenübergreifend zu entwickeln und umzusetzen.



## 7.2 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“

Die LAG Hunsrück gibt sich im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ zwei Maßnahmenbereiche, die in jeweils zwei Entwicklungsschwerpunkte untergliedert sind.

**Tabelle 18: Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld "Dorfentwicklung"**

Maßnahmenbereiche	Entwicklungsschwerpunkte
Verbesserung der Daseinsvorsorge	Dörfliche Dienste
	Nachhaltige Mobilität
Verbesserung der sozialen Teilhabe	Treffpunkte und Kommunikationsstellen/-foren
	Kulturelle Veranstaltungen

### 7.2.1 Verbesserung der Daseinsvorsorge

Die Dörfer im Hunsrück sind ein integraler Bestandteil der regionalen Identität. Der Maßnahmenbereich „Verbesserung der Daseinsvorsorge“ ist darauf ausgerichtet, die lebenswerten Dorfgemeinschaften im ländlichen Raum zu erhalten und nachhaltig zu sichern. Die Verbesserung der Daseinsvorsorge ist hierzu ein wichtiger Baustein. Als Daseinsvorsorge wird das Vorhandensein dörflicher Infrastrukturen und Dienstleistungen verstanden. Durch die Auswirkungen des demographischen Wandels sind diese im ländlichen Raum besonders gefährdet. Von besonderer Bedeutung sind die Versorgungsinfrastruktur mit dem Angebot von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und die Gewährleistung der Mobilität der im ländlichen

Raum lebenden Menschen. So heißt es in dem vom MWVLW aufgestellten Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz explizit, dass die Gemeinden mit dem Verlust von Nahversorgungsmöglichkeiten ihre Attraktivität als Wohnort verlieren. Dies könne den Anreiz zur Binnenmigration verstärken. Weitere Auswirkungen des Verlusts von Infrastruktur und Angeboten seien die Verringerung von Möglichkeiten der Einkommenserzielung und der Arbeitsnachfrage (MWVLW 2007d, S. 11).

Auch ist es wichtig, dass der ländliche Raum am technischen Fortschritt partizipiert. Vor allem die Gewährleistung einer Versorgung mit modernen Techniken der Telekommunikation ist für peripher gelegene Räume von besonderer Bedeutung. Ein sehr positives Kennzeichen des Lebens im ländlichen Raum sind die intensiven Kontakte der Menschen zueinander. Dieses Potential muss erhalten und gezielt eingesetzt werden, um den ländlichen Raum als attraktiven Lebensraum gemeinsam zu gestalten und als hochwertigen Wohnstandort zu profilieren. Je stärker sich die Bürger in Maßnahmen der Dorfgestaltung einbringen, desto eher kann diese schwierige Aufgabe gelingen. Es gilt, die gesamte Bandbreite der Möglichkeiten auszunutzen, kreative Entwicklungsansätze zu entwerfen und zu testen.

Die LAG Hunsrück gibt sich mit dem Maßnahmenbereich „Verbesserung der Daseinsvorsorge“ deshalb das wichtige Ziel, konkrete Problemlagen zu identifizieren, Handlungsstrategien zu entwickeln und vor allem anhand von innovativen Projekten Lösungsansätze umzusetzen und zu präsentieren, die als Modellvorhaben fungieren und zur Nachahmung oder Weiterentwicklung animieren. Die Förderung des Bürgerengagements ist ein zentraler Bestandteil der Umsetzung dieses Zieles. Die Dörfer im LAG-Gebiet sollen als lebendige, soziale und fortschrittliche Ortschaften erhalten werden.



### **Entwicklungsschwerpunkt „Dörfliche Dienste“**

Der Entwicklungsschwerpunkt „dörfliche Dienste“ soll zur Sicherung und dauerhaften Gewährleistung des Angebots lebensnotwendiger Infrastrukturen und Dienstleistungen im Dorf beitragen. Auch soll das typische Dorfbild durch die Bewahrung struktureller und architektonischer Merkmale erhalten bleiben.

Zur Umsetzung dieser anspruchsvollen Zielsetzung können verschiedene Ansätze verfolgt und gefördert werden:

1. Förderung baulicher Infrastrukturen mit besonderem Innovationsgehalt
2. Förderung innovativer Dienstleistungen und deren Organisation
3. Förderung innovativer Konzepte und wissenschaftlicher Studien zu relevanten Themen der Dorfentwicklung
4. Förderung komplexer Projekte mit Vorbildfunktion sowie Förderung von Musterdörfern

Eine Förderung baulicher Infrastrukturen durch LEADER ist insbesondere dann interessant, wenn der Fördertatbestand aufgrund des hohen Innovationsgehalts der Projektidee von anderen Förderprogrammen der Dorferneuerung nicht abgedeckt wird. LEADER versteht sich auch im Bereich der Dorfentwicklung als „Experimentierwerkstatt“ für innovative Ideen und bietet so die Möglichkeit ungewöhnliche Projektvorschläge umsetzen zu können. Das Augenmerk kann hierbei auch auf den Weg der Umsetzung eines Projekts gelegt werden. So können alte und junge Menschen beispielsweise in die praktische Arbeit der Projektumsetzung einbezogen werden und auf diese Weise eigene Ideen und Erfahrungen einspeisen.

Innovative Dienstleistungen sollen im wichtigen Aktionsbereich der Entwicklung mobiler Liefer- und Pflegedienste entwickelt und realisiert werden. Hierbei geht es nicht nur um die potenzielle Bereitstellung von Angeboten, sondern insbesondere um die Gewährleistung einer möglichst hohen Servicequalität. Servicequalität wird bedingt durch hohe Erreichbarkeit der Dienstleistungsträger, einer hohen Freqüentierung, eine große Angebotspalette und eine hohe Qualität der jeweiligen Dienstleistung. Projekte, die auf der Grundlage dörflicher Ressourcen entwickelt werden können, sind hierbei besonders wichtig, da externe Kompetenzen nicht in Anspruch genommen werden brauchen. Die Anfahrtswege werden hierdurch verkürzt, der Service wird unmittelbar geleistet und kann flexibler ausgestaltet werden. Auch wird der persönliche Kontakt zwischen dem Träger der Dienstleistung und dem Kunden gefördert. Von herausragender Bedeutung ist die Entwicklung innovativer Dienstleistungen im Bereich des mobilen Lebensmitteleinzelhandels, der mobilen medizinischen Versorgung sowie spezieller Leistungen, wie beispielsweise dem Angebot mobiler Küchen. Die Organisation der Dienstleistungen und das Zusammenführen von Angebot und Nachfrage können für den jeweiligen Projektträger eine große Herausforderung darstellen. Dies gilt insbesondere dann, wenn es sich um Dienstleistungen handelt, die nicht an einem stationären Ort erbracht werden. Über einfache Kommunikationsmittel, wie der Installierung eines „Schwarzen-Brettes“ oder auch über Kommunikationsforen im Internet kann ein Austausch potenzieller Anbieter und Nachfrager effektiv gewährleistet werden. Als Beispiele für mögliche Dienstleistungen können Projekte wie „Alt betreut Jung – Leihoma/-opa“ oder die Hilfeleistung von Jugendlichen für ältere Menschen zur Unterstützung bei der täglichen Lebensorganisation genannt werden.

Innovative Konzepte und wissenschaftliche Studien sollten zu relevanten Themen erarbeitet werden, um planerische Entscheidungen fundiert vorzubereiten. Sie können hierbei sowohl einem konkreten LEADER - Projekt vorangehen, um offene projektbezogene Fragen abzuklären als auch losgelöst von der direkten, praktischen Umsetzung eines Projekts einen wichtigen Beitrag zur kommunalen oder regionalen Entwicklung leisten. Auch ist es möglich, Konzeptionen zu erarbeiten, die im Rahmen eines anderen Förderprogramms umgesetzt werden. Als mögliche Themen benennt das Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz Machbarkeitsstudien zur Abklärung rechtlicher Fragen, wirtschaftliche Tragfähigkeitsberechnungen, Potentialexpertisen, Organisations- und Logistikkonzepte, Marketingstrategien und Personalkonzepte (MWVLW 2007d, S. 12). Auch können Konzepte zur Dorfflurbereinigung und zur Wiederbelebung und Attraktivierung dörflicher Kerngebiete zukünftige, kommunale Entscheidungen fachlich vorbereiten und ihre Auswirkungen kalkulierbar machen. Der Erarbeitung von Konzepten und wissenschaftlichen Studien kommt zudem eine besondere Funktion zu, da sie unter aktiver Beteiligung der Bewohner erfolgen sollte und somit den beabsichtigten Entwicklungen eine feste der Zustimmung der Bevölkerung zu Grunde liegt.

Komplexe Projekte mit Vorbildfunktion haben die Aufgabe, verschiedene Projektideen miteinander zu kombinieren und nach Möglichkeit themenübergreifend an einem Standort umzusetzen. Über die Auslobung eines Wettbewerbs können beispielsweise ein bis zwei Musterdörfer im LAG-Gebiet gezielt gefördert werden. Spezifischen Fragestellungen kann so durch die Kombination von Projekten mit einer umfangreichen Lösungsstrategie begegnet werden. Die zahlreichen Anknüpfungspunkte zu den Handlungsfeldern Energie und Tourismus fördern innovative Ideen und regen zu einer intensiven

Beteiligung der Bevölkerung am Entwicklungsprozess an. Über die Veranstaltung von Informationsabenden, Workshops und die Bildung von Arbeitsgruppen in den jeweiligen Musterdörfern kann dies geleistet werden. Externe Experten, die sich auf die Durchführung solcher Veranstaltungen spezialisiert haben, können hierbei zu Rate gezogen werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle mehrere Projektideen vor. Mit der Errichtung einer Wohnanlage für Senioren nach innovativen bautechnischen Gesichtspunkten und der Verbesserung der infrastrukturellen Ausstattung eines Marktgeländes gibt es bereits erste Ansätze.

**Tabelle 19: Pilotprojekt zu "Dörfliche Dienste"**

<b>Leitprojekt 2: Pilotdorf mit Handlungsfeld übergreifenden Innovationen</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Pilotdorf mit der Zielsetzung CO<sub>2</sub>- Neutralität durch alternative Energieversorgung und nachhaltige Mobilität, Initiierung von Breitbandversorgung und Begegnung der Generationen</b>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung zukunftsfähiger Entwicklung</li> <li>▪ Begegnungsstätte für unterschiedliche Altersgruppen</li> <li>▪ Alternative Heizungskonzepte</li> <li>▪ Förderung weiterer energetischer Ressourcen</li> <li>▪ Bürgerbuslinie</li> <li>▪ Anschluss an schnelle Datenverbindungen</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	▪ noch auszuwählende Ortsgemeinde



<b>Kooperationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bürgerinnen und Bürger</li> <li>▪ Regionale Handwerksbetriebe</li> <li>▪ Kirchen</li> <li>▪ Vereine und Initiativen</li> </ul>
<b>Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einwohner und Gruppierungen eines Dorfs in unterschiedlichen Altersgruppen</li> </ul>
<b>Voraussetzungen/ Vorarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geeignetes Dorf muss gefunden werden</li> <li>▪ ausreichende Potentiale des Dorfs</li> </ul>
<b>Umsetzungsstufen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzepterstellung unter Beteiligung der Bürger</li> <li>▪ Schulung der örtlichen Akteure</li> <li>▪ Priorisierung der Maßnahmen</li> </ul>
<b>Erwartete Wirkungen des Projekts</b>	
<b>Innovationsgehalt des Leitprojekts</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorbildcharakter und ganzheitliche Entwicklung eines Dorfes als Modellprojekt</li> </ul>
<b>Bottom-up und Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bereitschaft und Ideen der Bürger als grundlegende Voraussetzung</li> </ul>
<b>Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Exemplarische nachhaltige Ortsentwicklung in den Bereichen Ökologie, Soziales und Wirtschaft</li> </ul>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Steigerung der regionalen Beschäftigungspotentiale</li> <li>▪ Einbindung regionaler Handwerksbetriebe</li> </ul>
<b>Vernetzung und Wissenstransfer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anlage als Modellprojekt für das LAG-Gebiet und darüber hinaus</li> <li>▪ Weiterbildungsveranstaltungen und Exkursionen für Dorfakteure und Interessierte von außerhalb</li> </ul>

<b>Synergien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung einer innerörtlichen Dynamik in verschiedenen Handlungsfeldern</li> <li>▪ Übertragungspotential auf das LAG-Gebiet</li> </ul>
<b>Sonstige</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung des Wir-Gefühls und regionaler Identität</li> <li>▪ Besuch zur Besichtigung des Ortes</li> </ul>

### Entwicklungsschwerpunkt „Nachhaltige Mobilität“

Hohe Mobilität im ländlichen Raum setzt entweder den Besitz eines eigenen Kraftfahrzeugs oder einen gut ausgebauten ÖPNV voraus. Beide Möglichkeiten sind für einzelne Gruppierungen im ländlichen Raum nur teilweise oder auch gar nicht gegeben. Durch den Entwicklungsschwerpunkt „nachhaltige Mobilität“ wird die Förderung der Mobilität im ländlichen Raum mit dem Ziel energieeffizienter Mobilität verbunden. Projekte dieses Entwicklungsschwerpunkts sollen nach Möglichkeit beide Aspekte berücksichtigen und innovativ verknüpfen.

Das Einsparpotential beim Energieverbrauch ist im ländlichen Raum prinzipiell hoch. Aufgrund des nicht ausreichenden Angebots an öffentlichem Verkehr, werden häufig Zweit- und Drittwagen gehalten, um allen Familienmitgliedern eine ausreichende Mobilität zu ermöglichen. Kinder, Jugendliche und Senioren sind gleichzeitig oft auf Fahrdienste aus dem Familien- oder Bekanntenkreis angewiesen. Die Abhängigkeit dieser Gruppierungen ist weder aus ökonomischer noch aus sozialer Sicht wünschenswert. Der hohe Energiebedarf durch Zweit- und Drittfahrzeuge je Familie ist unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten bedenklich. Im Rahmen von LEADER können deshalb insbesondere Initiativen zur besseren Organisation der Mobilitätsbedürfnisse angeregt und unterstützt werden. Als



Handlungsansatz ist beispielsweise die Ergänzung des bestehenden ÖPNV-Angebots durch Bürger-Busse zu nennen. Durch die Anschaffung kleinerer Busse ließen sich große Einsparungen beim Kraftstoffverbrauch realisieren. Auch könnten die Busse flexibel und nach tatsächlichem Bedarf eingesetzt werden. Über eine dem Bereitschaftsdienst bei der freiwilligen Feuerwehr vergleichbare Organisationsstruktur würden ehrenamtlich oder gegen Entgelt beschäftigte Personen den Personentransport übernehmen. Älteren Menschen, Hausfrauen und -männern sowie Beschäftigten auf Teilzeitbasis kann hierdurch eine neue Möglichkeit des Engagements und des Einkommens gegeben werden. Durch die Einrichtung von Car-Sharing-Stationen und deren organisatorischer Plattform können individuelle Fahrwünsche flankierend zum Bürger-Bus unter nachhaltigen Gesichtspunkten befriedigt werden. Die für diesen Zweck wichtige Organisationsplattform ist zudem problemlos mit einer Mitfahrzentrale zu verknüpfen, über die insbesondere wiederkehrende und zeitlich fixierte Mitfahrgelegenheiten und Fahrtengesuche vermittelt werden können.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle mit dem Betrieb eines kommunalen Bürger-Busses bereits eine sehr innovative Projektidee vor.

### **7.2.2 Verbesserung der sozialen Teilhabe**

Der Maßnahmenbereich „Verbesserung der sozialen Teilhabe“ greift eine der zentralen Stärken des ländlichen Raums, die intakte dörfliche Kommunikation, auf und entwickelt sie weiter. Gleichfalls sollen negative Entwicklungen abgefedert oder verhindert werden, da vor dem Hintergrund der Auswirkungen des demographischen Wandels im ländlichen Raum gleichsam zu befürchten ist, dass diese so wichtige Stärke sukzessive an Dynamik verliert.

Die Verbesserung der sozialen Teilhabe verfolgt mit der Förderung von Treffpunkten und Kommunikationsforen sowie der Förderung kultureller Veranstaltungen zwei strategische Ansätze. Beide Ansätze haben gemein, dass die Entwicklung der Ortschaften im Gebiet der LAG Hunsrück aktiv und unter Einbindung möglichst aller Interessen- und Zielgruppen ausgestaltet wird. Auch Vereinen als wichtigen, traditionellen Trägern der Entwicklung dörflicher Kultur können bedeutende Funktionen bei der Verbesserung der sozialen Teilhabe zukommen.

Die Förderung von Treffpunkten und Kommunikationsforen weist thematisch eine große Schnittmenge mit dem Entwicklungsschwerpunkt „dörfliche Dienste“ auf. Soziale Interaktion wird als ein hohes Gut menschlicher Lebensqualität betrachtet und zählt in diesem Sinne zur dörflichen Infrastruktur. Im LAG-Gebiet sollen deshalb alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, dörfliche Treffpunkte und Kommunikationsforen zu erhalten, auszubauen oder neu anzulegen. Mit kulturellen Veranstaltungen soll die soziale Teilhabe flankierend unterstützt und um interessante Angebote für Einheimische und Touristen ergänzt werden.

### **Entwicklungsschwerpunkt „Treffpunkte und Kommunikationsstellen/ -foren“**

Intakte Treffpunkte und Kommunikationsstellen können wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität im Dorf beitragen. Kombiniert mit der Attraktivierung und Belebung dörflicher Kerngebiete wird so für ein hohes Maß an „Lebendigkeit“ im Dorf gesorgt.

Eine standardisierte Anleitung zur Einrichtung von Treffpunkten und Kommunikationsstellen gibt es aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Dörfern nicht. Eine wichtige Möglichkeit stellen jedoch multifunktionale Dorfgemeinschaftshäuser dar,



die bereits mit Unterstützung des Förderprogramms der Dorferneuerung vielerorts erfolgreich eingerichtet wurden. Auch zentrale Plätze oder Bauwerke mit einer wichtigen Funktion im Dorf stellen privilegierte Standorte dar, die es unter dem Gesichtspunkt der Kommunikation im Dorf in Wert zu setzen gilt. Insofern Infrastrukturen für entsprechende Vorhaben nicht gegeben sind, können Einrichtungen des Einzelhandels sowie der örtlichen Post oder der Bank einen Kristallisationspunkt bilden. Auch kommunale Grünanlagen oder markante Dorfpunkte, wie beispielsweise die Dorflinde oder Denkmäler, sind, mit entsprechenden Möglichkeiten des Verweilens ausgestattet, gut als Kommunikationsplatz geeignet.

In den Zusammenhang, dörfliche Treffpunkte systematisch in Wert zu setzen, können auch Infrastruktureinrichtungen einbezogen werden, die anderen Zwecken dienlich sind. So sollten Spielplätze für Kinder und Freizeitinfrasturktur für alle Altersgruppen im Dorf stärker unter kommunikativen Gesichtspunkten geplant und umgesetzt werden. Weitere gute Beispiele sind Grillplätze, dörfliche Bouleplätze oder eine Kombination aus mehreren dieser Infrastrukturelemente.

Unter dem Motto „gemeinsam statt einsam“ kann die LAG Hunsrück zudem gezielt unterstützen, neue Wohnangebote zu entwickeln, die sich an Alleinstehende aller Altersgruppen richten. Der ländliche Raum soll hierdurch insbesondere für Auszubildende, junge Berufstätige oder Berufstätige, die über entsprechende Wohnformen sozialen Anschluss finden möchten, attraktiver werden. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und der Engpässe bei der Akquirierung von Auszubildenden in bestimmten Branchen, kann die Region durch die Stärkung der Kommunikation und der sozialen Einbindung wichtige Vorteile bei den weichen Standortfaktoren aufzeigen. Die Region wird als Wohn- und Lebensraum für junge Menschen attraktiver. Der

hinter diesen Ansätzen stehende Gedanke ist neben der Schaffung spezifischer Wohnangebote für bestimmte Bevölkerungsgruppen vor allem die Förderung des sozialen Austauschs durch die Erleichterung der Ausprägung sozialer und kommunikativer Netze.

Als Kommunikationsforen werden „virtuelle“ Treffpunkte verstanden, die unter einer eigenen Domain oder im Rahmen einer Website im Internet einen weltweiten Austausch von Informationen ermöglichen. Über virtuelle Treffpunkte kann der Informationsfluss fundamental beschleunigt werden. Neue Kontakte lassen sich leicht herstellen. Neben dem rein kommunikativen Aspekt, wie er über einen Chatraum oder ein Board erreicht wird, auf dem die Nutzer Nachrichten verfassen und hinterlegen können, spielen Kommunikationsforen auch für den Ausgleich von Angebot und Nachfrage im Dienstleistungsbereich eine zentrale Rolle. Sachinformationen werden schnell ausgetauscht und organisatorische Belange können zeitnah und flexibel geregelt werden. Auch auf vorbildliche Projektansätze oder -ergebnisse kann auf diese Weise aufmerksam gemacht werden. Die Website der LAG Hunsrück ist hierfür eine mögliche Plattform. Sie besteht bereits seit mehreren Jahren und genießt in der Region bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad.

Von der Wahrnehmung dieser Möglichkeiten können wichtige Impulse auf die Entwicklung der Region in den verschiedensten Bereichen ausgehen. Die Voraussetzung ist der Zugriff auf moderne Telekommunikationsinfrastrukturen im gesamten ländlichen Raum. Diese sind bis dato nicht überall gegeben. Mit der Priorisierung der Einrichtung einer Breitbandversorgung in ganz Rheinland-Pfalz hat das MWVLW im Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz (MWVLW 2007d, S. 14) sowie dem Förderprogramm zur flächendeckenden Breitbandversorgung in



Zusammenarbeit mit dem Bund diesem Aspekt deutlich Nachdruck verliehen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle zahlreiche Projektideen in diesem Entwicklungsschwerpunkt vor. Mit der Aufwertung einer Talauwe als Ort der Kommunikation für alle Generationen und der Einrichtung einer Begegnungsscheune können bereits innovative Projektideen exemplarisch aufgezeigt werden.

**Tabelle 20: Leitprojekt zu "Treffpunkte und Kommunikationsstellen / -foren"**

<b>Leitprojekt 3: Mobile Kirche und Begegnungsstätte</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Einrichtung einer mobilen Kirche und Begegnungsstätte auf dem Flughafen Hahn</b>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Open Space- Möglichkeit für alle Generationen, Kulturen und Religionen</li> <li>▪ Auszeithaus für Reisende - Flughafenkirche</li> <li>▪ Plattform für Projekte auch mit Arbeitsmarktbezug</li> <li>▪ Forum für Musik, Kunst und unterschiedliche Veranstaltungen</li> <li>▪ Multifunktionalität und Mobilität der Einrichtung</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	Noch zu klären
<b>Kooperationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Katholische Jugend im Dekanat Simmern-Kastellaun</li> <li>▪ Flughafen Hahn</li> <li>▪ Vereine, Verbände</li> <li>▪ Kirchen</li> </ul>
<b>Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reisende des Flughafen Hahns</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gemeinden vor Ort</li> <li>▪ Verschiedene Generationen, Kulturen und Religionen</li> </ul>
<b>Voraussetzungen/ Vorarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angebote und Projekte zu Jugendbegegnungsmaßnahmen seit Weltjugendtag 2005</li> <li>▪ Erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Der Geist lebt- der Hahn bebt“ mit zahlreichen Workshops</li> <li>▪ „Nacht der Lichter“ als Form des Taizégebets auf dem Flughafen</li> <li>▪ Ständige Projekte mit Kleingruppen (Jugend-, Messdiener-, Pfadfinder- und Musikgruppen)</li> </ul>
<b>Umsetzungsstufen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Träger des Projektes finden</li> <li>▪ Aufbau geeigneter Räume</li> </ul>
<b>Erwartete Wirkungen des Projekts</b>	
<b>Innovationsgehalt des Leitprojekts</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geistliche und spirituelle Angebote für Reisende und Einheimische</li> <li>▪ Erweiterung der touristischen Attraktivität um weiche Standortfaktoren</li> </ul>
<b>Bottom-up und Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitwirkung von Messdiener, Jugend-, Pfadfinder- und Musikgruppen</li> </ul>
<b>Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Seelsorgerische Betreuung der Reisenden am Hahn, aber auch der dort Beschäftigten</li> </ul>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Animierung Reisender zu längerem Aufenthalt in der Region</li> </ul>
<b>Vernetzung und Wissenstransfer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vernetzung zwischen Nationen, Kulturen, Generationen und Religionen</li> </ul>



<b>Synergien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktivitätssteigerung des Flughafens Frankfurt-Hahn für Reisende und Beschäftigte</li> </ul>
<b>Sonstige</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Profilbildung unter dem touristischen Aspekt "Mental Wellness"</li> </ul>

### Entwicklungsschwerpunkt „Kulturelle Veranstaltungen“

Traditionelle Feste und Feierlichkeiten sind eine häufige Form kultureller Veranstaltungen im Dorf. Sie sind für die soziale Integrität und die Bildung der regionalen Identität von herausragender Bedeutung. Auch können sie einen Beitrag dazu leisten, bestimmte lokale oder regionale Besonderheiten touristisch in Wert zu setzen und regionale Produkte erfolgreich zu bewerben. Das bestehende Angebot ist auch um innovative Aspekte erweiterbar. Entsprechende Konzepte will die LAG Hunsrück verstärkt erarbeiten lassen und die Umsetzung dann gezielt fördern.

Die Ergänzung bestehender kultureller Infrastruktur durch die Erweiterung um Veranstaltungen und kulturelle Events ist ein sehr vielseitiges Aktionsfeld. Es bieten sich sehr gute Verbindungen zur touristischen Inwertsetzung an. So können beispielsweise im Entwicklungsschwerpunkt „Tourismus und kulturelles Erbe“ Infrastrukturen gezielt mit thematisch passenden kulturellen Veranstaltungen kombiniert werden. Das reiche kulturelle Erbe der Hunsrück-Region ist mit seinen antiken Denkmälern und Fundstätten in diesem Segment sehr gut positioniert. Auch historische Stätten wie Burgen oder Kelten-siedlungen können um Veranstaltungsangebote und Events für Touristen und Einheimische gleichsam erweitert werden. Eine mögliche Zielgruppe ist auch in Betriebsausflüglern und Tagungsteilnehmern

den auszumachen. Die Einrichtung von geeigneten Infrastrukturen für diese Zielgruppe kann dabei zur Durchführung von Heimatabenden und regionalen Informationsveranstaltungen für die Einheimischen herangezogen werden.

Der Bezug zur Landschaft und zu den Menschen der Region ist zur erfolgreichen Etablierung neuer Angebote sehr wichtig. Es gilt regionale Besonderheiten aufzugreifen und mit Gespür für die Ansichten und Bedürfnisse der in der Region lebenden Menschen umzusetzen. Eine enge Kooperation mit interessierten Einzelpersonen, in ihrem Tätigkeitsfeld berührten Vereinen oder anderen Interessengruppen kann hierbei sehr hilfreich sein. Durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen vielen Akteuren steigt die Wahrscheinlichkeit auf innovative und anerkannte Ergebnisse. Auch kann für mehr Öffentlichkeitsinteresse und eine gute „Publicity“ gesorgt werden.

Die Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte lässt sich mit dieser Zielsetzung hervorragend kombinieren. Auch kann durch Workshops und Seminare zu regionalen Themen die Identifikation der Teilnehmenden mit der Region gestärkt werden. In Abhängigkeit der konkreten Themen dieser Veranstaltungen ist eine Vermittlung praktischen Wissens möglich, wodurch langfristig die Wertschöpfung in der Region gefördert wird. Auch durch mögliche Initiativen zur Förderung der gegenseitigen Hilfe innerhalb der Bevölkerung, insbesondere zwischen verschiedenen Altersgruppen, kann das vielfältige Spektrum der Möglichkeiten aufgezeigt werden. Die LAG Hunsrück verfolgt das Ziel, innovative Angebote zu entwickeln und umzusetzen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle mit dem Projekt „100 Jahre Hunsrückbahn“ bereits eine innovative Projektidee vor, die zusammen mit der LAG Mittelrhein geplant und umgesetzt werden soll.



### 7.3 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Energie“

Die LAG Hunsrück gibt sich im Handlungsfeld „Energie“ zwei Maßnahmenbereiche, die in jeweils zwei Entwicklungsschwerpunkte untergliedert sind.

**Tabelle 21: Maßnahmebereiche im Handlungsfeld "Energie"**

Maßnahmenbereiche	Entwicklungsschwerpunkte
Förderung der erneuerbaren Energien	Energienetzwerke und -kooperationen
	Energieerzeugung aus regenerative Energieträgern
Förderung der Energieeffizienz	Energieeinsparen in öffentlichen und privaten Gebäuden
	Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger

#### 7.3.1 Förderung der erneuerbaren Energien

Im Bereich der erneuerbaren Energien verfügt das Gebiet der LAG Hunsrück über ein großes Potential und hervorragende Entwicklungschancen. Die Windenergie wird im Hunsrück bereits intensiv genutzt, während die Nutzung von Biomasse zur Produktion von Strom und Wärme noch deutlich ausbaufähig ist. Ein bedeutendes Potential bietet auch der Anbau von Energiepflanzen wie Miscanthus oder anderen kurzumtriebigen Hölzern auf Holzplantagen. Zum letzteren Ansatz gibt es bereits ein Modellvorhaben, in dessen Rahmen die Produktion von Plantagenholz untersucht wird. Bei der Nutzung von Biomasse und -gas soll in Zukunft die Wärme, die parallel bei der Erzeugung von elektrischer Energie anfällt, besser verwendet wer-

den. Durch den Aufbau von Nahwärmenetzen kann dieses Kuppelprodukt einer Nutzung zugeführt werden. Sie kann auch zur Trocknung von Biomasse und zur Erzeugung von Pellets sinnvoll verwendet werden. Durch entsprechende Ansätze werden Wertschöpfungsketten im regionalen Energiesektor gefördert. Die Förderung der erneuerbaren Energien kann hierdurch einen bedeutsamen Beitrag zur Entwicklung der Region und zum Schutz der Umwelt beitragen.

Im Rahmen von LEADER 2007-2013 sollen verstärkt Kooperationen und Nutzungsketten initiiert und etabliert werden. Die Kooperationen können sich auch auf die gemeinsame Nutzung von größeren und damit effizienteren Anlagen erstrecken. Die Einrichtung fester regionaler Lieferbeziehungen zwischen Erzeugern nachwachsender Rohstoffe und größeren kommunalen und privaten Verbrauchern ist Ziel der LAG Hunsrück. Absatz- und Versorgungssicherheiten würden hierdurch aufgebaut. Ansätze, die auf die Einrichtung einer energieautarken Region abzielen, fördern zudem die regionale Identität.

#### Entwicklungsschwerpunkt „Energienetzwerke und –kooperationen“

Über die Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen wird eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um alle Facetten und Möglichkeiten der erneuerbaren Energien zu erfassen und ausschöpfen zu können. Das Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz unterstreicht ausdrücklich, dass der Aufbau oder die Weiterentwicklung eines regionalen Clusters im Energiesektor von großer Bedeutung ist. In dieses Netzwerk sollten alle potenziellen Akteure entlang der Wertschöpfungsketten eingebunden und kooperative Zusammenarbeit angestrebt werden (MWVLW 2007d, S. 13).



Die Bildung von Energienetzwerken und -kooperationen im Gebiet der LAG Hunsrück soll nicht sich selbst überlassen, sondern systematisch vorbereitet und geplant werden. Über Konzepte und wissenschaftliche Studien können die relevanten Akteure ermittelt werden. Auf der Grundlage einer Potential- und Bedarfsanalyse ist feststellbar, welche Schwerpunktsetzung angestrebt werden sollte und welche Organisations- und Kommunikationsstrukturen für die Zusammenarbeit der relevanten Akteure sinnvoll sind. Die genaue Kenntnis dieser Rahmenbedingungen ist für den Ausbau des Energiesektors im Gebiet der LAG Hunsrück sehr wichtig. Neben der Förderung des Organisationsaufbaus und der Absicherung der Rahmenbedingungen sind naturwissenschaftlich - technische Konzepte, wie beispielsweise Teilkonzepte für verschiedene Energieträger oder Nahwärme- und Verbundkonzepte, wichtig. Sie klären die Bedingungen und Erfordernisse am konkreten Standort ab und stellen gegenüber der Realisierung des Projekts die eigentliche Innovationsleistung dar. Wirtschaftliche Tragfähigkeitsberechnungen und Vermarktungsstrategien stellen einen weiteren wichtigen konzeptionellen Baustein dar, der abgeklärt werden sollte. Mit dem Gutachten „Energieholzplantagen im Landwirtschaftsbetrieb“, das im Auftrag des Regionalrats Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. erarbeitet wurde, liegt im LAG-Gebiet für den Energieträger Holz bereits ein erstes Teilkonzept vor.

Die baulich - technische Realisierung von Energienetzwerken will die LAG Hunsrück insbesondere durch ausgewählte Musterprojekte fördern, die vorzugsweise in einer Kommune umgesetzt werden. Auf der Grundlage einer Auslobung unter interessierten Kommunen können die innovativsten Projektideen dann realisiert werden. Hierbei bietet es sich auch an, Synergien mit anderen Maßnahmenbereichen zu erzeugen. So könnten dörfliche Infrastruktureinrichtungen aus dem Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ oder bestimmte touristische Infra-

strukturen, die im Rahmen des Handlungsfeldes „Tourismus“ gefördert werden, im Sinne der energieeffizienten Bauweise und der Versorgung mit regionalen, regenerativen Energieträgern umgesetzt werden. Die Agglomeration mehrerer solcher Projekte an einem Standort ist touristisch gut vermarktbar, so dass sich äußerst positive Multiplikatoreffekte ergeben können.

Weil mit der Morbacher Energielandschaft (MEL) bereits ein großer Fundus an konzeptionellen und baulich-technischen Erfahrungen vorliegt, haben zukünftige Modellprojekte eine gute Bezugsmöglichkeit von Informationen in der Region Hunsrück. Während die MEL auf die zentralisierte Energieerzeugung durch regenerative Energien ausgerichtet ist, könnten auch vergleichbare Großprojekte im Bereich der Energieeffizienz angestoßen werden. Weil diese stärker als die Energieerzeugung vom Mitwirken der Bevölkerung abhängig sind, können über LEADER beteiligungs- und organisationsorientierte Prozesse erfolgreich initiiert werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle im Entwicklungsschwerpunkt „Energienetzwerke und -kooperationen“ bereits zwei innovative Projektideen aus dem Bereich der Planung und Realisierung von Nahwärme- und Verbundkonzepten vor.

### **Entwicklungsschwerpunkt „Energieerzeugung durch regenerative Energieträger“**

Die Energieerzeugung durch regenerative Energieträger kann auf vielfältige Weise und in sehr unterschiedlicher Ausführung erfolgen. Insofern die Energieerzeugung auf biogenen Energieträgern beruht, spielen der Anbau und die Verarbeitung der energetischen Rohstoffe neben den technischen Fragen der Energieerzeugung eine große Rolle. Als energetische Rohstoffe können bisher beispielsweise Mais, Raps oder Futterrüben angebaut werden. Raps wird im Hunsrück



bereits auf mehreren tausend Hektar angebaut, wenngleich nur ein Teil der Ernte für die Energieerzeugung eingesetzt wird. Auch liegen umfangreiche Erfahrungen im Holzanbau vor. Dies betreffend sollten weitere Potentiale ausgeschöpft werden. Gleiches gilt für die Verwertung von Ernterückständen sowie organischen Nebenprodukten und Abfällen. Ein Biomasse-Konzept für den Rhein-Hunsrück-Kreis wird gegenwärtig vom Fraunhofer Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB) erarbeitet.

Dem Holzanbau kommt aufgrund umfangreicher Erfahrungen in der konventionellen Forstwirtschaft und eines bereits vorliegenden Gutachtens über Holzplantagen eine vorläufig besondere Stellung im Gebiet der LAG Hunsrück zu. Das im Auftrag des Regionalrats Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. erstellte Gutachten „Energieholzplantagen im Landwirtschaftsbetrieb“ hat die Wirtschaftlichkeit der Führung einer Kurzumtriebsplantage für einen typischen Landwirtschaftsbetrieb im Rhein-Hunsrück-Kreis untersucht. Als zentrale Ergebnisse lassen sich festhalten, dass die schnell wachsenden Hölzer der Familie Salicaceae (Pappeln und Weiden) aufgrund der spezifischen Bodenverhältnisse für einen Anbau besonders geeignet sind. Lukrativ ist die Anlage von Kurzumtriebsplantagen vor allem auf stillgelegten Flächen, die so einer neuen Nutzung zugeführt werden. Vorteilhaft sind zudem der geringe Einsatz von Dünger und chemischen Substanzen sowie der vergleichsweise niedrige Arbeitseinsatz des Landwirts, der diesen relativen Zeitgewinn alternativ einsetzen kann (Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.: 2007, S. 22 f.).

Neben dem Anbau der Rohstoffe in der Region soll auch eine Verarbeitung in der Region angestrebt werden. Exemplarisch sind Rapsölpressen, Sägewerke und technische Anlagen zur Herstellung von Holz-Pellets zu nennen. Im Bereich der Energieerzeugung sind im

Rahmen von LEADERplus bereits in großem Umfang Holzhack-schnitzel-Heizanlagen gefördert worden. Die Förderung weiterer Anlagen wird von der LAG Hunsrück im Rahmen von LEADER nicht angestrebt.

Die Bereiche Windkraft, Solarthermie, Photovoltaik, Biogas sowie Geothermie (Erdwärmespeicher) eignen sich ebenfalls vortrefflich um flankierend eingesetzt zu werden. Hier können Studien helfen, ungenutzte Potentiale aufzudecken und gezielt Maßnahmen zu entwickeln. Über einen Energie-Mix im Bereich der regenerativen Energien kann der Hunsrück insgesamt versuchen, sich in die Richtung einer energieautarken Region zu entwickeln. Die LAG Hunsrück unterstützt diese Entwicklung im Rahmen von LEADER.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle bereits im Entwicklungsschwerpunkt „Energieerzeugung durch regenerative Energieträger“ Projektideen vor. Als besonders innovativ kann exemplarisch die Anlage mehrerer Kurzumtriebsplantagen an verschiedenen Standorten und der damit verbundene Aufbau einer Wertschöpfungspartnerschaft von Erzeugern und Abnehmern aufgeführt werden.



**Tabelle 22: Leitprojekt zu „Energieerzeugung durch regenerative Energieträger“**

Leitprojekt 2: Initiativprojekt Energieholzanbau im Hunsrück	
Kurzbeschreibung	Initiativprojekt Energieholzanbau im Hunsrück - Energie von Acker und Grünland
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Versorgung bestehender Anlagen mit regional erzeugtem Energieholz</li> <li>▪ Anbau von schnell wachsenden Hölzern auf Flächen der Rhein-Hunsrück-Entsorgung und verschiedener landwirtschaftlicher Betriebe</li> <li>▪ Aufbau stabiler Wertschöpfungsketten</li> <li>▪ Entwicklung vertraglicher Regelungen</li> <li>▪ Diversifizierung der Einkommenspotentiale der regionalen Landwirtschaft</li> <li>▪ Pilothafte Aufzeigung der Möglichkeiten für den Anbau von Energieholz auf Grenzertragsstandorten</li> <li>▪ Aufbau auf Erfahrungen in anderen Regionen</li> <li>▪ Forst- und betriebswirtschaftliche Begleitung</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regionalrat Wirtschaft, Arbeitskreis Energie als Initiator</li> </ul>
<b>Kooperationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Land- und Forstwirtschaft</li> <li>▪ Rhein-Hunsrück-Entsorgung</li> <li>▪ bestehende Kontakte zu Brandenburg</li> <li>▪ MBR Grüngutverwertung GmbH</li> </ul>
<b>Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirte</li> <li>▪ Betreiber von Hackschnitzelheizungen</li> </ul>
<b>Voraussetzungen/</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Arbeitskreis Energie: Aufbau von Kontakten</li> </ul>

<b>Vorarbeit</b>	
<b>Umsetzungsstufen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ zunächst Anlage von 1 ha, dann Ausdehnung auf mehrere ha</li> </ul>
Erwartete Wirkungen des Projekts	
<b>Innovationsgehalt des Leitprojekts</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Holzanbau für energetische Zwecke, keine Konkurrenz zu stofflicher Nutzung</li> <li>▪ betriebswirtschaftliche Begleituntersuchung</li> </ul>
<b>Bottom-up und Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirte</li> <li>▪ Anlagenbetreiber</li> <li>▪ Kommunale Einrichtungen</li> </ul>
<b>Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ressourcenschonender Anbau von nachwachsenden Rohstoffen</li> <li>▪ Beitrag zu Klimaschutzzielen</li> <li>▪ Schaffung neuer naturnaher Biotope</li> </ul>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufbau eines regionalen Wirtschaftskreislaufs</li> <li>▪ Steigerung regionaler Beschäftigungspotentiale</li> </ul>
<b>Vernetzung und Wissenstransfer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überregionale Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung</li> <li>▪ Kooperationspartner in Brandenburg</li> <li>▪ Schaffung eines neuen regionalen Energieholzclusters</li> </ul>
<b>Synergien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorteile für Anlagenbetreiber und Hersteller</li> <li>▪ Verbindungen zum Thema Pilotdorf und dörflicher CO<sub>2</sub>-Bilanz</li> </ul>
<b>Sonstige</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung des positiven Images der Region</li> </ul>



### 7.3.2 Förderung der Energieeffizienz

Im Verhältnis zum Einsatz erneuerbarer Energien nimmt der schonende Umgang mit Energie eine mindestens gleichwertige Stellung ein. Vor dem globalen Hintergrund kann Energieeffizienz sogar als weitaus wichtiger bezeichnet werden als der Einsatz erneuerbarer Energien. Für die LAG Hunsrück sind beide Maßnahmenbereiche gleichsam bedeutend. Während die Förderung erneuerbarer Energien natürliche Potentiale des Hunsrücks ausschöpft und den Aufbau von Wertschöpfungsketten in der Region fördert, ist der Maßnahmenbereich Energieeffizienz ein Thema, das einen unmittelbaren Bezug zum Hunsrück aufweist, wenn die Herstellung energieeffizienter Techniken und Materialien zu einer regionaltypischen Branche wird. Die LAG Hunsrück unterstützt diese Entwicklung.

Vor dem Hintergrund des Ziels „Energieregion Hunsrück“ kann in der konzeptionellen Entwicklung, Abstimmung der regionalen Energiepolitiken und auf der Projektebene intensiv mit der LAG Erbeskopf zusammen gearbeitet werden. Weil sich Energieeffizienz umweltschonend und finanziell positiv auswirkt sowie theoretisch an jedem Ort erfolgen kann, sind Investitionen in diese Branche sehr zukunftsträchtig. Auch stoßen erneuerbare Energien und Energieeffizienz auf große Akzeptanz.

Mit zwei Entwicklungsschwerpunkten in diesem Maßnahmenbereich wird das Ziel verfolgt, die Bevölkerung im LAG Gebiet für das Thema Energieeffizienz zu sensibilisieren und zur Energieeinsparung zu motivieren. Gleichzeitig wird über die Erstellung von Konzepten die Planung von Modellprojekten im öffentlichen und privaten Bereich gefördert. Auch technische Ausführungen sollen in diesem Rahmen gefördert werden. Energieeinsparen wird so am konkreten Objekt dargestellt und greifbar gemacht.

### Entwicklungsschwerpunkt „Energieeinsparen in öffentlichen und privaten Gebäuden“

Der Entwicklungsschwerpunkt „Energieeinsparen in öffentlichen und privaten Gebäuden“ verfolgt das konkrete Ziel, den effizienten Umgang mit Energie zielgruppenunspezifisch im LAG-Gebiet zu fördern. Beim Energieeinsparen kann jeder seinen Beitrag leisten, unabhängig davon, ob es sich um öffentliche Träger, Unternehmen, oder einzelne private Personen handelt. Kinder und Jugendliche betrifft das Thema ebenso wie ältere Menschen. Auch geschlechtsspezifisch liegen keine Unterschiede vor. Dass einzelne Zielgruppen auf unterschiedliche Weise angesprochen werden sollten, ist Gegenstand des Entwicklungsschwerpunkts "Energieberatung".

Die Möglichkeiten Energie einzusparen sind sehr vielfältig. Vor allem im Bereich des Stromverbrauchs bietet sich eine Durchführung öffentlichkeitswirksamer als auch einfach realisierbarer Projekte an. Über den Ersatz alter elektrotechnischer Geräte zugunsten energieeinsparender Geräte kann exemplarisch die Stromeinsparung aufgezeigt werden. Zur Illustration ist diese auch als Kosteneinsparung abbildbar. Eine weitere Möglichkeit stellt das Einsparungspotential beim Wärmeverbrauch dar. Über die Herstellung und Verarbeitung von organischen Wärmedämmstoffen kann zudem eine Verbindung mit dem Themenkomplex Landwirtschaft hergestellt werden. Anknüpfungspunkte bestehen auch zum Thema des Schutzes der Ressource Wasser. So kann über Regenwassernutzungs- und Wassersparkonzepte ein wichtiger Beitrag zum innovativen und umweltfreundlichen Wohnen geleistet werden.

Sowohl öffentliche als auch private Gebäude sollen Gegenstand der Förderung der Energieeffizienz sein. Öffentliche Gebäude erzielen dabei eine sehr wirkungsvolle Signalfunktion. Die Kommune präsen-



tiert sich als Vorbild, das andere öffentliche Träger und Private zur Nachahmung anregt. Prinzipiell eignen sich alle öffentlichen Gebäude für Energieeinsparungsmaßnahmen. Diese Gebäude können auch um Maßnahmen der Strom- und Wärmeerzeugung durch regenerative Energien ergänzt werden. Die Förderung privater Personen oder Unternehmen bei der Einsparung von Energie wird demgegenüber einem anderen Ansatz folgen. Die Einsparungsleistungen lassen sich nicht so transparent abbilden, wie es bei öffentlichen Trägern der Fall ist. Aus diesem Grund kann über die Vergabe von Zertifikaten für energieeffiziente Gebäude sowie der Kennzeichnung einer energieeffizienten Nutzung die Erfolge sichtbar gemacht und ein Qualitätsbewusstsein geschaffen werden. Die Auszeichnungen können bei erfolgreicher Kommunikation von großer Wirkung sein und für das Thema Energiesparen werben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle mit der Erarbeitung eines Energiekonzepts im Entwicklungsschwerpunkt "Energieeinsparen in öffentlichen und privaten Gebäuden" eine innovative Projektidee vor.

### **Entwicklungsschwerpunkt „Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger“**

Über die Dienste von Verbraucherzentralen können Informationen zum Thema Energie in der Region bereits bezogen werden. Das Angebot und der Service dieser Dienstleistungen sollen durch die Arbeit der LAG Hunsrück ausgebaut werden. Die Profilierung des Hunsrücks als eine wichtige Energieregion in Rheinland-Pfalz würde hier-

durch maßgeblich gefördert. Der Entwicklungsschwerpunkt "Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger" widmet sich dieser Zielsetzung und will die Koordinierung zwischen zusätzlichen Beratungsangeboten und den bereits bestehenden Angeboten der Verbraucherzentralen fördern.

Die Energieberatung richtet sich an alle Zielgruppen. Bei der Ansprache der Zielgruppen sollten deren spezifischen Eigenschaften beachtet werden. Inhaltlich bezieht sich die Energieberatung prinzipiell auf alle Themen, die mit den Maßnahmenbereichen „Förderung der erneuerbaren Energien“ und „Förderung der Energieeffizienz“ kompatibel sind. Die Beratung sollte sich explizit auch auf Akteure beziehen, die berufsspezifisch bedingt eine Nähe zum Handlungsfeld „Energie“ aufweisen. Beispiele sind kommunale Bauämter oder -beauftragte, Architekten, Stadtplaner, Landschaftsplaner und Forstwirte.

Das Aufgabenfeld der Energieberatung kann über die bloße Beratungstätigkeit weit hinausgehen und auch als Kampagne geführt werden. Über eine offensiv betriebene Öffentlichkeitsarbeit können Projekterfolge, Fachinformationen, Fördermöglichkeiten und Seminare, Informationsveranstaltungen, Workshops und Objektbesichtigungen kommuniziert werden. Entsprechende Angebote der Morbacher Energielandschaft sind hierbei wertvolle Orientierungspunkte und können in Form der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit mit der LAG Erbeskopf gemeinsam entwickelt werden.

## **8. Geplante gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit**

### **8.1 Gebietsübergreifende Zusammenarbeit**

Im Bereich der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit wurden bereits in der auslaufenden Förderperiode mehrere Projekte mit anderen LAGen aus Rheinland-Pfalz, aber auch in Thüringen erfolgreich durchgeführt. Diese bereits bestehenden Kontakte sollen weiter ausgebaut werden und weitere Kooperationsmöglichkeiten insbesondere im Bereich Tourismus, Energie und Kultur gefördert werden.

Insbesondere die Kooperation mit der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal hat sich als sehr intensiv und gut bewährt. Durch die unmittelbare Nachbarschaft und administrative Überschneidungen beim Landkreis Rhein-Hunsrück sowie den touristischen und kulturellen Potentialen durch das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal sollte diese Kooperation in der kommenden LEADER-Förderperiode unbedingt beibehalten werden. Konkret ist ein gebietsübergreifendes LEADER-Projekt in Zusammenarbeit der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal sowie LAG Saale-Holzland geplant, bei dem Jugendliche mit Behinderung und ohne Behinderung in einer Entdeckungsreise gemeinsam geschichtliche Epochen erforschen.

Weiterhin ist eine intensive Kooperation in mehreren Bereichen mit der LAG Erbeskopf angestrebt. Zum einen da es sich um den gleichen Natur- und Kulturraum handelt und die beiden LAGen auch unmittelbar aneinander grenzen, zum anderem da aufgrund der vergleichbaren Ausgangslagen sehr ähnliche Handlungsansätze erarbeitet wurden. Insbesondere in den Bereichen Tourismus, Energie und Regionale Produkte sind intensive Kooperationen geplant. Beide

Bereiche sind in der LAG Erbeskopf jeweils ein eigenständiges Handlungsfeld. Der Entwicklungsschwerpunkt „Regionale Produkte“ wird in enger Kooperation zwischen den LAGen Hunsrück und Erbeskopf betrieben. Die Produkte „Hunsrücker Schmier“, „Hunsrücker Bündel“ sowie „Wildbret aus dem Hochwald“ sollen dabei der Einstieg in eine gemeinsame Vermarktung regionaler Produkte bilden. Es sollen dabei insbesondere solche Produkte und Produktlinien entwickelt und beworben werden, die den gemeinsamen Kulturlandschaftsraum Hunsrück gut repräsentieren können. „Hunsrücker Schmier“ und „Hunsrücker Bündel“ stellen für die LAG Erbeskopf wichtige Leitprojekte dar.

Auch im Handlungsfeld "Energie" bestehen zahlreiche Möglichkeiten zur Zusammenarbeit, gerade bei der Förderung von Energienetzwerken und –kooperationen, bei der Energieerzeugung durch regenerative Energieträger und bei der Energieberatung. Für letzteres ist auch die Morbacher Energielandschaft (MEL) als ein Ansatzpunkt für Kooperationen zu sehen, da sie in unmittelbarer Nähe zum Gebiet der LAG Hunsrück gelegen und hier eine ganze Bandbreite an Nutzungsformen regenerativer Energien exemplarisch versammelt ist.

### **8.2 Transnationale Zusammenarbeit**

Im Bereich der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffen gibt es auch für eine transnationale Zusammenarbeit erste Planungen. Hier wurden bereits Gespräche über eine Zusammenarbeit mit LAGen in Finnland und Polen sowie in Brandenburg geführt.

Ein weiteres transnationales Projekt betrifft die geschichtliche Betrachtung der Entwicklung von Wirtschaft, Ressourcen und Umwelt in Mittelgebirgszonen. Hier wollen die LAGen Erbeskopf, Morvan in Frankreich und Zywiecki Raj in Polen zusammenarbeiten, um ge-



meinsam ihre Regionen von der Antike bis zur Gegenwart zu erforschen und davon zukunftsweisende Lösungsmöglichkeiten abzuleiten und der Öffentlichkeit in Form einer internationalen Ausstellung zu präsentieren. Die Beteiligung der polnischen LAG „Lokalna Grupa Działania przymierze Jeziorsko“ am oben erwähnten Projekt „Entdeckungsreise“ ist angedacht.

Durch die Vielzahl an Destinationen des Flughafens Frankfurt-Hahn auch in ausländische LAG-Gebiete bieten sich eine Vielzahl an Kooperationsmöglichkeiten an, die einmal systematisch eruiert werden könnten. Beispielsweise solche zur LAG Emilia-Romagna als touristische Mittelgebirgsregion in der Nähe von Bologna/ Fiori in Italien oder zu LEADER-Gruppen in Irland die keltischen Ursprünge Ansatzpunkte zur Zusammenarbeit bieten könnten.

Weiterhin bestehen zurzeit bereits persönliche Kontakte nach Tam-pere in Finnland, nach Zala in Ungarn sowie der Region Iasi in Ostrumänien, wo jeweils bereits Interesse an einer Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück bekundet wurden. Bezüglich der Kooperation mit der Region Zala in Ungarn gibt es sogar Kontakte von Unternehmen der beiden Regionen in den Sektoren Tourismus, Umwelttechnik und alternative Energie durch den Regionalrat Wirtschaft. Mit der finnischen Gruppe „Aktiivinen Pohjois-Satakunta ry“ hat sich die LAG Hunsrück bereits auf eine künftige Zusammenarbeit geeinigt.

## **9. Geplante Arbeit der LAG sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im LEADER-Gebiet**

Die LAG hat bei der Erarbeitung des LILE aktiv mitgewirkt und sich während des Erstellungsprozesses konstituiert, womit bereits jetzt ein hohes Maß an Identifikation und Verantwortlichkeit für die Durchführung des LILE gegeben ist. Das LILE wurde in der LAG-Sitzung vom 08.04.2008 einstimmig als Grundlage der LEADER-Förderung in der nun vorliegenden Form angenommen. Im Rahmen der Erstellung der Langfassung des LILE wurde ein breiter Aufruf an potenzielle Projektträger und regionale Multiplikatoren gestartet, um unmittelbar nach Annahme des LILE mit der Realisierung beginnen zu können. Dazu wurde ein Projektformular im Internet veröffentlicht, über das alle Interessierten Projektvorschläge einreichen konnten. Diese Aktion wurde von einer Zeitungskampagne begleitet und relevante Akteure wurden durch die Geschäftsführung persönlich angesprochen.

Der „Regionalrat Wirtschaft e.V.“ beschäftigt als verantwortliche Institution, wie bereits in der vergangenen Förderperiode, einen Regionalmanager als Geschäftsführer der LEADER-Geschäftsstelle, der sich sowohl mit der formalen als auch der praktischen Umsetzung des LILE befasst.

Weiterhin wird dem Bottom-up-Ansatz und dem Wunsch nach effizienten Arbeitsweisen Rechnung getragen, da alle im LAG-Gebiet ansässigen Akteure auch über den Zeitpunkt der Erstellung der Langfassung des LILE hinaus Projektvorschläge jederzeit ohne Berücksichtigung von Fristen einreichen können und ihnen dann durch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle bei der Antragsstellung formal und

inhaltlich weitergeholfen wird. Insbesondere zu Beginn der Förderperiode sollen wieder verstärkt über Zeitungsartikel Informationen über LILE und die Möglichkeit der Projektförderung im LAG-Gebiet publik gemacht werden.

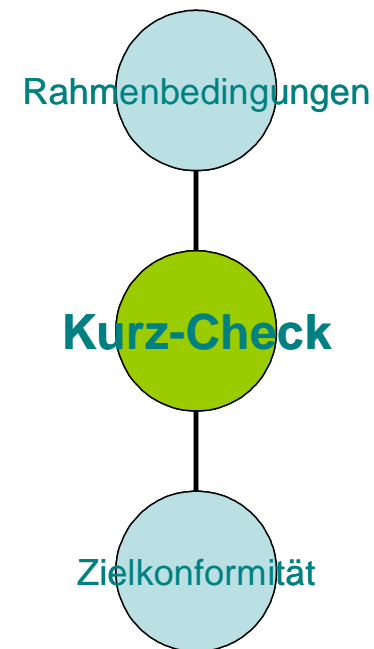
Durch die Geschäftsordnung, die sich die LAG am 31.05.2007 gegeben hat, ist sichergestellt, dass der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie deren Mindestzahl von 10 Mitgliedern dauerhaft gewährleistet sind. Die in der Geschäftsordnung dargelegte Struktur ermöglicht auch während der Umsetzung der LILE den Bottom-up-Ansatz, da jederzeit neue Mitglieder bei einfacher Mehrheit in die LAG aufgenommen werden können oder auf Wunsch einer Mehrheit der LAG-Mitglieder themenspezifische Arbeitsgruppen zur Unterstützung der Erreichung der Ziele eingesetzt werden können.

Qualitative Mehrheiten sind nur bei besonders schwerwiegenden Entscheidungen erforderlich. Die LAG trifft sich mindestens alle drei Monate, wobei auf Wunsch eines Drittels der LAG-Mitglieder auch zu einem früheren Termin eine Sitzung vom Vorsitzenden einzuberufen ist. Die Erfahrung der letzten Förderperiode zeigt, dass zu Beginn der Periode häufiger Sitzungen zur Koordinierung, Entscheidungsfindung über Projektanträge und Bekanntmachung des Programms erforderlich sind, während gegen Ende der dreimonatige Zeitraum ausreichen dürfte.

Die Geschäftsordnung regelt die Arbeitsteilung innerhalb der LAG und mit der Geschäftsstelle eindeutig und bildet somit eine gute Grundlage für eine effektive und effiziente Funktionsweise der LAG. In der LAG-Sitzung vom 10.12.2007 wurde die Geschäftsstelle beauftragt, alle Projektideen anhand eines Kriterienkatalogs zu bewerten.

Dieses zweistufige Prozedere sieht zunächst einen Kurzcheck vor, in dem die Formalia als Rahmenbedingungen sowie die allgemeine Zielkonformität geprüft wird.

**Abbildung 3: Kurz-Check**



Daran schließt sich ein Qualifizierungcheck an. Dieser beinhaltet die folgenden Parameter der Abbildung.

Dieses Prozedere zur Projektbewertung bietet eine gute Hilfestellung für ein transparentes und zuverlässiges Auswahlverfahren von Projekten, welches die Geschäftsstelle befugt, in einem ersten Schritt

unzureichend ausgearbeitete Projektanträge begründet zurück zu weisen.

**Abbildung 4: Qualifizierungs-Check**



Sie hilft aber auch der LAG bei der Entscheidung, welcher Projektantrag gegebenenfalls vorzuziehen ist. Dabei sollte das Verfahren nur als Diskussionsgrundlage dienen, da die LAG in begründeten Fällen durchaus andere Wertungen und Gewichtungen vornehmen kann als es das Verfahren vorsieht.

Für die Kompetenzentwicklung der LAG-Mitglieder und weiterer interessierter Akteure bietet die LAG unterschiedliche Weiterbildungsangebote mit Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen der technischen Hilfe bzw. des Titel 2 „Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit“ an. Dabei wurden bereits in der Vergangenheit die Weiterbildungsangebote der europäischen und deutschen Vernetzungsstelle genutzt. Auch die Vernetzung und Angebote der rheinland-pfälzischen LEADER-Aktionsgruppen kann als sinnvolles Angebot zur Kompetenzentwicklung angesehen werden, weshalb daran auch zukünftig weiter teilgenommen werden sollte. Sollten darüber hinaus themenspezifische Angebote zur Kompetenzentwicklung im LAG-Gebiet anderer Anbieter bekannt werden, wird die LAG sich bemühen, diese wahrzunehmen, um den Know-how-Transfer in die Region zu sichern. Es ist auch denkbar, dass Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung gemeinsam mit Akteuren z. B. aus den benachbarten LAGen Mittelrhein und Erbeskopf durchgeführt werden.

Insbesondere durch den Austausch mit anderen LAGen im Rahmen der im vorherigen Kapitel beschriebenen gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen bieten sich den Akteuren im LAG-Gebiet Hunsrück die Möglichkeiten ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln. Gleichzeitig stellt der regionsübergreifende Kontakt aber auch eine gute Grundlage dar, sich für Problemstellungen und Entwicklungschancen - die sich in anderen Regionen vielleicht ganz ähnlich ergeben - zu sensibilisieren und beispielhafte Lösungsansätze kennen zu lernen.

Hierzu wird den Akteuren des LAG-Gebietes die Möglichkeit gegeben, andere Regionen und andere Akteure kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und am guten Beispiel zu lernen.

## 10. Finanzierungsüberlegungen

In diesem Kapitel sollen vor allem auf Grundlage der Förderrichtlinien Finanzierungsüberlegungen angestellt werden. Programmatische Grundlage für diese Förderrichtlinien sind Codes, die im rheinland-pfälzischen Programm Agrarbusiness, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) erläutert sind.

Aus den Vorgaben der programmverantwortlichen Stelle im Wirtschaftsministerium kann für die LAG Hunsrück davon ausgegangen werden, dass bis zu 1,7 Mio. € an LEADER-Mitteln für die Umsetzung

des LILE zur Verfügung stehen. Der Betrag setzt sich aus 1 Mio. € pro LAG zuzüglich 15.000 € pro angefangene 1.000 Einwohner über 65.000 Einwohner zusammen. Die Kofinanzierung der LEADER-Mittel durch kommunale Finanzmittel ist aufgrund der Kooperationszusagen und Projektabsichten regionaler Akteure und den Erfahrungen der vergangenen Förderperiode gesichert.

**Tabelle 23: Finanzübersicht nach LEADER-Schwerpunkten**

		Öffentliche Ausgaben	Davon ELER-Mittel	Private Ausgaben	Gesamtkosten	Gesamtkosten in %
41	Lokale Entwicklungsstrategien	2.472.727,27 €	1.360.000,00 €	0,00 €	2.472.727,27 €	80°%
411	Wettbewerbsfähigkeit	618.181,82 €	340.000,00 €	0,00 €	618.181,82 €	20 %
412	Umweltschutz/Landbewirtschaftung	463.636,36 €	255.000,00 €	0,00 €	463.636,36 €	15 %
413	Lebensqualität/Diversifizierung	1.390.909,09 €	765.000,00 €	0,00 €	1.390.909,09 €	45 %
42	Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit	113.333,33 €	85.000,00 €	0,00 €	113.333,33 €	5 %
43	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet	463.636,36 €	255.000,00 €	0,00 €	463.636,36 €	15 %
<b>Gesamtkosten</b>		<b>3.049.696,97 €</b>	<b>1.700.000,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>3.049.696,97 €</b>	<b>100 %</b>

Quelle: Eigene Erstellung

Tabelle 23 gibt die Finanzierungsüberlegungen mit prozentualen Schwerpunktsetzungen für die einzelnen Codes von LEADER im PAUL wider. Bei den Gesamtkosten ist die Mehrwertsteuer nicht enthalten. Da die Mehrwertsteuer allerdings vom Land Rheinland-Pfalz übernommen werden soll, werden für die LAG-Hunsrück keine weiteren Kosten entstehen.

Diese Aufteilung kann sich noch verändern bzw. die Gesamtkosten können noch steigen, wenn zusätzliche private Ausgaben hinzukommen, wovon im Moment noch nicht gesichert ausgegangen werden kann. Daher wurden noch keine privaten Ausgaben in die Finanzübersicht aufgenommen. Auf Grund der verschiedenen Kofinanzierungssätze für öffentliche und private Projektträger kann bei privater Finanzierung weniger Kofinanzierung in Anspruch genommen werden (vgl. Tabelle 24).

Diese Regelung spiegelt sich auch in anderen Finanzierungsregeln für öffentliche und private Projektträger wieder: Während für öffentliche Projektträger die Projektgesamtkosten bei mindest 5000 € liegen müssen, liegt die Grenze bei den privaten bei 2.500 €.

Neben dem für LEADER vorgesehenen integrierenden Schwerpunkt 4 von PAUL stellen auch die Fördercodes der Schwerpunkte 1 und 3 eine Finanzierungsbasis für einzelne Entwicklungsschwerpunkte dar. Daneben stellen sowohl das Programm „Wachstum durch Innovation“ im Rahmen des Ziels „regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (EFRE) als auch die Programme zur territorialen und transnationalen Zusammenarbeit innerhalb von Europa (INTERREG IV A-C) weitere Quellen zur Finanzierung genuiner LEADER-Konzepte dar. Eine Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) ist im LILE-Hunsrück momentan nicht vorgesehen.



**Tabelle 24: Förderquoten für öffentliche und private Projektträger**

Projektträger	national	transnational
öffentliche Körperschaften	55 %	75 %
private Unternehmen ohne Gewinnabsicht	bis 50 %	50 %
private Unternehmen	7 bis 30 %	7 bis 30 %

Quelle: Eigene Erstellung

Die Zuordnung der Entwicklungsschwerpunkte zu den einzelnen Programmen entspricht der aktuellen Interpretation der Ausführungen in den jeweiligen Operationellen Programmen. Die folgenden Überlegungen sind daher nicht als endgültige Festlegung zu verstehen, sondern vielmehr als Möglichkeitsspielraum für die Projektförderung.

Bevor die jeweiligen Fördermöglichkeiten unter den genannten Programmen dargestellt werden, soll zunächst eine Abgrenzung der Fördermöglichkeiten des PAUL zum EFRE-Programm sowie zu den INTERREG-Programmen vorgenommen werden.

### 10.1 Abgrenzung PAUL, EFRE, INTERREG

Grundsätzlich ist eine Doppelförderung ausgeschlossen; dieser Umstand wird durch die inhaltlich Zusammenarbeit der verantwortlichen Ministerien gewährleistet (vgl. PAUL, Kapitel 10.3). Vor Antragsstellung wird sorgfältig geprüft, welche der drei Programmschienen sich am besten zur Förderung eignet.

Einzelbetriebliche Förderung im Bereich der Erzeugung von Primärerzeugnissen, der Niederlassung von Junglandwirten oder der landwirtschaftsnahen Dienstleistungen landwirtschaftlicher Betriebe am

Betriebsstandort können grundsätzlich nicht durch den EFRE gefördert werden. Touristische Unternehmen sollen hingegen primär aus dem EFRE gefördert werden und nur falls dieses nicht möglich ist aus dem PAUL.

Touristische Infrastrukturmaßnahmen werden ausschließlich durch den EFRE gefördert, mit Ausnahme von Maßnahmen von überregionaler Bedeutung. Der Fremdenverkehr kann im Rahmen des PAUL gefördert werden, wenn die Gesamtkosten von Einzelprojekten höchstens 150.000 € betragen, wobei kleinere Beherbergungsbetriebe durch den EFRE gefördert werden sollen. Die Förderung der Vermarktung von Tourismusdienstleistungen durch den EFRE ist nicht möglich, allerdings im Rahmen von LEADER.

Im Rahmen der Förderung der nachhaltigen Regional- und Stadtentwicklung aus dem EFRE sind keine Ortsgemeinden mit weniger als 4.000 Einwohnern für die Förderung vorgesehen. Komplementär ist eine Förderung im Rahmen der Dorferneuerung im PAUL auf Ortsgemeinden bis 4.000 Einwohner beschränkt.

Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit kann und soll aus dem PAUL gefördert werden und ist auf die LEADER-Gebiete beschränkt. Klare Abgrenzungskriterien des PAUL zu den INTERREG-Programmen bestehen dabei allerdings nicht. Aus dem LAG-Gebiet Hunsrück sind für das INTERREG IV A-Programm Großregion allerdings nur die Landkreise Bernkastel-Wittlich und Birkenfeld potentielle Fördergebiete, mit der zusätzlichen Einschränkung, dass diese zu den Randgebieten zählen, in die maximal 20 % der Gesamtförderung fließen kann. Mit den beiden anderen INTERREG IV A-Programmen in Rheinland-Pfalz gibt es keine Fördergebietsüberschneidung.

## 10.2 PAUL

Der Schwerpunkt 1 in PAUL „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“ kommt insbesondere für das Handlungsfeld „Energie“ des LILE in Frage, vor allem im Entwicklungsschwerpunkt „Energieerzeugung durch regenerative Energieträger“. Neben dem Schwerpunkt 4 LEADER bestehen die meisten Fördermöglichkeiten im Schwerpunkt 3 „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“. Dies entspricht auch den Zielsetzungen in PAUL, dass LEADER zu den ersten drei Schwerpunkten einen Beitrag leisten soll mit einer besonderen Gewichtung des Schwerpunktes 3.

Innerhalb des Schwerpunktes 3 können insbesondere die Codes 311 „Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten“ und 313 „Förderung des Fremdenverkehrs“ die Finanzierungsbasis für die Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte des Handlungsfelds „Tourismus“ darstellen. Das gleiche gilt für die Codes zu 32 „Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum“, die der Finanzierung der Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ dienen können. Entwicklungsschwerpunkte aus dem Handlungsfeld Energie können zum Teil über den Code 311 „Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ finanziert werden sowie über den Code 111 „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen“ falls es sich um Weiterbildungsmaßnahmen handelt.

Tabelle 25 gibt mit der punktuellen Zuordnung einen Überblick, inwiefern die ausgewählten Codes von PAUL als mögliche Schwerpunkte der Förderung für die einzelnen Maßnahmenbereiche gesehen werden. Eine Erläuterung der Codenummern findet sich im Anhang 1. Dabei ergibt sich eine große Überschneidungsmenge der Codes von



PAUL mit den Vorstellungen möglicher Förderschwerpunkte einzelner Maßnahmenbereiche. Für alle Maßnahmenbereiche konnten meist mehrere Codes als potentielles Förderinstrument gefunden werden.

Die Zuordnung der LEADER-Codes 411 bis 413 zu den einzelnen Handlungsfeldern, Maßnahmenbereichen und Entwicklungsschwerpunkten orientiert sich grob an den zugehörigen Schwerpunkten 1-3 des PAUL. Allerdings sind LEADER-Projekte immer als innovative Ergänzung zu den klassischen Schwerpunkten zu sehen, die z.B. auch Ansätze aus verschiedenen Schwerpunkten synergetisch verbinden können und somit nicht immer eindeutig zuzuordnen sind.

Transnationale und gebietsübergreifende Projekte sind allen Handlungsfeldern zugeordnet, da hier vor allem der Austausch im Vordergrund stehen soll. Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im betroffenen Gebiet ist ebenfalls als Querschnittsaufgabe über alle Handlungsfelder zu verstehen.

**Tabelle 25: Zuordnung der PAUL-Codes zu den Entwicklungsschwerpunkten des LILE Hunsrück**

Handlungsfelder	Tourismus							Dorfentwicklung				Energie			
Maßnahmenbereiche	Ausbau tourismus-relevanter Freizeit- und Sportangebote		Ausbau touristischer Angebote mit historischem Hintergrund		Etablierung touristischer Qualitätsstandards			Verbesserung der Daseinsvorsorge	Verbesserung der sozialen Teilhabe			Förderung der erneuerbaren Energien		Förderung der Energieeffizienz	
Entwicklungsschwerpunkte	Aktivität und Tourismus	Gesundheitstourismus	Tourismus und kulturelles Erbe	Tourismus und Geologie	Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote	Regionalmarketing	Regionale Produkte	Dörfliche Dienste	Nachhaltige Mobilität	Treffpunkte und Kommunikationsstellen/-foren	Kulturelle Veranstaltungen	Energienetzwerke und -kooperationen	Energieerzeugung durch regenerative Energieträger	Energiesparen in öffentlichen und privaten Gebäuden	Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger
PAUL SP 1-3															
111													○		
311	○	○											○		
312												○	○		
313.1	○	○	○	○											
313.2	○	○	○	○			○								
313.3					○	○									
321								○	○	○	○				
322								○	○	○	○				
323											○				
331					○	○									○
411	○	○	○	○	○	○	○					○	○		
412			○	○							○		○		
413	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○				○
421	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
431	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Quelle: Eigene Erstellung



### 10.3 EFRE

Eine mögliche Kofinanzierung aus dem EFRE-Programm für Rheinland-Pfalz ergibt sich vor allem für das Handlungsfeld „Tourismus“. Aus dem Förderschwerpunkt 3.1.2 „Ausbau der touristischen Infrastruktur unter Berücksichtigung der spezifischen ländlichen und kulturellen Potentiale“ des EFRE könnten unter den zuvor beschriebenen Abgrenzungsmerkmalen Projekte der LAG-Hunsrück gefördert werden. Im Handlungsfeld „Energie“ ist ebenfalls eine Finanzierung aus dem EFRE denkbar: sowohl die Förderinhalte 2.2.9 „Förderung der stofflichen, ggf. energetischen Verwertung nachwachsender Rohstoffe“ als auch 3.2 „Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz, Förderung regenerativer Energien“ bilden inhaltliche Schnittmengen mit dem LEADER-Handlungsfeld.

Dorfentwicklung und touristische Marketingmaßnahmen können wie bereits erwähnt nicht aus dem EFRE finanziert werden (vgl. auch Tabelle 27. Eine Erläuterung der Codenummern findet sich in Anhang 1).

### 10.4 INTERREG

Neben der Finanzierung von transnationalen Projekten aus dem LEADER-Schwerpunkt des PAUL sollten Projektansätze zusätzlich aus einem der INTERREG-Programme in Rheinland-Pfalz kofinanziert werden. Vor dem Hintergrund der engen finanziellen Spielräume des LEADER-Ansatzes können so größere Projektvolumina umgesetzt werden, die gerade bei mehreren Projektpartnern aus verschiedenen Nationen ansonsten den Rahmen der LEADER-Förderung verlassen würden.

Betrachtet man die inhaltliche Ausrichtung der drei INTERREG-Programme, werden u.a. zwei Merkmale deutlich, die für die LAG Hunsrück von Bedeutung sind: Zum einen sind die Schwerpunkte der Programme weiter weniger eindeutig darin, was gefördert werden kann und was nicht. Neben dem transnationalen Charakter wird auch hier der Innovationsgehalt von Projekten betont. Zum anderen zeigen sich vor allem inhaltliche Überschneidungen zwischen allen Programmen zu den Themen Tourismus und Energie und den entsprechenden Handlungsfeldern im LILE Hunsrück (vgl. Tabelle 27).

Das Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ ist dabei nicht ausgeschlossen, es wird im Rahmen der INTERREG-Programme eher als Querschnittsthema verstanden.

Die geplante Verteilung der LEADER-Finanzmittel über die gesamte Förderperiode von 2007 bis 2013 ist der Finanzübersicht zu entnehmen. Bisher wird von einer gleichmäßig verteilten Förderung ausgegangen, wobei die meisten Mittel zwischen den Jahren 2009 und 2012 veranschlagt sind. Erfahrungsgemäß ist die Mittelverteilung je nach Programmverlauf anzupassen, insbesondere wenn man die Möglichkeit in Betracht zieht, die Förderung auf bis zu zwei Jahre nach Ende der Förderperiode auszudehnen (n+2-Regelung).

**Tabelle 26: Finanzübersicht nach Jahren**

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2007-2013
Öffentliche Mittel in €	0 €	304.969,70 €	609.939,39 €	609.939,39 €	609.939,39 €	609.939,39 €	304.969,70 €	3.049.696,97 €
Davon ELER in €	0 €	170.000,00 €	340.000,00 €	340.000,00 €	340.000,00 €	340.000,00 €	170.000,00 €	1.700.000,00 €

Quelle: Eigene Erstellung



**Tabelle 27: Zuordnung einzelner Förderschwerpunkte des EFRE-Programms und der INTERREG-Programme zu den Entwicklungsschwerpunkten des LILE-Hunsrück**

Handlungsfelder	Tourismus							Dorfentwicklung				Energie			
Maßnahmenbereiche	Ausbau tourismusrelevanter Freizeit- und Sportangebote		Ausbau touristischer Angebote mit historischem Hintergrund		Etablierung touristischer Qualitätsstandards			Verbesserung der Daseinsvorsorge		Verbesserung der sozialen Teilhabe		Förderung der erneuerbaren Energien		Förderung der Energieeffizienz	
Entwicklungsschwerpunkte	Aktivität und Tourismus	Gesundheitstourismus	Tourismus und kulturelles Erbe	Tourismus und Geologie	Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote	Regionalmarketing	Regionale Produkte	Dörfliche Dienste	Nachhaltige Mobilität	Treffpunkte und Kommunikationsstellen/-foren	Kulturelle Veranstaltungen	Energienetzwerke und -kooperationen	Energieerzeugung durch regenerative Energieträger	Energiesparen in öffentlichen und privaten Gebäuden	Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger
EFRE- Förderinhalte															
2.2.9												<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		
3.1.2	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>									<input type="radio"/>		
3.2												<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		
<b>INTERREG IV A - Maßnahmenschwerpunkte</b>															
1.5	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>								
2.3												<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.5			<input type="radio"/>												
<b>INTERREG IV B- Maßnahmenschwerpunkte</b>															
2.1												<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4.2	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>INTERREG IV C- Maßnahmenschwerpunkte</b>															
2	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>					<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Quelle: eigene Erstellung



## **11. Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung, Öffentlichkeitsarbeit**

### **11.1 Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung**

Für das LILE der LAG Hunsrück wurde im Rahmen der Erarbeitung der Langfassung eine detaillierte Auflistung von Indikatoren für die Begleitung und Bewertung zusammengestellt (siehe Tabelle 28).

Je nach Einschätzung der Geschäftsstelle bezüglich des tatsächlichen Fördertatbestands bzw. des Innovationsgehalts, können Projekte verschiedenen Fördercodes des PAUL zugeordnet werden und das Indikatorenset entsprechend festgelegt werden. Dieses Indikatorenset orientiert sich sehr eng an den Vorgaben der Indikatoren im PAUL zu den einzelnen Förderrichtlinien (Codes). Bezüglich der Zuweisung von Indikatoren ist jedem zu fördernden Projekt ein Fördercode der Schwerpunkte 1-3 des PAUL zuzuordnen, auch wenn das Projekt letztendlich über den Schwerpunkt 4 LEADER gefördert wird. Dadurch wird auch das mögliche Indikatorenset für das Projektmonitoring festgelegt.

Die Indikatorensets bestehen aus Output- und Ergebnisindikatoren, um benötigte Daten zu erfassen, die auch für die programmverantwortliche Stelle im MWVLW für eine LAG-übergreifende Vergleichbarkeit von Interesse ist. Die LAG-Geschäftsstelle erklärt sich bereit, die Indikatoren aller LEADER-Projekte der LAG Hunsrück zu bündeln und in der gewünschten Form an die programmverantwortliche Stelle weiterzuleiten. Zur Sicherung dieses Vorhabens wird die LEADER-Geschäftsstelle sich mit darum kümmern, dass die Projektträger die im LILE definierten Indikatoren bezüglich der in Anspruch genommenen Fördermaßnahmen gewissenhaft erheben.

Ergänzend werden durch die LAG-Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit den Projektträgern über alle Projekte hinweg Evaluierungsindikatoren aufgestellt und die entsprechenden Daten erhoben. Über alle Projekte der LILE-Hunsrück wird die Anzahl von Projekten und verausgabten Mittel, die Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze, differenziert nach Alter und Geschlecht, sowie Anzahl der Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen nach Alter und Geschlecht ermittelt. Diese Indikatoren werden ebenfalls den LEADER-Codes zugeordnet, um die Vergleichbarkeit unter den LAGen zu gewährleisten. Auf Basis dieser Indikatoren können anschließend vom MWVLW LAG-übergreifende Wirkungsindikatoren definiert und berechnet werden



**Tabelle 28: Indikatoren für LAG Hunsrück nach Schwerpunkten im PAUL (SP 1-4)**

PAUL SP 1-3	LEADER SP 4	Outputindikatoren	Ergebnisindikatoren
111	411	Anzahl der Teilnehmer nach Geschlecht, Alter, Tätigkeit, Größe des Forstbetriebes in ha (wo relevant)	Anzahl neu eingeführter Produkte/ Verfahren oder qualitative Beschreibung des Ergebnisses der Weiterbildung
		Anzahl der Ausbildungstage	
311	413	Anzahl der geförderten Begünstigten nach Geschlecht, Alter, Art der Investitionen	Zusätzliche nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben [1]
		Höhe des Investitionsvolumens der geförderten Empfänger (in Euro, gegliedert nach Art der Investitionen)	Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze in den geförderten landwirtschaftlichen Betrieben (nach Alter und Geschlecht) [2]
312	413	Angesiedeltes oder erweitertes Unternehmen, gegliedert in die Bereiche sekundärer und tertiärer Sektor bzw. in stärker differenzierte Wirtschaftszweigsystematik	Zusätzliche nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben [2]
		Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze, gegliedert nach landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen, Alter und Geschlecht	Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze, gegliedert nach landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen, Alter und Geschlecht [2]
313	413	Höhe des Investitionsvolumens	Anzahl der zusätzlichen Besucher oder Anzahl der neu geschaffenen Übernachtungsplätzen in den geförderten Betrieben
		Länge der aufgewerteten Straßen und Wege (Rad- und Wanderwege)	Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze in den geförderten Betrieben (gegliedert nach Alter und Geschlecht) [2]
321	413	Art des Vorhabens	Anteil der Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die von den verbesserten Dienstleistungen profitiert (Ebene: Ortsgemeinden, Anzahl Dörfer und Bewohner)
		Höhe des Investitionsvolumens	
322	413	Projekttypen, z. B. Hochbau, Versorgungseinrichtungen, Wohnqualität / Freiflächen / Höhe des Investitionsvolumens	Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die von den verbesserten Dienstleistungen profitiert (Ebene: Ortsgemeinden, Anzahl Dörfer und Bewohner)
323	413	Art des Vorhabens / Höhe des Investitionsvolumens	Qualitative Einschätzung zur Umkehr des Rückgangs der biologischen Vielfalt
331	413	Anzahl der wirtschaftlichen Akteure nach Geschlecht, Alter und Inhalt des Vorhabens	Erfolgreiche nichtlandwirtschaftliche Berufsbildungsergebnisse
		Anzahl der Tage an Berufsbildung, die die Teilnehmer erhalten haben	Anzahl der Teilnehmer, die die Maßnahme erfolgreich beendet haben, gegliedert nach Alter und Geschlecht
<b>Anmerkungen</b>			
[1]	Ziel-Ist-Differenz aus der Antragstellung		
[2]	Kalkulatorische Berechnung der zusätzlichen Beschäftigung (in Jahresarbeitsäquivalenten) auf der Basis der Ist-Ziel-Darstellung im Rahmen des Antragsverfahrens, Erfahrungswerte und Zuordnung zu den im Antrag genannten Personen		

Quelle: Eigene Darstellung



Zur Sicherstellung der Qualität der Projekte und zur Selbstevaluation werden die in Kapitel 9 ausführlich beschriebenen Projektbewertungskriterien herangezogen. Nach Ablauf eines jeden Projektes wird eine erneute Bewertung anhand der gleichen Kriterien zur Projektauswahl von der Geschäftsstelle vorgenommen.

Dadurch werden verschiedene Ziele erreicht:

- 1 **Nach Abschluss einzelner Projekte kann überprüft werden, ob sich zu Beginn getroffene Einschätzungen erfüllt haben bzw. ob sich positive wie negative Veränderungen ergeben haben.**
- 2 **Projekte werden sofort nach Abschluss bewertet und nicht erst am Ende der Förderperiode; eine zeitnahe Einschätzung trägt wesentlich zur Genauigkeit der Bewertung bei.**
- 3 **Erneute Bewertung am Ende bildet im Abgleich mit der zu Beginn der Projekte die Grundlage für ein transparentes Monitoring- und Evaluierungssystem.**

In diesem Monitoring- und Evaluierungssystem sind eine Vielzahl von Auswertungen möglich, aus denen Konsequenzen für den Programmverlauf ableitbar sind. Grundlage hierfür ist die erreichte Punktzahl eines Projektes bzw. sind die erreichten Punktzahlen in den einzelnen Bewertungskategorien sowie der Vergleich der Einschätzung vom Anfang mit der Einschätzung zum Ende eines Projektes (vgl. Tabelle 29).

Durch die Differenz der Projektbewertung zu Beginn und am Ende eines Projektes, ist schnell zu ermitteln, in welchen Bereichen sich ein Projekt positiv oder negativ verändert hat. Daraus können z.B. von der Geschäftsstelle Rückschlüsse gezogen werden, in welchen Bereichen Projektträger Schwächen oder Stärken aufweisen und ggf.

besser beraten werden müssen. Bei Veränderungen wird die Geschäftsstelle bei Bedarf Rücksprache mit dem Projektträger halten, um Gründe für die Veränderung zu dokumentieren.

**Tabelle 29: Beispiel einer Bewertungsmatrix für LEADER-Projekte**

Bewertungskategorien	Max. Punktzahl	beinhaltete Gewichtung	Erreichte Punktzahl Projektbeginn	Erreichte Punktzahl Projektende	Differenz	Rang 1-3 (Beginn)	Rang 1-3 (Ende)
Synergien	14	1					
Besondere Zielgruppen	10	2					
Innovationen	12	2					
Bottom-up	10	1					
Vernetzung	9	1					
Wissenstransfer	8	2					
Komplexität	14	1					
<b>Gesamtpunktzahl</b>	<b>77</b>						

Quelle: Eigene Darstellung

Neben dem zeitlichen Vergleich auf ein einzelnes Projekt bezogen können die Projekte auch in ein Ranking gebracht und dann kategorisiert werden. Dazu werden die erreichten Punktzahlen in drei



Ränge eingestuft, um bewerten zu können, wie gut die jeweiligen Bewertungskategorien von einzelnen Projekten erfüllt wurden und wie gut die Anforderungen an das Projekt insgesamt erfüllt wurden:

**Rang 1:** Die Kategorien bzw. die Anforderungen an das Projekt wurden in hohem Maße erfüllt  
(über 75°% der Punkte erreicht)

**Rang 2:** Die Kategorien bzw. die Anforderungen an das Projekt wurden überwiegend erfüllt  
(50°% bis 75°% der Punkte erreicht)

**Rang 3:** Die Kategorien bzw. die Anforderungen an das Projekt wurden weniger stark berücksichtigt  
(unter 50 % der Punkte erreicht)

Für die Evaluation der Projekte der LAG Hunsrück lassen daraus folgende Indikatoren ableiten:

- **Anzahl der Projekte, die die jeweiligen Kategorien in hohem Maße erfüllt (Rang 1), überwiegend erfüllt (Rang 2) oder lückenhaft erfüllt (Rang 3) haben**
- **Anzahl der Projekte, die die Anforderungen in hohem Maße erfüllt (Rang 1), überwiegend erfüllt (Rang 2) oder lückenhaft erfüllt (Rang 3) haben**

Diese Indikatoren werden sowohl für eine Halbzeitbewertung nach Abschluss des Jahres 2010 als auch für die Schlussbewertung am Ende der Förderperiode verwendet.

Zudem soll jeweils zur Halbzeit und zum Abschluss der LEADER-Förderperiode ein Evaluierungsworkshop zur internen Reflexion der

Zielerreichung und Wirksamkeit der Förderung durchgeführt werden. Dadurch kann der Grad der Zielerreichung und der Bewertung der Ergebnisse ermittelt werden, so dass eventuell auch Anpassungen an Zielsetzung und Strategie vorgenommen werden können. Ein solcher Evaluierungs-Workshop wurde auch bereits zum Abschluss der Förderperiode 2000-2006 durchgeführt und Schlüsse für die kommende Förderperiode gezogen.

## 11.2 Öffentlichkeitsarbeit

Für die Öffentlichkeitsarbeit ist maßgeblich die Geschäftsführung der LAG verantwortlich. Sie hat von der LAG den Auftrag übernommen, die Bevölkerung im LAG-Gebiet sowie insbesondere regionale Akteursgruppen zielgruppenspezifisch und unter Verwendung eines breiten Spektrums unterschiedlicher Medien anzusprechen. Dies soll zum einen über die lokale Presse und Amtsblätter der Gemeinden geschehen. Hier gibt es schon eine etablierte Zusammenarbeit, bei der regelmäßig über die LEADER-Aktivitäten und über interkommunale und gebietsübergreifende Projekte informiert wird. Auch Veranstaltungen, Eröffnungen von Einrichtungen oder der Start neuer Projekte geben immer wieder Gelegenheit in Form von Pressemeldungen den gesamten LEADER-Prozess ins Blickfeld zu rücken. Dies gilt auch für das Erreichen von Meilensteinen, die in Form der Meldung eines Zwischenstandes in der Presse die Projekte begleiten werden.

Bei größeren Veranstaltungen und Projekten werden auch Rundfunk- und Fernsehen durch eine aktive Medienarbeit eingesetzt.

Die LAG wird darüber hinaus über die bestehende Website regelmäßig über Aktivitäten, ihre Öffentlichkeitsarbeit, Events und Projektförderungen informieren. Die Website wird nach modernen Maßstä-



ben interaktiv und zielgruppengerecht gestaltet und soll allen Einwohnern der Region die Möglichkeit bieten, sich über den Prozess und einzelne Projekte zu informieren, aber sich aktiv auch einzubringen. Nach Möglichkeit soll die bestehende Website als eine Plattform ausgebaut werden, die auch weitere Informationen bietet und so zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung beiträgt. Auch einzelne Projekte sollen die Website nutzen können, um so einen Mehrwert in der Region und darüber hinaus entstehen zu lassen.

Durch gut gestaltete und informative Schilder an den Zufahrtsstraßen zu LEADER-Projekten der LAG Hunsrück sollen auch Besucher auf den LEADER-Prozess aufmerksam gemacht werden.

Die Projektträger werden auch angehalten, über einzelne Projekte aktive Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und dabei auf die Rolle von LEADER in diesem Zusammenhang und die beabsichtigte Wirkung des Projektes als Teil der LEADER-Strategie hinzuweisen.

In der Bevölkerung soll insbesondere auch über den LEADER-Prozess und die verfolgten Zielsetzungen des LILE im LAG-Gebiet als solche bekannt gemacht werden. Dies wird von Seiten der Geschäftsführung einen höheren Stellenwert einnehmen als Berichte über einzelne Projekte. Die Einwohner sollen für den Prozess und die angestoßenen Entwicklungen sensibilisiert und eingeladen werden, sich aktiv zu beteiligen.

## Literaturverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit: Arbeitslose in Kreisen (verschiedene Jahrgänge)

Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) / Institut für Tourismus- und Bäderforschung (2006)

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) 2007a: Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung Ländlicher Räume 2007-2013., S.22.

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) 2007b: Politik für ländliche Räume. Konzeption zur Weiterentwicklung der Politik für ländliche Räume. Bonn.

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) 2007c: Landwirtschaft leistet mehr. Berlin.

Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München (dwif) / Maschke, J. 2005: Tagesreisen der Deutschen (Teil 1), Schriftenreihe Heft 50/2005

Europäisches Touristik Institut an der Universität Trier (2004): Touristisches Entwicklungskonzept Rheinland-Pfalz. Fortschreibung des „Touristischen Drehbuchs für das neue Jahrtausend“ aus dem Jahr 1997. Kurzfassung. Trier.

Heuer, K, Klophaus, R. u. T. Schaper (2005): Regionalökonomische Auswirkungen des Flughafens Frankfurt-Hahn für den Betrachtungszeitraum 2003-2015. Wissenschaftliche Forschungsstudie im Auftrag der Flughafen-Hahn GmbH. Birkenfeld.

Institut für Tourismus- und Bäderforschung (2006): „Urlaub auf dem Bauernhof – Urlaub auf dem Lande 2006“.

Institut für Landeskunde (Hrsg.) 1969: Geographische Landaufnahme 1:200.000 . Naturräumliche Gliederung Deutschlands - Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 160 Landau i.d. Pfalz. Bad Godesberg

Landkreis Bad Kreuznach und Rhein-Hunsrück-Kreis (2006): Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Soonwald-Nahe mit Kernraum des Naturparks Soonwald-Nahe, ergänzt um die Weinbaugemeinden an der Nahe. Ohne Ortsangabe.

Lokale Aktionsgruppe Hunsrück (2000): Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter, Simmern

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz/ Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (2007): Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz. Bestandsaufnahme eines Zukunftsmarktes. Mainz.

Ministerium des Inneren und für Sport 2006: LEP IV Entwurf des Landesentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz (LEP IV), Mainz



Ministerium des Inneren und für Sport 1995: Das Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP III), Mainz

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (2007a): Entwicklungsprogramm Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen und Landentwicklung (PAUL).

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (2007b): Pressemitteilung vom 04. April 2007: Flughafen-Hahn Studie Hering: Flughafen Frankfurt-Hahn läuft mit Vollgas.

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (2007c): Pressemitteilung vom 08. Mai 2007: Landesregierung setzt in Zukunft konsequent auf einen qualitätsorientierten Tourismus

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (2007d): Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz. Mainz.

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2006): Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume 2007 - 2013

Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. (2007): Gutachten Energieholzplantagen im Landwirtschaftsbetrieb. Darstellung der Wirtschaftlichkeit für einen typischen Landwirtschaftsbetrieb im Rhein-Hunsrück-Kreis. Simmern.

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz - Oberste Landesplanungsbehörde (Hrsg.) 1995: Der Landesentwicklungsplan III. Mainz

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) 2007a: Datenkompass Landkreis Rhein-Hunsrück.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) 2007b: Pressemitteilung Nr. 19.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) 2006: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz: Ein Vergleich in Zahlen. Bad Ems

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) 2005: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz Ein Vergleich in Zahlen. Bad Ems

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) 2004: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz Ein Vergleich in Zahlen. Bad Ems

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) 2002: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz Ein Vergleich in Zahlen. Bad Ems

Trierischer Volksfreund (TV): Firmen wollen Energie sparen. 25.02.08

Verbandsgemeinde Hermeskeil, Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf, Einheitsgemeinde Morbach (2007): Integrierte ländli-



che Entwicklung. Regionalmanagement Hochwald. Endbericht.  
Ohne Ortsangabe

Verordnung (EG) Nr. 1698/23005 des Rates vom 20. September  
1005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums  
durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung  
des ländlichen Raums (ELER)

## Internet

Bundesagentur für Arbeit: <http://www.pub.arbeitsamt.de>; (Zugriff März  
2008)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
(BMFSFJ) vom 8.03.2008 unter [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)

Initiative der Landesregierung „Radwanderland Rheinland-Pfalz“  
(siehe <http://www.radwanderland.de/>)

Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e.V. und Landesforsten Rhein-  
land-Pfalz: Wildbretinitiative Rheinland-Pfalz vom 25.2.2008 unter  
[www.wild-aus-der-region.de](http://www.wild-aus-der-region.de)

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems:  
<http://www.infothek.statistik.rlp.de> (Zugriff März 2008)

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems:  
[http://www.statistik.rlp.de/analysen/demographie/tabellen/index.ht  
ml](http://www.statistik.rlp.de/analysen/demographie/tabellen/index.html) (Zugriff März 2008)

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Stabsstelle Presse- und Öffentlich-  
keitsarbeit & Juris GmbH:  
[http://rlp.juris.de/rlp/gesamt/KurortG\\_RP.htm#KurortG\\_RP\\_P8](http://rlp.juris.de/rlp/gesamt/KurortG_RP.htm#KurortG_RP_P8)  
(Zugriff März 2008)

Pressemitteilung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirt-  
schaft und Weinbau Rheinland-Pfalz vom 8. Mai 2007 (MWVLW,  
Zugriff März 2008)



## ANHANG

### Anhang 1: Erläuterung der Codes der Fördermaßnahmen

Code	Titel - PAUL
1	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
11	Förderung der Kenntnisse und zur Stärkung des Humankapitals
111	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen
3	Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
31	Maßnahmen zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
311	Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten
312	Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen zur Förderung des Unternehmergeistes und Stärkung des Wirtschaftsgefüges
313	Förderung des Fremdenverkehrs
313.1	Förderung von Investitionen in Infrastrukturprojekte
313.2	Förderung einzelbetrieblicher Maßnahmen im Tourismussektor
313.3	Förderung touristischer Marketingmaßnahmen
32	Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum
321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung
322	Dorferneuerung und Dorfentwicklung
323	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes

Code	Titel - PAUL
33	Ausbildung und Information
331	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen für die Wirtschaftsakteure in den unter Schwerpunkt 3 fallenden Bereiche
4	Umsetzung der Leader Konzepts
41	Lokalen Entwicklungsstrategien (LILE) mit Teilmaßnahmen auf Projekt-ebene
411	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft durch Förderung der Umstrukturierung , der Entwicklung und der Innovation
412	Ergänzende Leader- Maßnahmen; Verbesserung der Umwelt und Landschaft durch Förderung der Landbewirtschaftung
413	Ergänzende Leader-Maßnahmen zu Schwerpunkt 3: Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
42	Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit
421	Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit
43	Arbeit der LAG sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet
431	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreuenden Gebiet

**Anhang 2: Übersicht: Strategie der LAG Hunsrück**

Nr.	Handlungsfelder	Nr.	Maßnahmenbereiche	Nr.	Entwicklungsschwerpunkte
1	Tourismus	1.1	Ausbau tourismusrelevanter Freizeit- und Sportangebote	1.1.1	Aktivität und Tourismus
				1.1.2	Gesundheitstourismus
		1.2	Ausbau touristischer Angebote mit historischem Hintergrund	1.2.1	Tourismus und kulturelles Erbe
				1.2.2	Tourismus und Geologie
		1.3	Etablierung touristischer Qualitätsstandards und -produkte	1.3.1	Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote
				1.3.2	Regionalmarketing
1.3.3	Regionale Produkte				
2	Dorfentwicklung	2.1	Verbesserung der Daseinsvorsorge	2.1.1	Dörfliche Dienste
				2.1.2	Nachhaltige Mobilität
		2.2	Verbesserung der sozialen Teilhabe	2.2.1	Treffpunkte und Kommunikationsstellen/-foren
				2.2.2	Kulturelle Veranstaltungen
3	Energie	3.1	Förderung der erneuerbaren Energien	3.1.1	Energienetzwerke und -kooperationen
				3.1.2	Energieerzeugung durch regenerative Energieträger
		3.2	Förderung der Energieeffizienz	3.2.1	Energiesparen in öffentlichen und privaten Gebäuden
				3.2.2	Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger

### Anhang 3: Projektbewertungskriterien LEADER 2007-2013

Angaben zum Projekt	
Projektbezeichnung	
Projektnummer	
Projektträger	
Handlungsfeld	

#### 1. Kurz-Check

##### 1.1 Rahmenbedingungen

Grundlegende Voraussetzungen der LEADER-Förderung	
Eindeutige Zuordnung des Projekts zu einem Handlungsfeld und Konformität mit Förderrichtlinien	<input type="checkbox"/>
Klare Konzeption des Projekts (Projektträger, Ziele, Maßnahmenbausteine, Zeitraum)	<input type="checkbox"/>
Klare Finanzplanung (Kostenermittlung, Sicherung der Kofinanzierung, Solvenz)	<input type="checkbox"/>

des Projektträgers)	
Wirtschaftliche Tragfähigkeit des Projekts über den Förderzeitraum hinaus	<input type="checkbox"/>
Innovationsgehalt des Projekts (keine Übernahme von bereits in der vergangenen Förderperiode verwirklichten Ideen der LAG Hunsrück)	<input type="checkbox"/>
Obergrenze der zuschussfähigen Gesamtprojektkosten von 150.000 € im Segment Tourismus	<input type="checkbox"/>
Obergrenze der zuschussfähigen Gesamtprojektkosten von 300.000 € in den übrigen Segmenten	<input type="checkbox"/>

Vermerk
<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

<sup>1</sup> Alle Kriterien müssen erfüllt werden



## 1.2 Zielkonformität

Auf welche Ziele ist das Projekt ausgerichtet? <sup>2</sup>	
Natürliche Ressourcen <i>Durch das Projekt sollen die Werte und Funktionen von Natur und Umwelt verbessert werden</i>	<input type="checkbox"/>
Ressourcen der Land- und Forstwirtschaft und der Fischerei <i>Durch das Projekt soll die Produktion und Vermarktung von regionalen Erzeugnissen verbessert werden</i>	<input type="checkbox"/>
Kulturelle und historische Ressourcen <i>Durch das Projekt sollen Sehenswürdigkeiten, Traditionen oder Architektur in Wert gesetzt werden</i>	<input type="checkbox"/>
Humanressourcen <i>Durch das Projekt sollen Einrichtungen zur beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Umschulung ausgebaut/ errichtet oder Maßnahmen zur beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Umschulung durchgeführt werden</i>	<input type="checkbox"/>
Institutionelle und administrative Ressourcen <i>Durch das Projekt sollen Organisationsstrukturen aufgebaut oder bestehende Strukturen erweitert oder optimiert werden</i>	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftliche Ressourcen <i>Durch das Projekt sollen neue Märkte (Angebot) erschlossen oder Zielgruppen (Nachfrage) beworben werden.</i>	<input type="checkbox"/>

Regionale Identität <i>Durch das Projekt sollen die Ressourcen auf eine Art und Weise entwickelt werden, die der Förderung der regionalen Identität zweckdienlich ist</i>	<input type="checkbox"/>
Bottom-up-Prinzip <i>An der Entwicklung und Durchführung des Projekts sollen auch Akteure beteiligt sein, die nicht der öffentlichen Verwaltung und beauftragten Planungsbüros angehören</i>	<input type="checkbox"/>
Innovation und Wissenstransfer <i>Durch das Projekt sollen neue Techniken, Strukturen, Prozesse, Produkte oder Strategien entwickelt, eingerichtet oder ausgebaut werden</i>	<input type="checkbox"/>
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung <i>Durch das Projekt sollen die Region, die LEADER-Initiative oder das Projekt selbst beworben werden</i>	<input type="checkbox"/>
Chancengleichheit <i>An der Entwicklung und Durchführung des Projekts soll mindestens eine der LEADER-Zielgruppen (Frauen, Jugendliche, Ältere, mobilitätseingeschränkte Menschen, Ehrenamtliche) beteiligt werden</i>	<input type="checkbox"/>
Vernetzung und Zusammenarbeit <i>Durch das Projekt sollen mindestens zwei Gebietskörperschaften infrastrukturell miteinander verbunden oder auf der administrativen Ebene im Rahmen der Projektentwicklung und -durchführung zur Kooperation geführt werden</i>	<input type="checkbox"/>
<b>Anzahl der Ziele nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis:</b>	..... von <b>12</b>

<sup>2</sup> Die Hälfte der Kriterien muss erfüllt werden



## 2. Qualifikations-Check

### 2.1 Synergien

Welche Themenfelder werden durch das Projekt berührt? <sup>3</sup>	
Förderung der Natur und Landschaft	<input type="checkbox"/>
Förderung der Energieeffizienz	<input type="checkbox"/>
Förderung der Landwirtschaft	<input type="checkbox"/>
Förderung der Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/>
Förderung der Tourismuswirtschaft	<input type="checkbox"/>
Förderung des Handels und des Gewerbes	<input type="checkbox"/>
Förderung des Handwerks	<input type="checkbox"/>
Förderung der öffentlichen touristischen Infrastruktur	<input type="checkbox"/>
Förderung des Erhalts des kulturellen Erbes	<input type="checkbox"/>
Förderung der Vermittlung regionalen Wissens	<input type="checkbox"/>
Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen	<input type="checkbox"/>

Förderung sozialer Kontakte	<input type="checkbox"/>
Förderung der Chancengleichheit von Mann und Frau	<input type="checkbox"/>
Förderung der Daseinsfürsorge	<input type="checkbox"/>
Anzahl berührter Themenfelder nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis:	..... von 14

Vermerk (Synergien)

<sup>3</sup> Mehrfachnennung: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten



## 2.2 Besondere Zielgruppen

An welche der besonderen Zielgruppen richtet sich das Projekt? <sup>4</sup>	
Frauen	<input type="checkbox"/>
Ältere Menschen	<input type="checkbox"/>
Mobilitätseingeschränkte Menschen	<input type="checkbox"/>
Jugendliche und Kinder	<input type="checkbox"/>
Ehrenamtlich tätige Personen	<input type="checkbox"/>
Anzahl der besonderen Zielgruppen nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis:	..... von 10

Vermerk (Besondere Zielgruppen)
..... .....

<sup>4</sup> Mehrfachnennung: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten



## 2.3 Innovationen

Welche Innovationen werden durch das Projekt in der Region erreicht? <sup>5</sup>	
Neue Produkte	<input type="checkbox"/>
Neue Verfahren (technisch.), einschließlich Barrierefreiheit	<input type="checkbox"/>
Neue Organisationsformen	<input type="checkbox"/>
Neue Absatzmärkte	<input type="checkbox"/>
Neue Zielgruppen	<input type="checkbox"/>
Neue Strategien	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Innovationen nach Maßgabe des Projektantrags: Ergebnis:	..... von 12

<sup>5</sup> Mehrfachnennungen: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten

Vermerk (Innovationen)
<p>.....</p>

Kammern	<input type="checkbox"/>
Sonstige Vereinigungen/ Interessengemeinschaften	<input type="checkbox"/>
Behörden/ öffentliche Verwaltung	<input type="checkbox"/>
<b>Anzahl der Akteure nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis:</b>	..... von 10

## 2.4 Bottom-up

Welche Akteure werden in die Projektentwicklung und -durchführung einbezogen? <sup>6</sup>	
Konkrete Zielgruppe des Projekts (wenn vorhanden)	<input type="checkbox"/>
Interessierte Bürger/-innen	<input type="checkbox"/>
Verbände	<input type="checkbox"/>
Hochschulen/ andere Bildungseinrichtungen	<input type="checkbox"/>
Externe Expert/-innen/ Planungsbüros	<input type="checkbox"/>
Vereine	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftspartner/-innen	<input type="checkbox"/>

Vermerk (Bottom-up)
<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

<sup>6</sup> Mehrfachnennung: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten.



## 2.5 Vernetzung

Auf welche Gebietskulisse innerhalb der LAG bezieht sich das Projekt? <sup>7</sup>	Werte-
	stufen
Einzelne Ortsgemeinden im LAG-Gebiet	1
Mehrere Ortsgemeinden aus einer Verbandsgemeinde im LAG-Gebiet	2
Einzelne Verbandsgemeinde im LAG-Gebiet	3
Mehrere Gemeinden aus verschiedenen Verbandsgemeinden im LAG-Gebiet	4
Mehrere Verbandsgemeinden aus einem Landkreis im LAG-Gebiet	5
Einzelner Landkreis im LAG-Gebiet	6
Mehrere Verbandsgemeinden aus verschiedenen Landkreisen im LAG-Gebiet	7
Mehrere Landkreise im LAG-Gebiet	8
Ganzes LAG-Gebiet	9
Wertestufe nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis:	..... von 9

<sup>7</sup> Auswahl einer Wertestufe: Je höher die Wertestufe, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten



Vermerk (Vernetzung)
.....

## 2.6 Wissenstransfer

Kommt es im Rahmen des Projekts zu Kooperationen mit anderen LAGen? <sup>8</sup>	
Andere LAGen aus Rheinland-Pfalz	<input type="checkbox"/>
LAGen aus dem übrigen Bundesgebiet	<input type="checkbox"/>
LAGen aus dem europäischen Ausland (ohne neue Beitrittsstaaten: EU-15)	<input type="checkbox"/>
LAGen aus dem europäischen Ausland (neue Beitrittsstaaten)	<input type="checkbox"/>
Anzahl von Kooperationen mit anderen LAGen nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis:	..... von 8

<sup>8</sup> Mehrfachnennungen: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten

Vermerk (Wissenstransfer)	
.....	

## 2.7 Komplexität

Aus welchen einzelnen Maßnahmenbausteinen setzt sich das Projekt zusammen? <sup>9</sup>	
Berichte, Konzepte, Gutachten, Pläne, Expertenmeinungen einholen	<input type="checkbox"/>
Berichte, Konzepte, Gutachten, Pläne selbst erstellen	<input type="checkbox"/>
Verkehrswegeinfrastruktur errichten	<input type="checkbox"/>
Gelände/ Grundstücke frei räumen, umgestalten	<input type="checkbox"/>
Bauliche Einrichtungen umbauen, renovieren, herstellen	<input type="checkbox"/>
Anlagen/ Maschinen entwickeln, in Betrieb nehmen	<input type="checkbox"/>
Dingliche Produkte/ Güter entwickeln, herstellen	<input type="checkbox"/>
Beschilderung entwickeln, errichten	<input type="checkbox"/>
Werbemaßnahmen entwickeln, durchführen	<input type="checkbox"/>

Geschichtliches Wissen erarbeiten, aufbereiten	<input type="checkbox"/>
Bildungsangebote entwickeln, durchführen	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen mit sozialer Funktion entwickeln, durchführen	<input type="checkbox"/>
Dienstleistungen zur Daseinsfürsorge entwickeln, durchführen	<input type="checkbox"/>
Kommunikations- und Kooperationsplattformen entwickeln und betreiben	<input type="checkbox"/>
<b>Anzahl Maßnahmenbausteine nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis:</b>	..... <b>von14</b>

Vermerk (Komplexität)
.....
.....
.....
.....

<sup>9</sup> Mehrfachnennungen: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten



## Teil C: Bilanzierung

Bewertungs-kategorie	Maximale Punktezahl	beinhaltete Gewichtung	Erreichte Punktezahl
Synergien	14	1	
Besondere Ziel-gruppen	10	2	
Innovationen	12	2	
Bottom-up	10	1	
Vernetzung	9	1	
Wissenstransfer	8	2	
Komplexität	14	1	
<b>Gesamtpunkte-zahl</b>	<b>77</b>		

## Anhang 4: Geschäftsordnung der LAG Hunsrück

### Geschäftsordnung der „Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hunsrück für die LEADER-Förderperiode 2007 – 2013“

#### 1. Rechtsgrundlage

(1) Die Gruppe trägt den Namen „Lokale Aktionsgruppe LEADER 2007 – 2013 Hunsrück“ (nachfolgend „LAG Hunsrück“ genannt). Die Einrichtung stützt sich auf die Bestimmungen der Europäischen Union zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums (ELER-Verordnung) sowie das rheinland-pfälzische Entwicklungsprogramm PAUL (LEADER-Konzept) für die Förderperiode 2007 – 2013.

(2) Die LAG Hunsrück ist für die Dauer des LEADER-Programms 2007 - 2013 gegründet.

#### 2. Gebietskulisse

(1) Die Zuständigkeit der LAG bezieht sich auf die Gebietskulisse der folgenden kommunalen Gebietskörperschaften. In einigen Verbandsgemeinden gehören nur einige Ortsgemeinden bzw. –bezirke zur Fördergebietskulisse. Die genauen Angaben können dem Anhang der Entwicklungskonzeption (LILE) entnommen werden:

#### Kreis Bad Kreuznach:

Verbandsgemeinde Kirn

Verbandsgemeinde Stromberg

### **Kreis Bernkastel-Wittlich:**

Einheitsgemeinde Morbach  
Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues  
Verbandsgemeinde Traben-Trarbach

### **Kreis Birkenfeld:**

Verbandsgemeinde Rhaunen

### **Kreis Cochem-Zell:**

Verbandsgemeinde Treis-Karden  
Verbandsgemeinde Zell

### **Rhein-Hunsrück-Kreis:**

Verbandsgemeinde Emmelshausen  
Verbandsgemeinde Kastellaun  
Verbandsgemeinde Kirchberg  
Verbandsgemeinde Rheinböllen  
Verbandsgemeinde Simmern

(2) Die LAG Hunsrück ist für die Dauer des LEADER-Programms 2007 - 2013 gegründet.

### **3. Zielsetzung der LAG Hunsrück**

(1) Die LAG Hunsrück setzt sich für die „Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch eine verbesserte Nutzung des natürlichen und kulturellen Potentials“ ein.

(2) Die LAG Hunsrück wird eine ordnungsgemäße und effiziente Durchführung von LEADER in der benannten Gebietskulisse gewährleisten. Sie setzt sich für eine Umsetzung der Entwicklungsstrategie und die daraus entwickelten Maßnahmen und Projekte aktiv ein.

(3) Die Entwicklungskonzeption der LAG Hunsrück soll in einem Bottom-up-Ansatz umgesetzt werden. Dazu werden regionale Schlüsselpersonen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen

als Entscheidungsträger aktiv eingebunden. Die Beteiligung organisierter privater und öffentlicher Initiativen ist möglich und erwünscht.

(4) Die LAG Hunsrück versteht sich als Trägerin der Entwicklungsstrategie und ist für eine konstruktive Zusammenarbeit mit der programmverantwortlichen Behörde des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz verantwortlich.

### **4. Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe**

(1) Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Hunsrück setzt sich aus den Mitgliedern der LAG, einer Geschäftsstelle und Arbeitsgruppen zusammen. Die Institutionen sind alle im LAG-Gebiet ansässig.

(2) Die folgende Zusammensetzung der LAG gewährleistet die Forderung, dass mindestens 10 Vertreter auf Entscheidungsebene vertreten und mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner während des gesamten Förderzeitraums auf der Ebene der Entscheidungsfindung beteiligt sind.



Nr.	Name	Institution	Zugehörigkeit
1	Baumgart, Edith	Landfrauen Bernkastel-Wittlich	Wirtschafts- und Sozialpartner
2	Bast, Rudolf	Maschinenbetriebsring Rhein-Hunsrück	Wirtschafts- und Sozialpartner
3	Berg, Wilfried	Bauern- und Winzerverband	Wirtschafts- und Sozialpartner
4	Braun Siegrid	Frauenforum Rhein-Hunsrück	Wirtschafts- und Sozialpartner
5	Gilányi, László	Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück	Wirtschafts- und Sozialpartner
6	Hehner, Helmut	Hunsrück Marketing e.V.	Wirtschafts- und Sozialpartner
7	Hilgert, Beate	Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen e.V.	Wirtschafts- und Sozialpartner
8	Jörg, Claudia	Kath. Jugend Dekanat Simmern /Kastellaun	Wirtschafts- und Sozialpartner
9	Karrenbauer, Frank	Landgasthof Hochwaldhof	Wirtschafts- und Sozialpartner
10	Kramb, Sigrid	Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH	Wirtschafts- und Sozialpartner
11	Ochel-Spies, Karin	Ingenieurbüro für Boden und Geologie	Wirtschafts- und Sozialpartner
12	Patt, Ute	Naheland-Touristik GmbH	Wirtschafts- und Sozialpartner
13	Sagel, Gerlinde	Landfrauen Rhein-Hunsrück	Wirtschafts- und Sozialpartner
14	Schwenk, Günter	Hunsrück Schiefer und Burgenstraße e.V.	Wirtschafts- und Sozialpartner
15	Suchardt, Hagen	Landwirtschaft und Gerätebau	Wirtschafts- und Sozialpartner
16	Winkhaus, Jörn	Hunsrück Touristik GmbH	Wirtschafts- und Sozialpartner
17	Weise, Renate	Künstlerin	Wirtschafts- und Sozialpartner

Nr.	Name	Institution	Zugehörigkeit
18	Becker, Wolfgang	Verbandsgemeindeverwaltung Rhaunen	Öffentliche Verwaltung
19	Braßel, Thomas	Kreisverwaltung Bad Kreuznach	Öffentliche Verwaltung
20	Cordie, Rosemarie	Archäologiepark Belginum	Öffentliche Verwaltung
21	Dreher-Hack, Ursula	Agentur für Arbeit	Öffentliche Verwaltung
22	Hippert, Ralf	Verbandsgemeindeverwaltung Stromberg	Öffentliche Verwaltung
23	Keimer, Christian	Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück-Kreis	Öffentliche Verwaltung
24	Reiz, Edi	Kreisverwaltung Cochem - Zell	Öffentliche Verwaltung
25	Rosenbaum, Harald	Zweckverband Flughafen-Hahn Airport	Öffentliche Verwaltung
26	Röper, Christiane	Kreisverwaltung Birkenfeld	Öffentliche Verwaltung
27	Stegmann, Winfried	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum	Öffentliche Verwaltung
28	Ulmen, Helmut	Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich	Öffentliche Verwaltung
29	Womelsdorf, Gerd	Forstamt Idarwald	Öffentliche Verwaltung

## 5. Aufgabenstellung der Lokalen Aktionsgruppe

(1) Die Projektträger werden von der Lokalen Aktionsgruppe und der Geschäftsstelle der LAG Hunsrück betreut. Die Geschäftsstelle sichtet

und bewertet die Projektvorschläge und legt sie mit einem Entscheidungsvorschlag der LAG vor. Diese trifft die Auswahl der geeigneten

Projekte zur Durchführung des Konzepts im Rahmen der Zielerreichung der Entwicklungsstrategie.

(2) Die Geschäftsstelle ist für eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Sie übernimmt die erforderliche Berichterstattung an die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier sowie die Weiterleitung von Informationen, die sie im Rahmen der Vernetzung von anderen ländlichen Räumen und deren Akteuren erhält, an interessierte Kreise der Öffentlichkeit.



## 6. Stimmrecht und Beschlussfähigkeit

(1) Stimmberechtigt sind alle in Punkt 4 genannten Mitglieder der LAG. Bei der Entscheidung über eigene Projekte sind die Projektträger bzw. die sie vertretenden Personen nicht stimmberechtigt.

(2) Die LAG ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.

(3) Ist die LAG nicht beschlussfähig, so ist unter Beachtung der Vorschriften über eine ordnungsgemäße Einberufung innerhalb von 14 Tagen ein neuer Termin anzuberaumen, die unabhängig von der Anzahl der anwesenden oder vertretenen Mitglieder beschlussfähig ist. In der Einladung ist auf die unbedingte Beschlussfähigkeit hinzuweisen.

## 7. Beschlussfassung

(1) Ein Beschluss der LAG bedarf der einfachen Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder, außer wenn diese Geschäftsordnung qualifizierte Mehrheiten vorsieht.

(2) Bei Eilbedürftigkeit darf die Geschäftsstelle einen Beschluss der Mitglieder der LAG im schriftlichen Umlaufverfahren einholen (Ausnahmeregelung). Das Ergebnis des Umlaufentscheides ist der LAG mitzuteilen.

(3) Jedes Mitglied hat eine Stimme.

## 8. Einberufung neuer Mitglieder

(1) Weitere Mitglieder können von der LAG mit Zweidrittelmehrheit einberufen werden, sofern dies als erforderlich und sachdienlich angesehen wird.

(2) Scheidet ein Mitglied aus, so kann der Vorsitzende der LAG ein neues Mitglied vorschlagen, welches einen entsprechenden Aufgabenbereich repräsentiert. Die LAG kann das neue Mitglied mit einfacher Mehrheit berufen.

(3) Bei der Neubesetzung ist darauf zu achten, dass das vorgeschriebene Verhältnis mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner gewahrt bleibt.

## 9. Ausschluss eines Mitglieds

(1) Ein stimmberechtigtes Mitglied der LAG kann mit Zweidrittelmehrheit ausgeschlossen werden, wenn es durch sein Verhalten das Ansehen oder die Interessen der LAG Hunsrück schädigt. Dazu zählt auch eine mehrmalige Nicht-Teilnahme an den Sitzungen der LAG.

(2) Beim Ausschluss eines Mitglieds ist darauf zu achten, dass die vorgeschriebene Mindestzahl von 10 Mitgliedern nicht unterschritten und die Quote von mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner gewahrt bleibt.

## 10. Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe

(1) Der Vorsitzende der LAG Hunsrück beruft die LAG in regelmäßigen Abständen ein. Diese Sitzungen sollen mindestens alle drei Monate stattfinden, um eine kontinuierliche und zeitnahe Bearbeitung der Projektanträge gewährleisten zu können.

(2) Über den Verlauf und die Beschlüsse der LAG ist eine Niederschrift zu fertigen, die vom Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterzeichnen sind.

(3) Wenn sich mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder für einen früheren Termin ausspricht, so ist der Vorsitzende verpflichtet, diesem Anliegen nachzukommen.



(4) Den stimmberechtigten Mitgliedern der LAG ist mindestens 14 Tage vor der Sitzung eine Einladung mit der Tagesordnung und den benötigten Unterlagen zur Beurteilung der beantragten Projektförderungen schriftlich zuzustellen.

### **11. Vertretung**

(1) Die Entsendung eines Vertreters zu den Sitzungen der LAG ist grundsätzlich zulässig. Eine Vertretung ist dem Vorsitzenden vor der Sitzung von dem zu Vertretenden anzuzeigen.

(2) Durch die Vertretung darf die vorgeschriebene Beteiligung von mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner und Verbände nicht unterlaufen werden.

### **12. Geschäftsstelle**

(1) Den Vorsitz der lokalen Aktionsgruppe übernimmt bis zum Ende der Projektförderung ein Vertreter des Regionalrats Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V. mit Sitz in Simmern. Der Vorsitzende der LAG ist für die Einhaltung der Geschäftsordnung und eine ordnungsgemäße Geschäftsführung verantwortlich.

(2) Der Vorsitzende kann weitere Mitarbeiter für die Geschäftsführung einsetzen, die ihn bei der Erledigung seiner Aufgaben unterstützen.

(3) Die Geschäftsstelle ist in enger Zusammenarbeit mit der LAG für folgende Aufgabenbereiche verantwortlich:

- Ordnungsgemäße Einladung der LAG und Protokollführung über die Sitzungen
- Überwachung des Haushaltsplans
- Durchführung des LAG-internen Monitorings

- Berichterstattung und Zuarbeit für Monitoring und Evaluation an die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier sowie die Deutsche Vernetzungsstelle und die Europäischen Beobachtungsstelle
- Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung
- Einrichtung und Betreuung von Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Arbeitsgruppe
- Unterstützung von Projektträgern bei der Entwicklung neuer Projektideen
- Vernetzung und Koordination der Projekte im LAG-Gebiet

### **13. Arbeitsgruppen**

(1) Zur Erreichung ihrer Ziele und Unterstützung der Arbeit der LAG kann diese themenspezifische oder regionalbezogene Arbeitsgruppen einsetzen. Arbeitsgruppen haben rein beratenden Charakter und können selbst keine Beschlüsse fällen.

(2) Die LAG legt mit einfacher Mehrheit fest, wer den Vorsitz einer Arbeitsgruppe übernimmt, was die Arbeitsgruppe erarbeiten soll und für wie lange die Arbeitsgruppe eingesetzt werden soll. Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe setzt die Arbeitsgruppe in Abstimmung mit der LAG eigenständig zusammen und berichtet der Lokalen Aktionsgruppe in regelmäßigen Abständen über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe. Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe sollte nach Möglichkeit auch ein Mitglied der LAG sein. Mitglieder der Arbeitsgruppe können Vertreter aller im LAG-Gebiet ansässigen Institutionen sowie im LAG-Gebiet wohnhaften Privatpersonen sein.



(3) Anträge zum Einsatz von Arbeitsgruppen können von den Mitgliedern der LAG an den Vorsitzenden gestellt werden.

#### 14. Antragsstellung von Projekten

(1) Einzelne Projekte, die eine Förderung über das LEADER-Programm erhalten sollen, müssen den Vorgaben des ELER-Programms, dem rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramm PAUL sowie der zu entwickelnden lokalen integrierten ländlichen Entwicklungskonzeption (LILE) der LAG Hunsrück entsprechen.

(2) Die beantragten Projekte sollen durch die Durchführung einer Maßnahme einen substanziellen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Entwicklungskonzeption leisten und einem Handlungsfeld entsprechen. Dies soll im Projektantrag verdeutlicht werden. Weiterhin soll der Projektantrag Angaben über die antragstellende Institution, weitere mitwirkende Institutionen sowie detaillierte Angaben über die Verausgabung der Mittel beinhalten. Der Antragsteller soll das auf der Homepage der LAG veröffentlichte Projektformular für die Antragstellung benutzen.

(3) Die Antragsteller müssen in der Lage sein, die Fördergelder ordnungsgemäß und effizient zu verausgaben. Diese Befähigung muss im Projektantrag nachgewiesen werden. Der vorgeschriebene Eigenanteil der Finanzierung ist ebenfalls nachzuweisen.

(4) Projektanträge können ohne Fristen jederzeit beim Vorsitzenden der LAG eingereicht werden. Eine Entscheidung wird dann in einer der kommenden Sitzungen der LAG getroffen. (5) Den Antragstellern wird bei Bedarf ein Ansprechpartner aus der LAG benannt, der sie bei der Antragstellung formal und inhaltlich berät. Ansonsten fungiert die Geschäftsstelle als Ansprechpartner.

(6) Die Entscheidung über einen Vorschlag einer finanziellen Förderung trifft die LAG mit einfacher Mehrheit. Die Entscheidung wird der Bewilligungsstelle weitergeleitet. Der Beschluss mit Begründung wird dem Antragsteller schriftlich durch den Vorsitzenden mitgeteilt.

Simmern, den 31.05.2007



## Impressum:



Erstellung:

**Regionalrat Wirtschaft  
Rhein-Hunsrück e.v.**  
Koblenzer Str.3  
55469 Simmern  
1. Vorsitzender der LAG Hunsrück  
Herr László Gilányi



Erarbeitung und Konzept:

### **TAURUS-Institut**

Dipl.-Volkswirt Joachim Albrech (Projektleitung)  
Geograph M.A. Jens Wurthmann  
Dipl.-Soz. Christian Dehmel  
Dipl.-Geogr. Bernhard Fink  
Cand. geogr. Philipp Goßler

